

# SOL<sup>103</sup>

## Interview: Peter Dachgruber

WWW.PRfZ.DE

DAS MAGAZIN DER  
PERRY RHODAN FANZENTRALE

ISSN 1439-2453

26. JAHRGANG – 3/2021

NOMINIERT  
FÜR DEN KURD  
LABWITZ PREIS  
2021

**Neu!**

# Schwerpunkt:

## 60 Jahre PERRY RHODAN

**Nr. 103**

**xx Pfg.**

nur als Mitglied  
der PRfZ  
erhältlich

# SAMMLERHERZ

DAS MAGAZIN FÜR DEN COMIC-UND NOSTALGIEFREUND



[HTTP://WWW.COMIC-NOSTALGIEFREUNDE.DE/SHOP/SHOP.PHP](http://www.comic-nostalgiefreunde.de/shop/shop.php)



© Christina Hacker

**VORSITZENDER**

Nils Hirseland – atlan@prfz.de

**KASSE & MITGLIEDERBETREUUNG**

Herbert Keßel – kasse@prfz.de

**SPACE SHOP**

Herbert Keßel – shop@prfz.de

**INTERNET**Rainer Giesecke & Rolf Kießling –  
webmaster@prfz.de**SOL REDAKTION**

Christina Hacker – sol@prfz.de

**NEWSLETTER**

Alexandra Trinley – newsletter@prfz.de

**FANEDITION**

Michael Haitel – fe@prfz.de

**PERRYEDIA TEAM**

perryedia@prfz.de

**DORGON TEAM**Nils Hirseland, Alexandra Trinley, René  
Spreer – dorgon@prfz.de**SOCIAL MEDIA**

Facebook

[https://www.facebook.com/PROC.  
Community](https://www.facebook.com/PROC.Community)

Twitter

[https://twitter.com/proc\\_community](https://twitter.com/proc_community)

Instagram

[https://www.instagram.com/  
perryrhodanonlineclub/](https://www.instagram.com/perryrhodanonlineclub/)**Bitte beachten!**

Solltest Du uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, bekommst Du bei Fälligkeit des Mitgliedsbeitrages eine Rechnung per E-Mail oder per Post.

Damit die Mitgliedschaft fortgesetzt werden kann, überweise bitte € 32,- (Ausland € 40,-) auf das Konto der FanZentrale.

Bankverbindung:

IBAN: DE30 2585 0110 0046 0424 20

BIC: NOLADE21UEL

Bitte teile bei Umzug oder Änderung der Bankverbindung unverzüglich unseren Mitgliederbetreuern Herbert Keßel und Leonhard Beyrle (E-Mail: mitgliederbetreuung@prfz.de) Deine neuen Daten mit. Damit wir Dir die SOL-Ausgaben auch in Zukunft pünktlich zusenden können.

**Liebe Leserinnen und Leser,**

60 Jahre ist für manch einen sein ganzes Leben. Für eine Heftromanserie ist es eine Ewigkeit, vor allem in Zeiten wie den unsrigen, wo Geschichten und Nachrichten im digitalen Äther oft nur Halbwertszeiten von Stunden oder Tagen besitzen.



Nicht nur Perry Rhodan lebt ewig, auch der gleichnamigen Serie scheint eine gewisse Unsterblichkeit anzuhafte. Die Autoren und Autorinnen und die Redaktion können über die vielen Jahrzehnte hinweg also nicht viel falsch gemacht haben, sonst würden wir das 60-jährige Bestehen der größten Science-Fiction-Serie der Welt im kommenden Monat nicht feiern.

Ich frage mich in solchen Momenten: Wie viele Leben sind von den Romanen beeinflusst worden? Für wie viele Karrieren wurde mit einer einzigen Geschichte oder einem einzigen Titelbild der Grundstein gelegt? Wie viele Freundschaften basieren auf dem gemeinsamen Hobby? Wie viele Menschen verdanken den Abenteuern von Perry Rhodan und seinen Freunden heute ihren Job oder vielleicht sogar ihre große Liebe?

Jeder von uns findet etwas anderes in den Geschichten, für jeden hat die Serie eine eigene ganz besondere Bedeutung. Ich finde, das sollten wir feiern, auch wenn es in diesem Jahr keinen Con und keine große Veranstaltung geben wird. Der Verdienst, 60 Jahre ununterbrochen für Spannung und Unterhaltung gesorgt zu haben, sollte gewürdigt werden, weil unser Leben als Fans sonst farbloser und weniger bedeutend wäre.

Deshalb blicken wir im Schwerpunkt dieser SOL zurück auf sechs Jahrzehnte voller phantastischer Romane und noch phantastischerer Charaktere, die uns ans Herz gewachsen sind.

Bitte beachtet auch die vereinsinternen Informationen zur Jahreshauptversammlung sowie zu den personellen Änderungen in der Mitgliederbetreuung und unsere Suche nach einem neuen Betreuer des SpaceShop.

Und jetzt wünsche ich euch viel Vergnügen.

Eure Christina

Titelillustration:  
Christina Hacker  
nach einem Motiv  
von Johnny Bruck



## SOL-Info:

Reflexionen über den »Chaotarchen«-Zyklus  
PR 3109 bis PR 3116  
von Matthias Hettler

10

## Interview:

Ein Interview mit  
PETER DACHGRUBER  
von Christina Hacker

16

## PR-Background:

Betrachtung zu den  
PERRY RHODAN-Space Thrillern  
Teil 2: »Eine Welt für Mörder«  
von Thomas Harbach

20

Zurück in die Zukunft der Vergangenheit  
von Christian Wöhler

21

Die Welten des Sternenrads  
von Stefan Wepil

44

## Story:

Ein Mann namens Malone  
von Klaus N. Frick

56

## Schwerpunkt:

### 60 JAHRE PERRY RHODAN

Ein Sechstel PERRY  
von Michael Tinnefeld & Gerhard Huber

24

60 Jahre und kein bisschen sterblich  
von Wolf Mathis

26

Von Jubiläen und jugendlicher  
Begeisterungsfähigkeit  
von Hans Simon

31

60 Geburtstage PERRY  
von Alexandra Trinley

33

Streifzug durch das  
Multiversum der Phantasie  
von Norbert Fiks

40

### PERRY RHODAN NEO:

NEOisiert! – Gedanken zu PERRY RHODAN NEO  
Die Staffel »Die Tiefe« (Teil 1)  
von Christina Hacker

60

### Fanszene:

Gedanken zur PRFZ von Nils Hirseland

05

Einladung zur Mitgliederversammlung der  
PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.

05

Alles hat ein Ende  
von Herbert Keßel

09

Kein Preis für die SOL  
von Norbert Fiks

19

Die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz  
im Wandel der Zeit  
von Nadine Seidel

50

Wir suchen Dich! Die PRFZ sucht einen  
neuen SpaceShop-Betreuer (m/w/d)

53

Unterwegs mit Gucky 21 – Stammtisch-  
Jubiläum im Planetarium Mannheim  
von Gerhard Huber

54

Stammtische in Corona-Zeiten  
Eine Umfrage von Erich Herbst

58

Die PERRY RHODAN-Stammtische

65

### Sonstiges:

Editorial

03

Impressum

66



## Liebe Mitglieder der PERRY RHODAN-FanZentrale

Gedanken zur PRFZ von Nils Hirseland



**M**it dieser Ausgabe laden wir herzlich alle Mitglieder zur virtuellen Jahreshauptversammlung ein. Sie findet am Freitag, den 24. September statt. Im Frühjahr gab es bereits Überlegungen, eine zweite virtuelle Mitgliederversammlung auszurichten. Zu diesem Zeitpunkt war nicht klar, ob der Con in Garching stattfindet und unter welchen Auflagen. So entschieden wir uns unabhängig davon, die JHV virtuell abzuhalten. Der GarchingCon wurde inzwischen aus nachvollziehbaren Gründen ins Jahr 2023 verlegt. Das legitimiert auch unsere Entscheidung. Der Gesetzgeber kommt uns entgegen und erlaubt ausdrücklich virtuelle Mitgliederversammlungen bis Ende 2021, selbst wenn diese nicht in der Vereinssatzung verankert ist. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, schlagen wir eben jene Satzungsänderung vor. Das bedeutet nicht, dass wir uns jetzt nur noch virtuell treffen wollen. Ich ziehe ein persönliches Meeting auf einem Con immer vor. Doch wir haben die rechtliche Absicherung, in Notfällen auch eine virtuelle Versammlung abzuhalten.

Es stehen in diesem Jahr Vorstandswahlen an. Ich hatte bereits angekündigt, noch einmal für drei Jahre für das Amt des Vorsitzenden zu kandidieren. Die ersten drei Jahre waren holperig, doch wir haben als Team schon einiges auf die Beine gestellt – intern wie extern. Diesen Weg würde ich gerne weitergehen wollen.

Wir haben in diesem Jahr sogar den Luxus, dass wir mehr Kandidaten als Posten für die Beisitzer haben. Das freut mich, so dass wir eine echte Wahl abhalten können und nicht nur die Kandidaten bestätigen.

Ich freue mich, dass wir auch neue Kandidaten mit Christina Hacker, Norbert Fiks und Leo Beyrle haben. Die Verdienste von Christina sind den SOL-Lesern ja schon bekannt. Norbert Fiks hat sich auch für die SOL engagiert, und Leo Beyrle hat seit letztem Jahr sehr viel im Hintergrund getan. Er hat die Migration unseres Vereinsprogrammes forciert und bereits die Mitgliederbetreuung zum großen Teil übernommen.

Herbert Keßel wird zum 31. August 2021 kürzertreten. Nachdem Herbert viele Jahre den Space Shop betreut und den SOL-Versand durchgeführt hat – eine Rolle, die er mehr oder weniger ja aufgezwungen bekam mangels Alternativen –, gibt er nun beide Ämter ab. Der SOL-Versand ist – wenn ihr hier lest – schon erfolgreich auf einen externen Dienstleister umgestellt. Beim Space Shop arbeiten wir noch daran.

An dieser Stelle möchte ich Herbert herzlich für sein jahrelanges Engagement für die PRFZ danken. Ich denke, wäre Herbert nicht gewesen, hätte es um die SOL und den Space Shop lange Zeit schlecht ausgesehen. Er hat Verantwortung übernommen in einer Zeit, in der die PRFZ doch etwas angeschlagen war. Danke, Herbert!

Beste Grüße und Ad Astra

*Euer Nils Hirseland  
Vorsitzender der  
PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.*



## Mitgliederversammlung der PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.

Datum: Freitag, 24.09.2021, ab 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: virtueller Zoom-Videochat

### Themen:

Vorstandswahlen, Satzungsänderung  
**Versammlungsleiter:**  
Hermann Ritter

### Anmeldung:

bis 15.09.2021 an [mitgliederversammlung@perryrhodanfanzenrale.de](mailto:mitgliederversammlung@perryrhodanfanzenrale.de)

Anträge und Vollmachten bis 15.09.2021 an [mitgliederversammlung@perryrhodanfanzenrale.de](mailto:mitgliederversammlung@perryrhodanfanzenrale.de) oder per Post an Nils Hirseland, Redder 15, 23730 Sierksdorf

### Vorläufige Tagesordnung:

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung
2. Ernennung des Versammlungsleiters
3. Vorlage des Protokolls der letzten MV
4. Feststellen der endgültigen Tagesordnung
5. Geschäftsbericht des Vorstandes
6. Kassenbericht
7. Bericht des Kassenprüfers
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des Kassenprüfers und des Stellvertreters
10. Beschlussfassung über die Anzahl der Beisitzer im Vorstand
11. Wahl des Vorstandes
12. Beschlussfassung über die Änderung der Satzung
13. Zusatzantrag
14. Beratung über eingegangene Anträge
15. Diskussion PRFZ 2022
16. Verschiedenes

**Kandidaten****Vorstand:** Nils Hirsland**Schriftführer:** Christina Hacker**Schatzmeister:** Herbert Keßel**Beisitzer:** Leo Beyrle, Norbert Fiks, Aki Nofftz, André Boyens**Kassenprüfer:** Dietmar Schmidt**VORSTELLUNG DER KANDIDATEN****Nils Hirsland****kandidiert für den Vorsitz**

Geboren 1978 bin ich seit meiner Kindheit PERRY RHODAN-Fan. Als kleines Kind war ich von den Johnny Bruck-Titelbildern und den Europa-Hörspielen fasziniert. Kaum war ich des Lesens mächtig, gehörten PERRY RHODAN-Hefte zu meinem Lesestoff. Aufgewachsen mit Perry Rhodan, Luke Skywalker und Captain Kirk habe ich mich zu einem echten Science-Fiction-Fan entwickelt. 1996 knüpfte ich erste Kontakte mit dem PR-Fandom im Internet. 1997 gründete ich den ersten Club, ein Jahr später folgte die Gründung des PERRY RHODAN Online Club (PROC). Zuerst war ich dessen Präsident und von 2003 bis 2016 Vorsitzender des Vereins. 2018 wurde ich zum Vorsitzenden der PRFZ gewählt. Neben regelmäßigen Besuchen von PR-Cons schreibe ich seit 1999 an der PR-FanFiktion-Serie DORGON. Die Fanromane haben inzwischen die Nummer 115 erreicht. Die ersten drei Jahre als Vorsitzender bei der PRFZ waren gar nicht so leicht. Wir haben einiges an Veränderungen begonnen, und diese notwendigen Modernisierungen möchte ich in einer zweiten Amtszeit vollenden. Ich möchte aber auch kreative Impulse geben. Wir haben im Vergleich zu den vorherigen Jahren sehr viele aktive Fans, die mitgestalten möchten. Wir sollten diese Dynamik nutzen, um noch einiges mit der PRFZ auf die Beine zu stellen und den Verein als solches weiter zu festigen.

**Christina Hacker****kandidiert für das Amt der Schriftführerin**

1974 im Osten der Republik geboren, kam ich erst 1990 mit der PERRY RHODAN-Serie in Kontakt. Nach langer Aktivität im Star Trek-Fandom fand ich 2013 über die Silberbände zu PERRY RHODAN zurück. Seit 2014 bin ich Mitglied der FanZentrale. In dem Jahr übernahm ich den Newsletter und 2016 das Amt der Chefredakteurin der SOL.

Inzwischen hat sich einiges verändert, manche Strukturen sind eingebrochen, manche haben sich als nachteilig herausgestellt, andererseits ist viel Neues entstanden. Zunehmende Mitgliederzahlen und fortschreitende Digitalisierung bringen große Veränderungen mit sich, die auf mehrere Schultern verteilt werden müssen. Weil die Anforderungen an die Verantwortlichen des Vereins in den vergangenen Jahren gewachsen sind, möchte ich mich nun auch im Vorstand einbringen. Und hoffe, dem Verein als Schriftführerin gute Dienste leisten zu können, damit die PRFZ dem Wandel gewachsen ist und die Mitglieder auch in Zukunft von den wachsenden Angeboten des Vereins profitieren können.

**Herbert Keßel****kandidiert für das Amt des Schatzmeisters**

Als ich im Juni 2006 im Alter von 51 Jahren nach der gerade abgewandten Auflösung der PRFZ e.V. das Amt des Schatzmeisters antrat, konzentrierte ich mich darauf, die FanZentrale finanziell zu stabilisieren. Es folgten fünfzehn interessante, zum Teil aber auch turbulente Jahre als Schatzmeister. Dass unsere FanZentrale mittlerweile so viel Zuspruch und Unterstützung erhält, hatte ich damals nur gehofft. Um so mehr freut es mich, dass unser Verein immer vielseitiger und moderner wird. So wird u. a. das vielfältige Onlineangebot auch des PROC in großem Umfang angenommen. Die durch die Coronapandemie erzwungenen Treffen in virtuellen Räumen wie die PERRY RHODAN Online-Woche oder der PERRY RHODAN Online-Abend erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Umstellung unserer Kassen- und Mitgliederbetreuung und des Finanzwesens auf die cloudbasierte Software S-Verein und S-Finanz ist zukunftsweisend.

Allerdings birgt dieser Wandel viele Risiken. Wir müssen die neuen Herausforderungen auch in finanzieller Hinsicht stemmen. Dazu biete ich meine im Laufe dieser ehrenamtlichen Tätigkeit für die PRFZ e.V. gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen an und bewerbe mich deshalb nochmals um die Position des Schatzmeisters.

**Leonhard Beyrle****kandidiert als Beisitzer**

Als aktiver Ruheständler habe ich nun viel Zeit für meine eige-

nen Interessen. Meine ersten Berührungen mit PERRY RHODAN hatte ich als Zwölfjähriger schon ab 1966. Weitere zwölf Jahre las ich alles, was mir allgemein zum Thema SF in die Finger kam. Dann stellte ich mein Hobby allerdings für längere Zeit zurück, denn mein selbstfinanziertes Studium im Fach Wirtschaftsinformatik erforderte andere Prioritäten. IT oder, wie man damals sagte, EDV prägte über 30 Jahre mein Berufsleben vor und nach dem Studium. In dieser Zeit arbeitete ich bei unzähligen Soft- und Hardware-Projekten mit, teils in leitender Stellung.

Ab Anfang 2001 interessierte ich mich wieder vermehrt für PERRY RHODAN und war 2004 nur einen Monat nach dem Aufbau der Perrypedia durch Aki Alexandra Nofftz dort als aktiver Perrypedianaut unterwegs und bin auch heute noch fast täglich dabei. Bei der PRFZ sowie beim PROC bin ich oder war ich (meist passives) Mitglied seit 2003.

Nach der Fusion von PROC und PRFZ war ich der Meinung, dass im Vorstand der PRFZ die Belange der Perrypedia nicht transparent genug repräsentiert wurden. Dies war und ist mir nach wie vor ein großes Anliegen, und so versuche ich seit zwei Jahren, mich vermehrt mit einzubringen.

Besonders freue ich mich, dass es seit Anfang 2021 zusammen mit dem Vorstand und vor allem mit Herbert Keßel erfolgreich gelungen ist, ein neues cloudbasiertes Vereinsverwaltungsprogramm in Betrieb zu nehmen. Als weiteren Schritt ist die Einführung eines Buchhaltungssystems bis Jahresende 2021 für den Verein geplant.

Unter anderem auch deshalb möchte ich mich als Beirat bewerben. Als aktive Schwerpunkte sehe ich alle Tätigkeitsgebiete, um den aktiven Schatzmeister Herbert Keßel stellvertretend zu unterstützen. Eine Vielzahl an Aufgaben und Abläufen gilt es zeitgemäß anzupassen. Mit eurer Unterstützung und eurem Vertrauen funktioniert das dann ganz bestimmt.

**Norbert Fiks****kandidiert als Beisitzer**

Ich kandidiere für den Posten des Beisitzers im Vorstand der PRFZ. Geboren im Jahr des Sputniks, 1957, interessiere ich mich, so lange ich denken kann, für Raumfahrt und seit ich lesen kann für Welt-raumabenteuer. Den ersten PERRY

RHODAN-Roman habe ich im »golden age« von zwölf Jahren gelesen. Kontakt zum Perryfandom habe ich erst spät bekommen, beim ersten PR-Tag 2015 in Osnabrück. Durch Besuche weiterer Cons hat sich der Kontakt zu Fans und Autorinnen und Autoren intensiviert. Als gelernter Journalist war es wahrscheinlich naheliegend, dass ich irgendwann bei der SOL eingestiegen bin und als Teil des Redaktionsteams eigene Texte verfasse und fremde Texte bearbeite. Außerhalb des Perryfandoms bin ich als Gelegenheitsautor von SF-Kurzgeschichten und Organisator einer SF-Veranstaltungsreihe in meiner ostfriesischen Wahlheimat tätig. Als Beisitzer im Vorstand möchte ich die PRFZ mit eigenen Ideen voranbringen, meine organisatorischen Fähigkeiten anbieten und die Kreativität der anderen Vorstandsmitglieder unterstützen. Da ich inzwischen in Rente bin, kann ich über meine Zeit relativ frei verfügen und bin auch kurzfristig einsatzbereit.

**Aki Alexandra Nofftz  
kandidiert als Beisitzerin**

Aki Alexandra Nofftz bekam mit elf das erste PERRY RHODAN-Buch in die Hand. Es handelte sich um den Silberband 13, der sofort faszinierte. Praktischerweise gab es die Bände 1 bis 12, so dass die Infizierung dann glückte. Ab Band 1538 kam dann auch die Erstauflage dazu, die bis heute mit kleineren Lücken verfolgt wird. Als in der zweiten Hälfte der 1990er das Internet in die Privathaushalte kam, bekam sie schnell Kontakt zu Gleichgesinnten, was schließlich zu der Gründung des TOPRC in damals noch AOL und Mitgliedschaft im PRWCC führte, die sich dann später zum PROC zusammenschlossen, dessen Gründungsmitglied Aki ist. Parallel dazu war Aki auch fast von Beginn an Mitglied in der PRFZ, deren Mitgliedschaft zwischenzeitlich aus persönlichen Gründen ruhte, inzwischen aber reaktiviert ist. Auch sonst war Aki im »Perryversum« sehr aktiv. Neben dem gleichnamigen Projekt, das diesen Namen prägte, kamen auch eine Online-Tauschbörse für Heftrömanen, der Versuch eines Computerspiels, die Gestaltung und auch das Schreiben einiger DORGON-Romane und später die Perrypedia hinzu. Teilweise Dinge, die heute ebenso zu PERRY RHODAN gehören wie die Hefte selbst. Neben unzähligen Besuchen gestaltete Aki früher den GarchingCon und fort-

während den ColoniaCon mit. Seit Reaktivierung der Mitgliedschaft steuerte Aki Slack als zentrale Kommunikationsplattform für Fans bei und betreut teilweise die Social-Media-Aktivitäten mit. Für die Zukunft hat sie sich die weitere Digitalisierung der Aktivitäten vorgenommen, ohne Mitglieder ohne Internet auszuschließen, und möchte auch weiterhin auf Cons Präsenz zeigen und somit als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen.

**André Boyens  
kandidiert als Beisitzer**

Nach 15 Jahren als Schriftführer und 1. Vorsitzender des Vereins wird es nun Zeit, einmal in die zweite Reihe zurückzutreten. Um mich auch weiterhin als Aktiver zu engagieren, bewerbe ich mich hiermit als Beisitzer für den erweiterten Vorstand der PRFZ. Ich glaube, dass ich mit meiner jahrelangen Erfahrung im Vorstand und als ehemaliger Chefredakteur der SOL dem Verein auch zukünftig noch neue Impulse verleihen kann.

**ORGANISATORISCHES**

Die Anmeldung, Anträge oder Vollmachten sendet bitte schriftlich per E-Mail an [mitgliederversammlung@perryrhodanfanzentrale.de](mailto:mitgliederversammlung@perryrhodanfanzentrale.de) oder per Post an Nils Hirseland, Redder 15, 23730 Sierksdorf. Die Anmeldung sollte bitte bis zum **15.09.2021** unter Angabe eurer Mitgliedsnummer bei uns eingehen. Mitglieder können sich durch schriftliche Vollmacht durch ein anderes Mitglied vertreten lassen. Diese Vollmacht bitte ebenfalls bis **zum 15.09.2021** an die o. g. E-Mail-Adresse (Scan der unterzeichneten Vollmacht) bzw. per Post an den Vorsitzenden versenden. Eure Mitgliedsnummer findet ihr entweder auf eurem Ausweis oder auf dem Adressfeld der SOL. Alle angemeldeten Teilnehmer erhalten bis zum 21.09. einen »Zoom-Link« und eine Anleitung. Aus Sicherheitsgründen und zur Gewährleistung, dass nur Mitglieder den Zoom-Raum betreten können, wird der Link in der Einladung nicht beigefügt. Durch Klick auf den Link und Installation der Software könnt ihr an der Mitgliederversammlung teilnehmen. Für die Diskussion sind ein Mikrofon und eine Webcam förderlich, aber nicht zwingend. Als stiller Zuschauer benötigt ihr nur einen Rechner mit Lautsprechern,

Internetzugang und dem Zoom-Client.

**Bei Anmeldung ist der Klarname zu wählen, der eure Identität bestätigt.**

Die Abstimmungen zu den Wahlen werden im Zoom-Chat durchgeführt.

Die Jahreshauptversammlung wird aufgezeichnet zwecks Erstellung des Protokolls. Nach Genehmigung des Protokolls durch das Vereinsgericht wird die Aufzeichnung gelöscht.

Wir bieten am Dienstag, den 22.09. um 19 Uhr einen Zoom-Testlauf an. Der Link wird in der Anmeldebestätigung zusammen mit dem Link für die Jahreshauptversammlung enthalten sein.

Wir berufen uns bei der Ausrichtung der virtuellen Mitgliederversammlung auf § 5 Abs. 2 Nr. 1 GesRuaCOVBekG (Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie).

**ANHANG**

**Geplante Änderungen der Satzung der PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.**

Wir beantragen die Satzung wie folgt zu ändern:

**Sitz des Vereins**

**Bisherige Fassung:**

§ 1 Name und Sitz

Der Verein führt den Namen PERRY RHODAN-FanZentrale e.V. und hat seinen Sitz in Rastatt.

**Neue Fassung: (Änderungen sind gekennzeichnet)**

§ 1 Name und Sitz

Der Verein führt den Namen PERRY RHODAN-FanZentrale e.V. **(PRFZ e.V.)** und hat seinen Sitz in Rastatt. **Darüber hinaus kann ein Verwaltungssitz bestimmt werden. Die Entscheidungsfindung darüber obliegt dem Vorstand.**

**Begründung:**

Der eingetragene Verein (e.V.) wurde damals in Rastatt gegründet, deshalb wurde in der Satzung als Sitz Rastatt festgelegt. Dort war jedoch nie der Sitz der Verwaltung. Dieser wurde auch nie bestimmt. Wegen der Auslagerung fast aller Tätigkeiten auf den externen Dienstleister Achim Havemann, der nicht Mitglied war, wäre dies bis 2012 auch problematisch gewesen. Seit 2012 könnte man Grevenbroich als tatsächlichen (Verwaltungs-)

Sitz bezeichnen, da von dort fast alle Aktivitäten, insbesondere die Kassen- und Mitgliederverwaltung mit SOL-Versand und der Space Shop vom Schatzmeister Herbert Keßel gesteuert wurden.

Da eine klare Definition eines (zusätzlichen) Verwaltungssitzes fehlt, wählte die PRFZ e.V. als Sitz in Rastatt aus praktischen Erwägungen die Anschrift des Verlages. Dort wurde und wird jedoch nur die Post gesammelt und nach Grevenbroich weitergeleitet.

Um zukünftig handlungsfähig zu bleiben, ist diese Satzungsergänzung erforderlich.

### Virtuelle Mitgliederversammlung Bisherige Fassung:

#### § 7 Mitgliederversammlung

Jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt, zu der unter Angabe von Zeit, Ort und der Tagesordnung mindestens vier Wochen vorher schriftlich eingeladen werden muss. Weitere Mitgliederversammlungen kann der Vorstand einberufen. Er muss dies tun, wenn mindestens 1/3 der Mitglieder eine Mitgliederversammlung mit Begründung beantragen.

Der Mitgliederversammlung obliegt:

- die Wahl des Vorstandes;
- die Wahl von einem Mitglied als Kassenprüfer, sowie einem Mitglied als stellvertretendem Kassenprüfer, die jedoch nicht dem Vorstand angehören dürfen, für drei Jahre;
- die Entlastung des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr (= Kalenderjahr);
- Satzungsänderungen.

Alle Beschlüsse, mit Ausnahme von Satzungsänderungen, werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Mitglieder können sich durch schriftliche Vollmacht durch ein anderes Mitglied vertreten lassen.

Über jede Mitgliederversammlung ist von einem Protokollführer ein Protokoll zu führen, das vom Vorsitzenden und einem weiteren Vorstandsmitglied gegengezeichnet der nächsten Mitgliederversammlung zur Kenntnis vorgelegt werden muss.

### Neue Fassung (Änderungen sind gekennzeichnet)

#### § 7 Mitgliederversammlung

Jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt, zu der unter Angabe von Zeit, Ort und der Tagesordnung mindestens vier Wochen vorher schriftlich eingeladen werden muss.

**In der Regel wird die Versammlung mit persönlicher Beteiligung der Mitglieder durchgeführt. Eine virtuelle Mitgliederversammlung (Onlineverfahren) ist aber auch möglich.**

**Die virtuelle Mitgliederversammlung (Onlineverfahren) erfolgt in einem nur für Mitglieder mit ihren Legitimationsdaten und einem gesonderten Zugangswort zugänglichen Video-Chat-Raum.**

**Im Onlineverfahren wird das/der jeweils nur für die aktuelle Versammlung gültige Zugangswort/Anmeldelink mit einer gesonderten E-Mail unmittelbar vor der Versammlung bekanntgegeben. Ausreichend ist dabei die ordnungsgemäße Absendung der E-Mail an die letzte dem Vorstand bekannt gegebene E-Mail-Adresse des jeweiligen Mitglieds. Mitglieder, die über keine E-Mail-Adresse verfügen, erhalten das Zugangswort per Post an ihre letzte dem Vorstand bekannt gegebene Adresse. Ausreichend ist die ordnungsgemäße Absendung des Briefes zwei Tage vor der Mitgliederversammlung. Sämtliche Mitglieder sind verpflichtet, ihre Legitimationsdaten und das Zugangswort keinem Dritten zugänglich zu machen und unter strengem Verschluss zu halten.**

Weitere Mitgliederversammlungen kann der Vorstand einberufen. Er muss dies tun, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder eine Mitgliederversammlung mit Begründung beantragen.

Der Mitgliederversammlung obliegt:

- die Wahl des Vorstandes;
- die Wahl eines Mitglieds als Kassenprüfer sowie eines Mitglieds als stellvertretendem Kassenprüfer, die jedoch nicht dem Vorstand angehören dürfen, für drei Jahre;
- die Entlastung des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr (= Kalenderjahr);
- Satzungsänderungen.

Alle Beschlüsse, mit Ausnahme von Satzungsänderungen, werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Mitglieder können sich durch schriftliche Vollmacht durch ein anderes Mitglied vertreten lassen.

Über jede Mitgliederversammlung ist von einem Protokollführer ein Protokoll zu führen, das vom Vorsitzenden und einem weiteren Vorstandsmitglied gegengezeichnet und der nächsten Mitgliederver-

sammlung zur Kenntnis vorgelegt werden muss.

### Begründung:

Seit 2006 finden die Mitgliederversammlungen der PRFZ e.V. im Rahmen eines Cons statt. Dies soll auch grundsätzlich so bleiben. Allerdings hat insbesondere die seit Anfang 2020 bestehende Coronapandemie gezeigt, wie schnell es unmöglich wird, Treffen wie den ColoniaCon, GarchingCon oder die PERRY RHODAN-Tage durchzuführen, wenn z.B. die Infektionslage dies nicht zulässt. Das Vereinsrecht zwingt jedoch die eingetragenen Vereine zu einer jährlichen Mitgliederversammlung. Um dieser entsprechenden Verpflichtung nachkommen zu können, bietet sich eine virtuelle Mitgliederversammlung an. Dies klappte auch im vorigen Jahr gut. Nur war diese virtuelle Jahreshauptversammlung lediglich im Rahmen des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht möglich. Damit auch zukünftig eine Mitgliederversammlung virtuell durchgeführt werden darf, ist diese Satzungsergänzung erforderlich.

### Zusatzantrag

**Sollte die Mitgliederversammlung eine oder beide Satzungsänderungen beschließen, wird beantragt, den Vorstand für den Fall einer Beanstandung in der Formulierung des Textes durch das zuständige Amtsgericht zu ermächtigen, die beanstandeten Passagen ohne Einberufung einer zusätzlichen Mitgliederversammlung im Sinne des Beschlusses der Mitgliederversammlung zu korrigieren und dem Gericht erneut vorzulegen.**

Antragsteller: Vorstand.







# Alles hat ein Ende

Eine Information von Herbert Keßel

**W**ie die Zeit vergeht. Im September wird die PERRY RHODAN-Serie 60 Jahre alt (und NEO wird 10). Im Mai des kommenden Jahres feiert unsere FanZentrale ihr Silberjubiläum als eingetragener Verein. Bereits im Juni dieses Jahres schaute ich auf 15 Jahre als Schatzmeister der PRFZ e.V. zurück. 2021 und 2022 könnte so manches bieten, wäre da nicht die Corona-Pandemie, die manche Jubiläumspläne zerstört hat. Schade. Vielleicht klappt ja im nächsten Jahr noch etwas.

Aber war da nicht noch etwas? Richtig, und zwar für mich. Denn im Juli jährte es sich zum neunten Mal, dass ich aus einer Notsituation heraus die Kassen- und Mitgliederverwaltung, den SOL-Versand und die Betreuung des SpaceShops übernahm.

Die Publikationen der FanZentrale wurden anfangs, also ab Ende der 1990er-Jahre, von Achim Havemann aus Hitzacker über seinen Buch- und Versandhandel gegen Gewährung eines Händlerrabattes von in der Regel 40 Prozent auf den Verkaufspreis abgewickelt. Die Kassen- und Mitgliederverwaltung sowie der SOL-Versand wurden vom damaligen Schatzmeister Peter Fleissner erledigt, der diese immer umfangreicher werdende Arbeit neben seinem Hauptberuf stemmte.

Durch den enormen Zuspruch wuchs die FanZentrale um die Jahrtausendwende rasant. Waren es in den Jahren 1995 und 1996 zunächst einige Hundert Mitglieder, konnte die PRFZ 1997, als der Verein ins Vereinsregister eingetragen wurde, das tausendste Mitglied begrüßen. Nach 1100 (1998) und 1350 (1999) erreichte die PRFZ im Jahre 2000 mit 1400 Mitglieder den absoluten Höchststand.

Deshalb entschied der Vorstand um den damaligen Vorsitzenden Klaus Bollhöfener, die Kassen- und Mitgliederverwaltung und den SOL-Versand an Achim Havemann als externen Dienstleister gegen Entgelt zu übertragen. Mit einer eigens dafür entwickelten Abo-Software begann er dann im Frühjahr 2001 mit diesen Arbeiten. Daneben führte er in Eigenregie über seinen Buchversandhandel den Verkauf der PRFZ-Publikationen (auch der älteren SOL-Ausgaben) fort.

Ich lernte ihn 2006 in Köln kennen, als die Auflösung der PRFZ e.V. abgewendet und Rüdiger Schäfer, André Boyens und meine Wenigkeit in den Vorstand gewählt wurden. Er war, obwohl kein Vereinsmitglied, angereist, weil die Entscheidung über Auflösung oder Fortsetzung der FanZentrale für ihn beruflich von Bedeutung war. Er hatte sich bereit erklärt, die SOL, damals unter redaktioneller Führung von Klaus Bollhöfener, als Abo weiterzuführen, falls der Verein aufgelöst wird. Als Schatzmeister hatte ich einen sehr engen Kontakt zu Achim. Denn er führte für den Verein die finanzielle Seite, beglich Rechnungen und schrieb auch solche im Namen der FanZentrale. Die Zusammenarbeit war zwar nicht immer ohne Differenzen, aber stets konstruktiv. Um so überraschter war ich, als mich Achim im Frühjahr 2012 anrief und mir mitteilte, dass er aus persönlichen Gründen die Arbeit für die PRFZ nicht mehr fortführen konnte.

Ich war zu dem Zeitpunkt gerade einige Monate im Vorruhestand. Nach vielen Gesprächen im Vorstand (und vielleicht einigen unruhigen Nächten) unterbreitete ich ein Angebot, das wir in einen Vertrag gossen. Das Ergebnis ist bekannt: Seit Juli 2012 führe ich die Kassen- und Mitgliederverwaltung, versende jedes Vierteljahr das Mitgliedermagazin SOL und betreue den ebenfalls im Juli 2012 durch Rainer Giesecke neu eingerichteten SpaceShop.

Im Jahre 2018 übernahm die PRFZ e.V. die Aktivitäten und das

Vermögen der PROC e.V. i.L. Die Aufgaben wurden umfangreicher, aber auch die Zahl der Aktiven, die bereit waren zu unterstützen.

Nach der Wahl des ehemaligen PROC-Vorsitzenden Nils Hirsland zum Vorsitzenden im September 2018, diskutierten die Aktiven umfangreich und manchmal auch kontrovers die weitere Entwicklung der FanZentrale und die Verteilung der Arbeit. Das Ergebnis war und ist vielfältig. Die SOL-Redaktion wurde unter Federführung der Chefredakteurin Christina Hacker immer professioneller. Unser Internetauftritt [www.prfz.de](http://www.prfz.de) zeigt sich dank Rainer Giesecke in einem völlig neuen Gewand. Leonhard Beyrle baut mit »S-Verein« eine cloud-basierte Kassen- und Vereinsverwaltung auf, die fast alle Aufgaben, die ich bisher durchführte, übernehmen kann. Im Mai dieses Jahres wurde dann entschieden, dass der SOL-Versand an einen externen Dienstleister abgegeben wird. Die Koordination übernimmt Leonhard Beyrle mit Unterstützung von Christina Hacker.

Meine bisher vertraglich festgelegten Aufgaben sind damit auf viele Schultern verteilt. Es ist Zeit, mich aus diesen Aufgaben zurückzuziehen. Mein Vertrag endet zum 31.08.2021.

Als Schatzmeister bleibe ich dem Verein selbstverständlich erhalten, sofern ich dieses Jahr von der Mitgliederversammlung wiedergewählt werde.

Neun Jahre Kassen- und Mitgliederverwaltung, SOL-Versand und SpaceShop-Betreuung waren eine interessante und spannende Zeit. Ich lernte viele Mitglieder zwar selten persönlich, aber durch E-Mail- oder Telefonkontakt kennen. Alle waren sehr kooperativ und zeigten viel Verständnis bei einigen persönlichen Tiefpunkten, die sich leider auf meine Arbeit für die FanZentrale auswirkten.

Für dieses Verständnis und viele nette und aufmunternde Worte bedanke ich mich bei euch.

Wir bleiben sicherlich in Verbindung.



## REFLEXIONEN ÜBER DEN »CHAOTARCHEN«-ZYKLUS

Ein Blick auf die Romane  
3109 bis 3116  
von Matthias Hettler



**D**ie Erfahrungen der Leserinnen und Leser der PERRY RHODAN-Serie mit den Chaosmächten gehen zurück bis in die Voltz-Ära, als mit SETH-APOPHIS, Vishna, Kazzenkatt mit dem Dekalog und V'Aupertir als dem Herrn der Elemente die »negative« Seite der höheren und hohen Mächte des Zwiebschalenmodells nicht nur Namen, sondern auch Gestalt, Gesicht und Geschichte erhielten. Nicht ganz so lange her ist die Invasion der Terminalen Kolonne TRAITOR und der Kampf gegen die Negasphäre Hangay, erzählt in den Bänden 2300 bis 2499. Auch wenn man die beiden Miniserien »Mission SOL I und II« nicht gelesen hat, so ist doch die Erinnerung an die Chaosmächte geprägt durch die beiden Zyklen »TERRANOVA« und »Negasphäre«, ungeachtet des Wirkens der Kandidatin Phaatom im vorigen Zyklus.

Es zeichnete sich bereits in den Romanen der Handlungsebene Cassiopeia ab, dass der Chaoporter FENERIK anders operiert, als die Leserinnen und Leser von der Terminalen Kolonne gewohnt waren. Nun ist FENERIK bekanntlich havariert, und wir kennen bisher nur Völker und Wesen aus dem »Saum«, dem Außenbereich des Chaoporters. Aber nach der Lektüre der vorliegenden Romane lässt sich feststellen, dass FENERIK im Vergleich zu TRAITOR nach geradezu diametral entgegengesetzten Prinzipien operiert. Während TRAITOR die ultimative »Dampfwalze« darstellte, die ein klares Ziel hatte – nämlich die Sicherung der entstehenden Negasphäre Hangay durch den Bau eines Chaotenders mit den »Ressourcen« (man denke an Drorah und seine Akonen) der naheliegenden Galaxis –, so hat

FENERIK *überhaupt kein Ziel* im Sinne eines zeitlich begrenzten Projekts. Der »Chaogator« Hookadar beschreibt seine Navigationsaufgabe in Band 3110 so, dass er nicht den Kurs auf ein (nicht vorhandenes) Ziel sucht, sondern ein Ziel sucht zum angelegten Kurs. Das klingt ein bisschen wie ein Roadtrip durch die Straßen des Universums, bei dem die Chaogatoren ab und an zu einem Abstecher anregen: FENERIK als »Easy Rider« des Perryversums.

Dazu passt, was der Munuam Jochzor in Band 3116 im Gespräch dem Menschen Bekim Ballard erläutert. FENERIK folgt keinen Regeln, zumindest nicht im Sinne, als dass die Regeln nicht zu jedem Anlass gebrochen werden könnten. Jochzor und seine Munuam machen sich ausgiebig lustig über die Ordnungsliebe und den (angeblichen) Kadavergehorsam der »Kosmokratenknechte«. Erst als Jochzor merkt, dass Ballard durchaus in der Lage ist, eigene Entscheidungen ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben zu treffen und die Konsequenzen zu tragen (ein Grundprinzip des Freiheitsgedankens), gewinnt er Jochzors Respekt – und dieser hilft Ballard entgegen allen Erwartungen zu überleben. Das oben beschriebene Operationsprinzip FENERIKS hat Anklänge an Ideen der Spielwissenschaft und den Homo ludens (im Gegensatz zu TRAITOR, dessen Prinzip vergleichsweise dem Ideal des Homo faber entspricht). Auf individueller Ebene lassen sich Anklänge an Nietzsches Übermensch-Konzept erkennen, in dem (verkürzt ausgedrückt) ebenfalls das »übermenschliche« Individuum sich von moralischen »Regeln« befreit hat. Ausdruck die-

ser ultimativen »Befreiung« ist in Jochzors Fall seine Freiheit, Bekim Ballard zu helfen und damit mit den üblichen Regeln seiner Spezies (bei denen Widerstand konsequent bestraft wird) zu brechen. Der Chaotarch Zou Skost hat sich sogar soweit befreit, als dass er sich in FENERIK »aufgelöst« hat und damit die Beschränkungen des Transformsyndroms der Hohen Mächte in bisher unbekannter Weise umgeht. Ein Thema des Zyklus soll angeblich die Frage von Loyalität sein. Mit der nun erstmals beschriebenen »Philosophie« ist die mögliche Attraktivität FENERIKS deutlich gestiegen. Man hätte sich schwerlich vorstellen können, dass Reginald Bull sich freiwillig TRAITOR angeschlossen hätte. Bei FENERIK und Zou Skost scheint das nicht mehr völlig undenkbar. Es wird wohl eine harte Zeit für Reginald Bull und seine Fans anbrechen.



PR 3109

**»Siebenschläfer«**

von Arndt Ellmer

In der Marshauptstadt New Pounder City erscheinen in einem Park ein spitzkegelförmiges Objekt und ein Mann in einem rotblauen Anzug mit einem Tornister. Er nennt sich Alschoran und lässt sich vom Jugendlichen Idris Ovid die Stadt und deren Umgebung zeigen. Beim ersten Kontaktversuch durch Homer G. Adams und TLD-Agent Fedor Grimm erklärt Alschoran, dass er der Anführer der sieben von ES bestellten »Kastellane« sei, welche die Milchstraße vor einem Angriff wappnen sollen. Er flieht mit Hilfe der Fiktivtransmitterfähigkeit seines Tornisters und besucht eine Bibliothek, in der er Informationen über Reginald Bull und dessen modifizierten Zellaktivator findet. Beim nächsten Kontakt flieht Alschoran mit Adams zum Olympus Mons, dem größten Berg des Mars. Er erklärt sich bereit, mit Adams nach Terra zu gehen und versetzt sein Raumschiff, die THANA, als Zeichen des guten Willens in den Marsorbit.

Den Auftakt der Handlungsebene Milchstraße gestaltet Arndt Ellmer zum großen Teil aus der Perspektive des »Labyrinthniks« Idris Ovid, eines Jugendlichen, dessen Hobby darin besteht, mit seinen Freunden ausgefeilte holografische Kreationen zu gestalten. Dies erlaubt eine Darstellung der Gesellschaft des Jahres 2071 NGZ auf eine friedliche, teilweise geradezu utopisch idyllische Art und Weise, die in starkem Kontrast zu den Geschehnissen der vorherigen Romane in der Kleingalaxis Cassiopeia stehen. Arndt Ellmer zeigt definitiv Einfühlungsvermögen in die Perspektive von Kindern und Jugendlichen, und die Beschreibung der zivilen Aspekte der LFG kam im vergangenen Zyklus etwas zu kurz. Als kontrastierende Erzählfigur für die »staatstragende« Perspektive wurde Homer G. Adams gewählt, der älteste lebende Terraner. Als Person ohne Amt agiert er im Auftrag des durch den »Sternenruf« indisponierten Reginald Bull, auch wenn der Terranische Liga-Dienst (TLD) mit der neuen Figur Fedor Grimm seine Finger im Spiel hat. Apropos TLD: Neuer Chef ist Dan Takahashi, ein Terraner mit japanischen Wurzeln und Zen-Garten im Büro. Als Stellvertreterin wird Aurelia Bina eingeführt, die Wiederkehr der »Posmi« Aurelia, die in Band 3023 bis auf ein paar Speicherchips vernichtet wurde. Aurelia Bina und Fedor Grimm werden

in kommenden Romanen die wesentlichen Protagonisten sein. Was aus Opiter Quint wurde, der im vergangenen Zyklus dem Namen nach Chef des Nachrichtendienstes Epehelegon war, aber keine einzige Szene im gesamten Zyklus hatte, bleibt vorläufig unerzählt.

Mit Alschoran wird der Anführer der sieben Kastellane eingeführt, die aufgrund der Beschreibung ihrer Anzüge als die Personen auf dem Titelbild von Band 3100 identifiziert werden können. Von ES ausgewählt, aber zunächst für lange Zeit schlafen gelegt, sind sie offenbar mit besonderen Gaben (Alschoran könnte ein Tryzom-Tänzer sein wie einst Ovaron) und technischen Mitteln aus dem Fundus der Superintelligenz (Sextadim-Fiktivtransmitter) ausgestattet, um die Milchstraße zu »wappnen«. Man braucht kein Prophet sein, um die Havarie des Chaoporters FENERIK (bzw. den »Sternenruf«) als Ursache ihres Erwachens zu lesen. Bereits in diesem Roman deutet sich an, dass die Liga Freier Galaktiker (LFG) und die Galaktiker vielleicht nicht völlig einverstanden sein könnten mit der Art und Weise, wie die Kastellane die Galaxis wappnen werden.



PR 3110

**»Gators zweite Chance«**

von Kai Hirdt

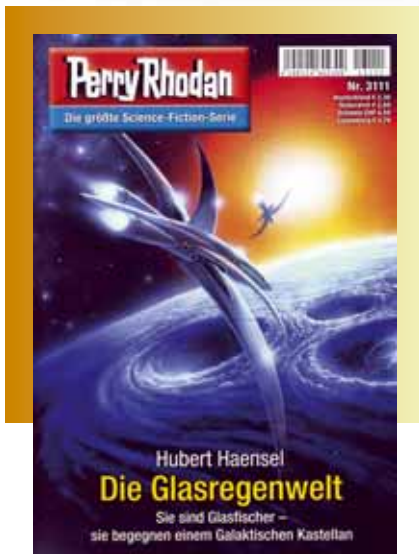
Die Vize-Chefin des TLD, die »Posmi« Aurelia Bina, besucht die geheime TLD-Station auf dem Uranus-Mond Umbriel, wo die drei Deserteure des Chaoporters FENERIK verhört werden. Die Verhöre werden erheblich erschwert durch den »Mnemo-Deletor«, der verhindert, dass die Deserteure bewusst Wissen über FENERIK aussprechen können. Auch der/die Telepath/in Mulholland kann

nicht helfen, da die Gedanken der drei nicht gelesen werden können. Aurelia ist unsicher, ob die Deserteure nicht in Wirklichkeit Agenten des Chaoporters sind, und möchte sie testen, indem sie sich mit einer Laichkangen-Maske als Fluchthelfer ausgibt. Die drei Deserteure gehen aber nicht auf diese Fluchthilfe ein, was Aurelia davon überzeugt, dass sie in der Tat das sind, als das sie sich ausgeben. Nicht überzeugt ist aber TLD-Agent Truman »Gator« Oudenkerk, der sich aufgrund falscher Schlüsse und einem psychotischen Schub nach Absetzen seiner Medikamente in einer Verschwörungstheorie verrennt. Kurz vor der geplanten Vernichtung der Station durch eine von Oudenkerk ausgelöste Explosion des Energiespeicherrings kann Mulholland Oudenkerk paralysieren und so die Gefahr beseitigen.

Auch wenn der Roman in manchen Dingen etwas zu sehr ausgeklügelt ist, um in Details wirklich glaubwürdig zu sein (etwa die Anwesenheit eines Sprosses der legendären Whistler-Familie, der in einer geheimen TLD-Station der Kommandantin Holo-Installationen zu Trainingszwecken verkaufen möchte), so ist das ein vernachlässigbarer Mangel im Vergleich zu den sprühenden Ideen und vielen kurz angerissenen, aber trotzdem treffend charakterisierten Figuren, mit denen Kai Hirdt das Kammerspiel auf der Umbriel-Station ausstaffiert. Von den sehr unangenehmen und teilweise schlicht sadistischen Kommandierenden der Station, über die akonischen und tefrodischen Geheimagenten, die zur Unterstützung der Verhöre hinzugezogen werden (was zu reichlich »kulturellen Friktionen« führt) zu den Deserteuren, die so gar nicht dem entsprechen, was man vom Gros der Chaosdiener der Terminalen Kolonne TRAITOR kennt: Bei fast allen Fällen sind die Figuren ein gutes Stück von den Standard-Klischees der PERRY RHODAN-Serie entfernt. Es ist bezeichnend, wenn einem der tefrodische Geheimagent sympathischer ist als die Kommandantin der Station und insbesondere deren Stellvertreter.

Der TLD-Agent Oudenkerk versteigt sich, ausgehend von möglichen Szenarien seines Kontra-Computers und der Entdeckung der (scheinbaren) Leiche Aurelias (ihrer menschlichen Körpermaske), in eine Wahnvorstellung. Kai Hirdt beschreibt das Extrem einer Verschwörungstheorie, die in ein völlig hermetisches Weltbild mündet, in der zum Schluss sogar Oudenkerks Kont-

ra-Computer von den »Chaotarchen« beeinflusst sein muss, weil er dem »Wissen« Oudenkerks um die »Wahrheit« widerspricht. Aber nicht nur Oudenkerk wird Opfer einer Psychose. Sein Kontra-Computer, den insbesondere Aurelia als künstliche Person einschätzt, wird mehrmals vollständig von externem Input abgeschnitten (das Äquivalent einer wochenlangen Isolation für einen Menschen) und schließlich von den Kommandierenden der Station abgeschaltet, was Aurelia als Mord ansieht. Mulholland gibt zwar zu Bedenken, dass die Abschaltung nach der schlimmen Erfahrung der Isolation eine Gnade sein könnte (und die Menschheit kennt ja das »Konzept der Gnade«, wie die Deserteure richtig vermuten), aber auch wenn Mulholland eigene Isolationserfahrungen als Vergleich anführt, so ist er wohl doch zu sehr Mensch, um das beurteilen zu können. Schließlich wurde Aurelia aus ein paar geretteten Speicherchips wiederhergestellt. Auf positronischer Ebene ist »Heilung« vermutlich in viel größerem Maße möglich, als es bei Gehirnen und Psychen von Menschen je möglich sein wird.



PR 3111

### »Die Glasregenwelt« von Hubert Haensel

Im 43.000 Lichtjahren vom Solsystem entfernten Messiersystem in der Eastside der Galaxis gibt es in der Atmosphäre des Gasriesen Tarhuwant Hyperkristalle, die von sogenannten »Glasfischern« für ihren Lebensunterhalt »geerntet« werden. Bei einem Ernteflug des Glasfischers Stashiu Bondarenko und seiner Konkurrentin Bonella Krueger fallen durch Störimpulse

alle fünfdimensionalen Geräte aus und beide havarieren auf der Oberfläche Tarhuwants. Mit ihren SERUNS orten die beiden Glasfischer die Quelle der Störimpulse und finden eine 200 Meter hohe Kuppelstation. Dort begegnet ihnen ein Calurier mit Namen Kokuloón, der sich als Kastellan bezeichnet. Die schwer verletzte Krueger heilt Kokuloón im »Singular-Physiotron« seiner Station. Er will Kontakt zu seinem Anführer Alschoran aufnehmen, aber zuvor möchte er sich Informationen auf Themis besorgen, dem Heimatplaneten der Glasfischer, der bereits von den Lemurern besiedelt war und dessen Kontinent Präland bei einem Angriff der Bestien zerstört wurde.

Auch dieser Roman widmet sich der Beschreibung der zivilen Gesellschaft der Milchstraße, diesmal eher am Rande des galaktischen Geschehens. Die namensgebende Glasregenwelt, ein für menschliche Wesen lebensfeindlicher Gasriesen, ist Schauplatz eines Überlebenskampfes zweier Menschen, die in einer Hassliebe verbunden sind und selbst in der Gesellschaft des Messiersystems eher Außenseiter sind. Besonders Ich-Erzähler Stashiu Bondarenko wächst dem Leser dabei ans Herz, obwohl er durchaus nicht nur sympathische Seiten hat (was noch mehr für seine Konkurrentin Bonella Krueger gilt). In guter Serientradition der Prospektoren bestreiten die Glasfischer ihr von Individualität geprägtes Leben in einer Nische der multikulturellen Gesellschaft von Jülziish, Akonen und Terranern im Messiersystem. Die Begegnung der beiden Glasfischer mit dem Kastellan Kokuloón läuft so ab, wie man sie sich vorstellt, wenn Menschen in Not auf einen hilfsbereiten Menschen treffen, der außerordentliche Technologie zur Verfügung hat. Physiotrone als Instrumente der Lebensverlängerung mögen etwas unpraktischer sein als Zellaktivatoren, aber sie sind dennoch Ausweis einer den Galaktikern weit überlegenen Technologie. Gleiches gilt für die Sextadim-Kapsel, mit der sich Kokuloón gemeinsam mit den beiden Glasfischern zum Planeten Themis begibt.

Über die Mission der Kastellane erfahren wir wenig Neues, lediglich Namen und Spezies weiterer Kastellane. Dass Kokuloón ein Calurier sein soll, lässt jedoch aufhorchen, denn angeblich ist dieses Volk ausgestorben: Fartuloon, der ehemalige »Bauchaufschneider« Atlans,

bezeichnete sich als letzter Calurier. Kokuloóns bisherige Lebensgeschichte erfahren wir im Folgeroman.



PR 3112

### »Ein Kastellan für Apsuhol« von Michelle Stern

Auf dem Kontinent Präland des Planeten Themis haben die Terraner eine Art Mausoleum errichtet, das an die Geschichte der vor 50.000 Jahren untergegangenen Lemurer erinnert. Kokuloón erzählt seine damit verbundene Geschichte. Als Telepath spielte er im Bestienkrieg eine wichtige Rolle bei den Rettungsmissionen der Calurier für Überlebende von Bestienangriffen. Kokuloón verliebt sich in die gerettete Lemurerin Belyse, die sich aber von ihm trennt, als Kokuloón einem verletzten Dolan hilft, sich im Orbit einer Sonne langsam zu regenerieren, anstatt ihn zu vernichten. Kokuloón findet heraus, dass seine Eltern ihn auf Tarhuwant gezeugt hatten. Bei einem Besuch des Planeten enthüllt sich ein Roboterschiff, das ihm anbietet, im Auftrag des »Wanderers« ein Kastellan zu werden, um in ferner Zeit die Milchstraße vor einer großen Gefahr zu wappnen. Kokuloón nimmt das Angebot an, nachdem er sich von Belyse verabschiedet hat. 50.000 Jahre später betritt der Haluter Troven Lanc den von Kokuloón geretteten Dolan und nennt ihn JASON.

In diesem wunderbaren Roman erfahren wir nicht nur die tragische Geschichte, wie der Calurier Kokuloón letztlich zum Kastellan berufen wurde, sondern auch die Geschichte des vielleicht letzten Dolans JASON, der zum ersten Mal in Band 2795 thematisiert wurde. Es ist einer der Stärken der PERRY RHODAN-Serie,

dass die Hintergründe von Figuren oder Objekten in späteren Zyklen erzählt werden können, wenn man die Aufklärung gar nicht mehr erwartet. War bisher das Auffinden des verletzten Dolans einfach ein Zufall, ein Vehikel, den die Expokraten für die Geschichte des damaligen Romans erfanden, so bietet die Geschichte des vorliegenden Romans nicht nur eine schlüssige Begründung für das Überleben JASONS. Durch die Rettung des Dolans zeigt Kokuloón auch die moralische Qualität, die offenbar für den »Job« des Kastellans gewünscht ist. Kokuloón kennt nicht nur das Konzept der Gnade, er weiß es auch anzuwenden.

Die Geschichte Kokuloóns ist ein Beispiel dafür, welchen fundamentalen Einfluss die Gabe der Telepathie für die Entwicklung einer Person hat. Kokuloón wird eingesetzt, um Überlebende von Angriffen der Bestien im Vernichtungskrieg gegen die Lemurer zu finden. Man kann sich kaum vorstellen, welches Leid er auf diese Weise erfahren hat. Der Roman beschreibt, wie ihn diese Paragabe und die Leiderfahrungen von seinen Artgenossen entfremden, sodass er sich in seiner Freizeit lieber mysteriösen Hyperkristallsarkophagen auf Calurien widmet, als eine Partnerin zu finden. So führt sein Bedürfnis, Leben zu retten und Leid zu mindern, zur Rettung des Dolans, was ihn letztlich von der Frau entfremdet, die er liebt.

Im Roman wird eine »Hemmnis-Theorie« erwähnt, die besagt, dass vor dem Auftauchen der Lemurer auf der galaktischen Bühne etwas die Ausbreitung von Zivilisationen mit Überlichttechnologie verhinderte, bis zu einer halben Million Jahre vor dem Sprung der Lemurer zu den Sternen. Kokuloón vermutete, dass die Bestien dieses Hemmnis darstellten, aber der langjährige PERRY RHODAN-Leser weiß, dass das nicht stimmen kann, weil die Bestien erst von den Uleb erzeugt wurden, die selbst erst 20.000 Jahre vor der Blüte der lemurischen Zivilisation in die Milchstraße kamen. Es bleibt unklar, ob die Hemmnis-Theorie eine »reale« Grundlage hat und inwieweit dies für den laufenden Zyklus von Bedeutung ist.

## CHAOTARCHEN



PR 3113

### »Die Meute Jochzor« von Susan Schwartz

Jochzor führt eine Triade der »Munuam« an, die das »Zertifikat« erhält, die drei FENERIK-Deserteure tot oder lebendig zurückzuholen, wobei ein Gehirn der drei »Abgänger« noch soweit erhalten sein soll, dass es ausgelesen werden kann. Mit ihrem Mutterschiff DUTMUTEV gelangen sie in die Nähe des Planeten Porters Halt, 3553 Lichtjahre vom Solsystem entfernt. Mit der Unterstützung weiterer Munuam infiltrieren sie das Raumschiff des Mehandors Sharluppash, das Handel mit dem besonderen Whisky von Porters Halt treibt und ins Solsystem liefern möchte. Kurz nach dem Start des Raumschiffes übernehmen die Munuam um Jochzor das Schiff.

Der Roman von Susan Schwartz überzeugt durch die ausgiebige und sehr aufschlussreiche Darstellung der Munuam und ihrer Rolle im Gefüge des Chaoporters FENERIK. Die Munuam haben humanoide Oberkörper mit zwei Armen und einem menschenähnlichen Kopf. Mit ihren neun unteren Tentakeln können sie sich schnell auf dem Boden bewegen, was aber bei ihrem Volk kulturell tabuisiert ist. Stattdessen hangeln sie sich mit ebenfalls neun »Schulterfäden« in ihren Raumschiffen an Stangen durch Gänge und Räume, ohne jemals den Boden zu berühren. Ihre Kultur ist dominiert vom Prinzip der Jagd, die sie im Rahmen von Aufträgen, den »Zertifikaten«, für FENERIK ausführen. Dabei wenden sie List und Tücke wie Infiltrationstaktiken genauso an wie brutale Gewalt, sofern nötig. Insofern ähneln sie den Ladhonen aus

dem »Mythos«-Zyklus, aber wie wir hier und in den nächsten Romanen erfahren, ist ihre Kultur stark mit der Philosophie der »Ziellosigkeit« des Chaoporters verwoben, die zum ersten Mal vom Chaogator Hookadar in Band 3110 erwähnt wurde.

Jochzor ist nicht nur Chef seiner Triade, sondern hat bereits »unter dem Nabel von Zou Skost« gekniet, eine Bemerkung, die nicht nur kryptisch ist, sondern auch einen wohligen Schauer des Mysteriums auslöst. Überhaupt ist Jochzor zwar durchaus von sich und den Fähigkeiten seiner Munuam überzeugt, aber keineswegs so arrogant, nicht die Gefährlichkeit der so »dyshierarchischen« Galaktiker zu erkennen, die sogar die Terminale Kolonne TRAITOR abgewehrt haben. Vor allem die Besonderheit der sogenannten Unsterblichen sieht er als den wahren Feind an. Aber wie wir sehen werden, können auch ganz gewöhnliche Menschen der Meute Jochzor etwas entgegensetzen.

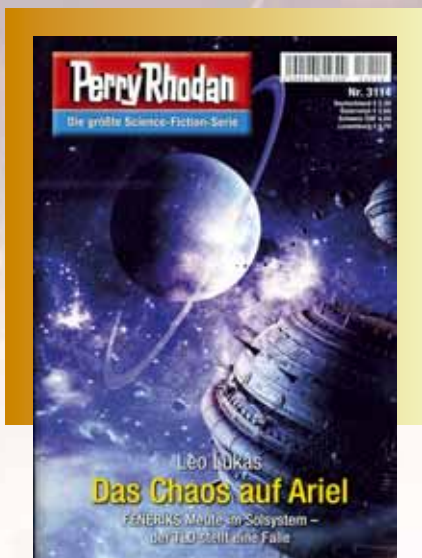
Einfühlsam wird die junge Mehador Aoshana geschildert, die insofern geistig behindert ist, als dass ihr Hirnschaden durch »Medonellen« (Mikromaschinen) nur teilweise behoben werden konnte, weshalb sie Schwierigkeiten hat, ihre Wahrnehmungen durch unterschiedliche Sinne zu synchronisieren. Doch genau das befähigt sie dazu, Dinge wahrzunehmen, die »normale« Menschen nicht sehen können. Das regt Jochzors Interesse und auch einen gewissen Respekt, was wiederum einiges über Jochzor selbst aussagt.

PR 3114

### »Das Chaos auf Ariel« von Leo Lukas

Nachdem der Großteil der Besatzung des Mehador-Raumschiffs auf einem unbesiedelten Planeten abgesetzt wurde, erreicht die Meute um Jochzor das Solsystem. Die verbliebenen Mehador wurden mit Mikromaschinen gefügig gemacht, sodass eine Inspektion des Schiffs nichts zu beanstanden findet. Inzwischen haben TLD-Chef Takahashi, Aurelia Bina und Fedor Grimm der von den Deserteuren angekündigten Meute eine Falle gestellt, indem sie das Gerücht streuen, die Deserteure seien in ein gesichertes Archiv auf den Uranusmond Ariel verbracht worden. Jochzor fällt zunächst auf diese Spur herein und lässt das Mehadorschiff über Ariel abstürzen. Die überlebenden Mehador werden nach einer simulierten Berserkerkrankheit im Medoschiff CLAU-

DIA CHABROL untergebracht. Jochzor erpresst den TLD-Anfänger Anselm Harriman, um in das Archiv hineinzukommen. Dort findet er scheinbar den Chaogator Hookadar, der ihm einen Deal anbietet: Gegen Freiheit will er den Aufenthaltsort der anderen Deserteure auf Umbriel verraten und einen Transport per Transmitter ermöglichen. In Wirklichkeit ist es Aurelia Bina in Laichkangen-Maske, doch der Plan geht schief. Die Munuam manipulieren den Transmitter und springen mit dem vermeintlichen Hookadar in die CLAUDIA CHABROL. Dort sieht sich Aurelia allein den fünf »Sänften« der Munuam gegenüber, ohne die geplante Unterstützung durch Kampftruppen der LFG.



Es wäre kein Leo Lukas-Roman, wenn nicht eine Reihe skurriler Figuren mit entsprechendem Humor und flapsigen Sprüchen ihren Auftritt hätten. Hier sind die alten Sekretäre des TLD-Archivs und die wunderlichen Bewohner der Winterstadt beste Beispiele für die besondere Art von Leo Lukas, seine Romane auszuschnüffeln. Der Anfänger Harriman zahlt in vieler Hinsicht Lehrgeld bei seinem ersten Auftrag, hier wie auch im folgenden Roman. Sein Stolz, von Fedor Grimm beauftragt worden zu sein, die Mehandor zu beobachten, lässt ihn unvorsichtig werden, was nahezu seinen Untergang bedeutet. Aber wie auch schon beim Absetzen der Mehandor-Besatzung auf einem Planeten zeigt Jochzor hier seine Einstellung, Gewalt nur soweit nötig einzusetzen. Dass er bei der Einschätzung solcher Notwendigkeiten nicht immer richtigliegt, werden wir noch sehen.

Es gefällt, wie die Autoren in den aktuellen Romanen den TLD proaktiv vorgehen lassen und der nach

Informationen der Deserteure erwarteten Meute eine Falle stellen können, obwohl sie von der Art der Munuam und ihren körperlichen wie technischen Fähigkeiten so gut wie nichts wissen. Aus letzteren Gründen ist auch klar, dass der TLD-Plan nicht aufgehen kann, aber er führt dazu, dass die Munuam unwissentlich Fehler begehen. Während in früheren Romanen Aurelia Bina bereits hinreichend vorgestellt wurde, hat in diesem Roman Fedor Grimm seinen ersten großen Auftritt – und der gefällt außerordentlich. Lukas schildert ihn als nicht unbedingt sympathischen Menschen mit scharfem Verstand, der für den diplomatischen Dienst nicht geeignet wäre, aber trotzdem nicht über Leichen geht. Mit Aurelia, Grimm und Takahashi als Strippenzieher im Hintergrund ist der TLD so gut aufgestellt wie vielleicht noch nie seit seiner Einführung.

Aoshana ist aufgrund ihrer Medonellen die einzige Mehandor, die nicht vollständig der Einflussnahme durch die Mikromaschinen der Munuam gefügig gemacht wird. Sie kann die »Sänften« sehen, die würfelförmigen Fluggeräte der Munuam, und gibt Aurelia den entsprechenden Hinweis auf die Meute. Dass ausgerechnet die »behinderte« Aoshana den klaren Blick auf die Dinge hat, ist einerseits süße Ironie. Andererseits zeigt es auch, welchen Nutzen Diversität und Inklusion haben kann, sofern man meint, unbedingt utilitaristisch argumentieren zu müssen.

PR 3115

### »Springer gegen Dame«

von Kai Hirdt

Aurelia wird von den Munuam schwer getroffen und außer Gefecht gesetzt. Jochzor jedoch durchschaut die Maske nicht und meint, den Chaogator Hookadar getötet zu haben, sodass er Aurelia auf Eis legen lässt, um ihr Gehirn vor Verwesung zu bewahren. Zur Erfüllung ihres Zertifikats müssen sie nur noch die beiden anderen Deserteure töten und können danach das Sol-System verlassen. Aufgrund des berserkerhaften Verhaltens der Mehandor vermutet der stellvertretende Chefarzt der CLAUDIA CHABROL eine ansteckende Seuche, die nur auf Damona behandelt werden kann, 308 Lichtjahre vom Sol-System entfernt. Der Kommandant der CHABROL Bekim Ballard möchte sofort losfliegen, um seinen Urlaub rechtzeitig antreten zu können. Den Abflug

verzögern die Munuam zunächst unerkannt durch zwei Morde, verübt durch beeinflusste Mehandor. Währenddessen schafft es Fedor Grimm mit Hilfe von Aoshana, Aurelias Selbstreparatur zu aktivieren und Jochzor über den von den Munuam erpressten Harriman falsche Informationen zukommen zu lassen. Die Munuam lassen ein Beiboot der CHABROL mit den beeinflussten Mehandor über dem angeblichen Aufenthaltsort der Deserteure abstürzen und erfüllen so scheinbar auch diesen Teil ihres Zertifikats. Nur Aoshana überlebt, da sie sich rechtzeitig mit einem Raumanzug ausschleusen kann. Die CHABROL verlässt daraufhin unter dem Kommando der Munuam das Sol-System mit Aurelia an Bord.



In diesem furiosen Auftakt eines Doppelbands lässt Kai Hirdt zum einen Fedor Grimm glänzen, der es doch tatsächlich schafft, mit ungewollter Hilfe von Harriman die Munuam zu manipulieren und durch Aoshana Aurelia wieder ins Spiel zu bringen. Der gelungenen Täuschung der Munuam liegt auch eine Selbsttäuschung zugrunde, weil diese nicht begreifen, dass der angebliche Hookadar in Wirklichkeit die Posmi Aurelia Bina ist. Deshalb missinterpretiert Jochzor die entsprechenden Informationen durch Harriman. Zum anderen wird mit Bekim Ballard ein sehr sympathischer Kommandant der CHABROL eingeführt, der trotz seiner Sehnsucht nach wohlverdientem Urlaub seine Pflichten nicht vergisst und so seine ersten Schritte zum Heldentum im folgenden Band macht. Im Zentrum des Romans steht aber die Mehandor Aoshana, die – durch ihre Medonellen von der Beeinflussung durch die Munuam befreit – zunächst

um ihr Leben kämpft und dann in Zusammenarbeit mit Ballard und Grimm aktiv die (scheinbare) Befreiung der CHABROL bewirken kann. Wie auch in Band 3110 ist die Storyline sehr ausgeklügelt und die Wendungen der Geschichte, erzählt aus den wechselnden Perspektiven Aurelias, Aoshanas, Harrimans, Ballards und Jochzors (aber nicht Grimms), sind sehr unterhaltsam, wenn auch am Ende wieder etwas überdreht. Dass Sharluppash wenige Minuten nach der Injektion von Aoshanas mit Medonellen versetztem Blut bereits wieder (teilweise) frei denken kann, ist für mich nicht glaubwürdig, aber diese Aktion erlaubt wiederum das mit genau der richtigen Dosis Pathos ausgestattete Ende Sharluppashs, der so sein Leben in Freiheit beenden kann. Die beiden Deutungen von Freiheit (einerseits ein Leben *in* Freiheit, andererseits die Freiheit *vom* Leben, also der Tod) ziehen sich durch den gesamten Doppelband und finden sich auch im doppelbödigen Titel des folgenden Romans, nämlich ...



PR 3116

### »Flug in die Freiheit«

von Kai Hirdt

Aurelias Selbstreparatur war erfolgreich. Mit Informationen aus dem Datennetz der CHABROL kann sie in etwa rekonstruieren, was in der Zeit ihres Ausfalls geschehen ist. Sie möchte ihre Laichkangen-Körpermaske vernichten, die Jochzor immer noch für die Leiche des Deserteurs Hookadar hält, um die letzte Spur des Täuschungsmanövers zu beseitigen. Das geht schief, weil ein Munuam ihr in die Quere kommt, den sie tötet. Das ermöglicht aber einem weiteren Munuam die

Bergung der Körpermaske. Derweil hat Jochzor sein Mutterschiff DUTMUTEV gerufen und unterhält sich mit Ballard, den er nach der oder dem mysteriösen Aurelia befragt, die/der sich gerüchete Weise an Bord der CHABROL befinden soll. Als Aurelia in Gestalt ihres Robotkörpers einen weiteren Munuam tötet und dessen Sänfte übernimmt, ist der Konflikt offen ausgebrochen. Aurelia kann Kontakt mit Ballard aufnehmen, der sich aber unsicher ist, ob er Aurelia vertrauen kann. Jochzor lässt sich aus der Zentrale locken und Aurelia kann die letzte Munuam neben Jochzor töten und schließlich auch die Körpermaske restlos vernichten. Mit der CHABROL rammt sie die DUTMUTEV, und ein herbeigerufener TLD-Schiffsverband unter Führung Fedor Grimms kann die Besatzung der CHABROL aufnehmen. Schließlich durchschaut Jochzor das ganze Täuschungsmanöver und gibt die Information dazu an die DUTMUTEV weiter. Um die Weitergabe der Informationen an den Chaoporter zu verhindern, lösen Ballard und Aurelia die Selbstzerstörung der CHABROL aus. Jochzor überlässt ihnen seine Sänfte, sodass sie rechtzeitig fliehen können. Jochzor dagegen bleibt an Bord und »kehrt heim«.

Im bislang besten Roman des Zyklus läuft Aurelia zu absoluter Hochform auf, und wir erleben zum ersten Male, welche Möglichkeiten ihr zur Verfügung stehen. Der frühere Vario-500, auch bekannt als Anson Argyris, war geradezu Kinderspielzeug im Vergleich zu Aurelia und dem Arsenal, das ihr insbesondere im waffentechnischen Bereich zur Verfügung steht. Kai Hirdt muss ihr nicht nur die ebenfalls bestens ausgerüsteten Munuam entgegenstellen, sondern auch auf andere Art und Weise Knüppel zwischen die Robotbeine werfen, um sie von der schnellen Erledigung ihrer Mission abzuhalten. Denn nicht nur möchte sie aufgrund der »Missionsprioritäten« die Körpermaske durch die Vortäuschung eines Unfalls beseitigen, auch die Zusammenarbeit mit Ballard ist schwierig, da er durch die unsensible Behandlung durch Fedor Grimm nicht gerade viel vom TLD hält. Außerdem verhindern Sicherheitsmechanismen zunächst den zweiten Versuch der Zerstörung der Maske und halten die Selbstzerstörung auf (wobei Letzteres dann das gelungene Ende des Romans ermöglicht).

Der Held des Romans ist aber eindeutig der Kommandant der CHABROL, Bekim Ballard. Seine Gesprä-

che mit Jochzor sind die absoluten Highlights des Romans, und die dabei erfahrenen Wendungen in Ballards Gefühlsleben sind überzeugend und ließen diesen Leser mit Ballards Schicksal intensiv mitfühlen. Ballards Lernprozess, wie er mit Jochzor und dessen für Menschen fremden Lebensphilosophie umgehen muss, um seiner Verantwortung als Kommandant gerecht zu werden, ist nachvollziehbar und konsequent, gerade auch weil er alles andere als geradlinig ist. Die Menschlichkeit, die Kai Hirdt Ballard an den Tag legen lässt, ist ein wunderbarer, aber auch notwendiger Kontrast zu den von »Zertifikat« und »Missionsprioritäten« getriebenen Munuam und Aurelia (auch wenn Jochzor das anders sieht: Er fühlt sich von seinem Zertifikat »befreit«).

Jochzor wiederum hat einst »unter dem Nabel von Zou Skost« gekniet und dabei die »Freiheit ganz geschaut«. Seine Lebensphilosophie, die ihm das anarchische Überschreiten von Regeln (natürlich innerhalb des Rahmens seines Zertifikats) erlaubt, zeigt Anklänge an Nietzsches Übermensch-Konzept sowie den Ideen der Spielwissenschaft (Homo ludens). Jochzor ist im Laufe der letzten Romane für viel Tod und Leid verantwortlich, und gerade am Anfang dieses Romans erschießt er aufgrund einer Kombination aus Voreiligkeit und Exempelstatuieren einfach so ein Besatzungsmitglied. Ich möchte nicht sagen, dass ich um Jochzors Tod trauerte, aber Kai Hirdt hat es geschafft, dass ich mit Jochzor an seinem Ende mitfühlen konnte. Das ist ein weiterer Ausweis der überragenden Qualität dieses PERRY RHODAN-Romans.

## CHAOTARCHEN



Ein Interview mit

**PETER DACHGRUBER****PRFZ PERSÖNLICH**

von Christina Hacker



© Peter Dachgruber

Was wohl die Wenigsten wissen – auch NEO und die Miniserien haben einen technischen Berater. Peter Dachgruber checkt die Inhalte der Exposé auf technische Machbarkeit und entwirft ganze Raumschiffe. Das alles tut er mit viel Engagement und in seiner Freizeit. Wie er dazu kam und welche Herausforderungen die Arbeit für ihn bereithält, erzählt er uns in einem Gespräch.

■ **Peter, man kann dich auch als den Kopf hinter den Raumschiffen der NEO-Serie bezeichnen. Die NEO-SOL ist dein neuester Clou. Verrate uns doch mal, was bei NEO noch alles auf deine Kappe geht?**

Alles, was seit NEO 100 fliegt, rollt und schießt. Von den DRAGONFLY-Raumjägern über Bluesschiffe, Space-Disks und Six-Packs. Von der SOL über die MAGELLAN bis zur NATALIE und der FANTASY. Der Langstrecken-Transienten-Gleiter (LTG) und die Paratronschrappelle sind genauso auf meinem Rechner entstanden wie diverse Schlachtsettings.

■ **Wie gehst du vor, wenn du ein neues Raumschiff konzipierst?**

Entscheidend ist, was die Expokraten wollen. Ich bin sozusagen der Auftragsfertiger. Um es an einem Beispiel aufzuzeigen: Rüdiger [Schäfer; Anm. d. Redaktion] und damals noch Michael [Buchholz] wollten für NEO 150 ein neues Fernraumschiff: »So etwas wie die MARCO POLO, um nach Andromeda fliegen zu können.« Mehr als ein halbes Jahr hatte ich Zeit dafür. Nach diversen Gedankenexperimenten mit ANDROTEST-Konfigurationen blieben wir beim klassischen Kugelraumer. Ab diesem Zeitpunkt liefen die Überlegungen wie auf Schienen, und ein Eckpunkt (z. B. HAFEN) führte zum nächsten (Kapitänsyacht FERNAO). Plötzlich bekam die MAGELLAN Heckflossen und Impulstriebwerke, weil ich nicht wollte, dass die Feldtriebwerke zu perfekt herüberkamen. Aus der endgültigen Schnittzeichnung entstand das Datenblatt. Rüdiger und Rainer [Schorm] ergänzten diverse Details.

■ **Du kommst aus der Risszeichner-Ecke. Wie bist du zum Risszeichnen gekommen? Hast du dir das selbst beigebracht?**

Als Zwölfjähriger habe ich versucht, frei Hand die TITAN [die ursprüngliche VEAST'ARK] zu zeichnen, und mein Jugendzimmer war mit den blauweißen RZ-Postern gepflastert, wo andere für Take That schwärmten. Leider bin ich völlig unbegabt, was Perspektivendarstellungen betrifft. Aber mit Anfang 40 und dem Abo des RZ-Journals wollte ich unbedingt selbst am Computer aktiv werden. Andreas Weiß hat mich unter seine Fittiche genommen. Ich war wohl der unbegabteste Padawan, den er jemals hatte. (lacht) Aber es reichte für vier Datenblattveröffentlichungen und einen Risszeichnervertrag. Mir war der Begleittext allerdings immer wichtiger als die detaillierte Zeichnung. Den habe ich immer wieder mit Rainer Castor abgestimmt, was zu längeren E-Mail-Diskussionen über die Besonderheiten der Hyperphysik führte. Wir waren uns darin einig, dass Technik in den meisten Fällen nicht als Revolution, sondern als Evolution ins Perryversum kommen sollte. Daraus hat er wohl die Hyperimpedanz entwickelt. Meine Skizzen waren durchaus hilfreich, aber meine Zeichnungen ein Graus üblerer Sorte.

■ **Seit wann bist du als technischer Berater bei NEO? Wie kam man auf dich?**

Begonnen hat es mit Roman Schleifer, der mich im PERRY RHODAN-Technikforum zu einem – nie über die Projektphase hinausgekommenen – Filmprojekt angeheuert hatte. Er brachte mich mit Uwe Anton in Kontakt, der technisch-physikalische Unterstützung für seine STARDUST-Miniserie brauchen konnte. Zum ersten Mal bekam ich Exposé zu sehen und brachte mich mit diversen Datenblättern (z. B. der STARDUST-Flotte), Namensvorschlägen und Konstruktionsideen ein. On the fly habe ich Expos und Romanentwürfe auf logisch-technische Fehler durchgesehen. Als Belohnung gab es die ROOFPIT. Zitat Perrypedia: »Das Raumschiff ROOFPIT war ein Schlachtkreuzer der Stardust-Flotte und Flaggschiff von Oberst Kehnan Can-Tulza, dem Kommandanten der Stardust-Flotte im Bolthur-System. Seinen Namen verdankte die ROOFPIT Garfield Roofpit, dem ehemaligen Administrator der Raumstation SOLAR SYSTEM und Onkel von Kehnan Can-Tulza. (PR-Stardust 2)« Hinweis: Einfach Roofpit ins Deutsche übersetzen. (Zwinker!)

Dann kam NEO 101 von Michael Buchholz, der den Einsatz von Traktorfeldern, Antigravs und die Konsequenzen eines Vakuumeinbruchs so perfekt beschrieb, dass ich mich über Klaus N. Frick den Expokraten als technischer Berater anbot – und genommen wurde.

■ **Welche Herausforderungen erlebst du bei deiner Arbeit für NEO?**

Sag mir, was du brauchst, und ich liefere drei Tage später einen ersten Entwurf. Nur wenn Namen bereits feststehen und eine bestimmte Technologie suggerieren wie Lineartriebwerk oder Paratronschrappnell, wird es schwierig, sie in das technologische Gesamtkonzept zu integrieren. Aber Rüdiger und Rainer lassen mir die Freiheit der Umdeutung. So bekam die FANTASY ein Quintadim-Parallelspurtriebwerk – alias Linearantrieb, und aus meinem Minendatenblatt der Erstauflage wurde ein Bestienschirmknacker. Es macht unglaublichen Spaß, komplexe Systeme wie den Situationstransmitter nach Olymp mit den Containerzügen auf der Basis der NEO-Technik zu entwerfen. Je weniger Hyperwedelum ich verwenden muss, umso besser.

■ **Erkennst du bei den Autoren einen Lernprozess? Sprich, gibt es Dinge, die immer wieder kommen, bei denen du sagst: Hey, das müssten die inzwischen aber wissen? Oder wurde das im Laufe der Zeit weniger?**

Lass es mich anders formulieren. Mir begegnen als langjährigem Leser aller PERRY RHODAN-Serien zwei Typen von Autoren und Autorinnen. Auf der einen Seite naturwissenschaftlich Interessierte – die **Science-Fiction-Fraktion**. Ihnen passieren schon mal Flüchtigkeitsfehler, aber keine wirklich groben technischen oder physikalischen Schnitzer. Vor allem sind sie lernfähig und an Verbesserungen interessiert.

Der anderen Gruppe ist es ziemlich egal, ob ihre Helden auf einem Drachen oder in einer Space-Disk unterwegs sind. Technik und Physik dienen aus-



schließlich der Entwicklung des Helden. Da werden dann Impulsstrahler in geschlossenen Räumen eingesetzt, Antigrav im schwerelosen Raum aktiviert und ein Planetenorbit mit halber Lichtgeschwindigkeit (150.000 km/s) angefliegen. Richtig grob wird es, wenn Perry zum fünften Mal in zwanzig Bänden mit einem Team per Tarnjet (= eierlegende Wollmilchsau) landet und in Normal-SERUNs (ich möchte nicht wissen, was die mit speziellen Militärvarianten anstellen könnten) ganze Roboterarmeen aufräumt, massive Schutzschirme mit Handstrahlern knackt, Alien-Anlagen steuert und deren Daten ausliest, bis das Team wieder erfolgreich entkommen kann. Da beiße ich schon mal in die Tischkante und entsorge so ein Heft nach Seite 22 – wenn auch sehr selten.

Aber bei mir fragen des Öfteren Autoren und Autorinnen nach, wie sie sich bestimmte Raumschiffaktionen vorstellen sollen oder ob ich eine Idee für die technische Lösung eines Handlungsproblems habe. Besonders knifflig wird es, wenn eine Schlacht »designed« werden soll – realistisch und spannend zugleich. Das ist eine Mischung aus 3D-Schach und Astrophysik. Mit möglichst geringen Opferzahlen. Massaker beschreibe ich prinzipiell nicht. Die Kommunikation mit den Autoren und Autorinnen läuft per E-Mail – ich antworte innerhalb weniger Minuten bis Stunden.

### ■ Du bist auch technischer Berater bei den Miniserien. Seit wann?

Nein, bei allen Miniserien nicht. Stardust, Terminus, Mission Sol 1, Mission Sol 2 und Wega sind meine bisherigen Stationen.

■ Was sind die gängigen Probleme bei den Miniserien? Außer, dass die Autoren zu viele Raumjäger in die Kugelraumer packen. (grinst) Genau das. Das Exposé entsteht innerhalb relativ kurzer Zeit. Um da mithalten zu können, muss ich mich auf die zentrale Logik der Handlung und der eingesetzten Technik konzentrieren, um dem Expokraten sinnvolle Hilfe bieten zu können. Verspielte Neudesigns oder aufwendige Recherchen können nur sehr punktuell stattfinden. Eine Ausnahme war PERRY RHODAN-Terminus. Uwe Anton hatte ein halbes Jahr im Voraus ein Team zusammengestellt, das die Settings und Charaktere der Handlungen entwickelte. Dadurch konnte ich völlig neue, fantastische Technikkonstruktionen aus dem Horizont der 400er-Bände kreieren.

Ein Beispiel: Was war mit den ganzen 1500-Meter-Superschachtschiffen passiert, die ab Band 400 aus der Handlung verschwunden waren? Wie funktionierte das ATG nach Rainer Castors hyperphysikalischem Verständnis und wie sah der Vorläufer des Vario-500 aus? Und alles so gestaltet, dass es in die Exposés passte, die Uwe parallel entwarf. Diese Arbeit führte auch zu drei Artikeln für das Terminus-Lesermagazin, die der Verlag honorierte.

■ Gibt es große Unterschiede zwischen NEO und den Miniserien bei den technischen Anforderungen? Schließlich arbeitest du mit unterschiedlichen Exposéautoren zusammen.

NEO ist ein Marathonlauf, Miniserie der Sprint. Die NEO-SOL dauerte mehr als ein halbes Jahr in der Entstehung. Witzigerweise hatte ich zu Beginn auch die Original-SOL für ihre zweite Mission für einen Kampfeinsatz gegen Kosmokraten schiffe fit gemacht. (grinst)

Da hatten NEO und eine Miniserie auf meinem Rechner unabhängig voneinander miteinander zu tun.

■ Was betreust du lieber: eine Miniserie oder NEO?

Beides. Für eine fiktive zweite Stardust-Miniserie in Anthuresta mit Uwe Anton als Expokrat würde ich Rüdiger und Rainer für ein halbes Jahr um reduzierte Aufträge bitten. Aber solange es wie bei Michael [Marcus Thurner] oder Kai [Hirdt] nur um eine technische Expo-Zuarbeit geht, bleibt genügend Lust auf NEO-Neukonstruktionen übrig.

■ Für die Miniserie PERRY RHODAN-Terminus hast du dich besonders ins Zeug legen dürfen. Gab es da einen besonderen Moment, an den du zurückdenkst?

Das ging von Terrania und Imperium-Alpha in der Zeit des Schwarms (um zu wissen, wie es vorher aussah) bis zum Terminus-Aufbau mit den Superschachtschiffen. Nebenbei habe ich bei den sehr umfangreichen Recherchen auch noch eine Hauptperson von Terminus entdeckt: Takayo Sukurai.

**PR-Miniserie Stardust – Datenblatt zu 04/05**  
Ausrüstung für Inteleinsatz

**1. Maßgeschneiderter Raumlander**

In der Welt der STARDUST III wird ein Einraumfahrzeug (Planetenlander) ohne 5D-Aggregate erstellt, das das Einsatzteam um Eifrea Kush sicher auf den Planeten ... bringen soll

Form: Linse  
Durchmesser: 4 m – Höhe 1,30 m  
– mit Schmelzschild 1,50 m

**Vorgehensweise:**

Der Planetenlander wird von einer Gruppe HYDRAs - SJs und NEREIDE-Raumjägern, die mit halber LG einen Angriff auf die Amöbenschiffe fliegen, abgesetzt und von den HYDRAs per Traktorstrahl massiv abgebremst, so dass er in einen elliptischen Eintauchorbit um Segue 2 geht. Die Atmosphäre bremst ihn binnen 10 Stunden soweit ab, dass er eine Landeparabel einschlägt. Die Besatzung in Raumanzügen wird durch aufgeblähten Schaum – analog zu PU-Schaum – vor den Druckkräften geschützt – max. 6 G schlagen durch. Unter 1200 km/h wird der Schmelzschild abgeworfen, das Gyroskop richtet den Lander auf und die elektrischen Turbinentriebwerke ermöglichen das Manövrieren – bzw. sicheres Landen

**2. Camouflage – Raumanzüge**

Entstammen dem Fundus der STARDUST III – Geheimdienstabteilung. Sie umhüllen enganliegend den ganzen Körper bis auf den Kopf – ähnlich einem Neoprenanzug. Auf einem Gerätekragen (2 von 10 Akkupacks) mit elektronischem Computer und LES (Lebenserhaltungssystem) sitzt der Helm aus Panzertriplon. Dort werden die Computerdaten per HUD eingegipst. Kommunikation bei Sichtweite per IR-Las er, der der Hintergrundwärmestrahlung aufmoduliert wird. Außerhalb Sicht per hochfrequenten elektromagnetischen Wellen

Die Oberfläche des Anzugs lässt keinerlei Wärmestrahlung nach außen – sie imitiert per Nanochromatix die Umgebung. Ähnlich einem Oktopus – nur sehr viel schneller. Auch der Helm und die Passen sind mit einer einseitig durchlässigen Schicht überzogen

In das Gewebe ist ein Exoskelett aus Nanofibrillen eingearbeitet, das die Bewegungen des Körpers unterstützt, indem es sich zusammenzieht, bzw. streckt

Die Wärmeenergie des Körpers wird per Nanopeltierschicht in Strom gewandelt und in die Akkus gespeist

**Beckengürtel:** Ausscheidungen werden durch Osmose entwässert und danach komprimiert gelagert.

**Raumlinse ohne 5D zur Landung auf Planeten**  
4m x 1,50m

**Camouflage-Anzug ohne 5D-Unterstützung**

PR-Miniserie Stardust – Datenblatt zu 04/05 – bei Fragen: dachgruber@gmx.de Seite 1/1

Wer weiß schon, dass sie in den 400ern die Geliebte von Perry Rhodan war?

■ Ich muss zugeben, dass ich etwas bestürzt war, als ich erfuhr, dass du für deine Beratertätigkeit kein Geld vom Verlag bekommst? Ist das korrekt?

Geld verdiene ich als Religionslehrer im Kirchendienst. Jeden Monat. PERRY RHODAN ist mein Hobby. Seit fünfundvierzig Jahren. Da helfe ich sehr gerne, wenn ich um Rat gefragt werde.

Der Verlag zahlt für das Erstabdruckrecht von Werken, die er bei Kreativarbeitern wie Autoren und Autorinnen und grafischen Künstlern in Auftrag gibt. Bei mir war das bei vier Datenblättern und drei Artikeln für Terminus inklusive Grafiken der Fall.

Expo-Datenblätter und Autorenberatung fallen da durch jedes Raster, so wie bei dir oder Nils die Tätigkeit in der SOL-Redaktion und der PRFZ. In einer solchen Position bin ich auch.

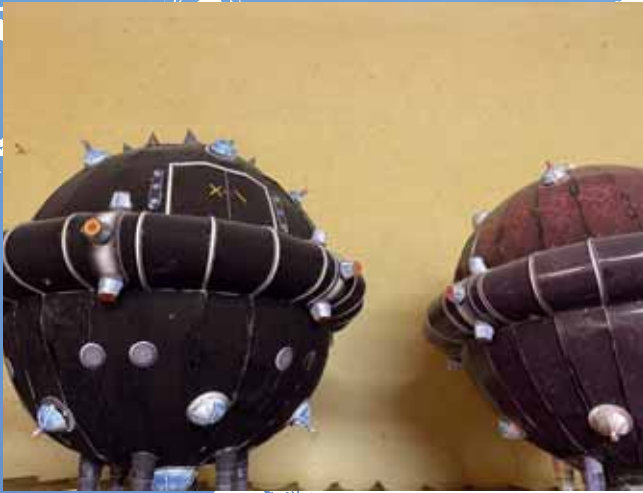
Bezahlt werde ich mit einer ganz anderen Währung – jenseits von Geld. Ich bekomme Exposés zu sehen und gestalte sie mehr oder weniger mit. Meine Raumschiffe fliegen durch die Romane und Autoren und Autorinnen fragen mich um Rat. Welcher Fan kann das von sich behaupten? Stell dir vor, George Lucas hätte einen Fan angerufen, um sich von ihm den neuen X-Wing designen zu lassen.

Außerdem erhalte ich die Miniserien, an denen ich mitarbeite, kostenlos zu lesen.

Keine Angst – ich fühle mich weder ausgebeutet, noch drücke ich die Bezahlung von Autoren und Risszeichnern. So wenig wie die SOL-Redaktion.

■ Fällt es dir nicht schwer, all die Geheimnisse um die zukünftige Handlung für dich behalten zu müssen?

Oh ja. Spoilern liegt mir eigentlich im Blut. Deshalb bin ich zwar im Forum angemeldet, poste dort aber nicht regelmäßig. Die Gefahr, Pythia spielen zu wollen, ist mir viel zu hoch.



© Peter Dachgruber

© Peter Dachgruber

**■ Woher kommt eigentlich dein technisches Fachwissen? Du bist Lehrer für Religion, das würde ich jetzt auf den ersten Blick nicht gerade mit Technik und Science Fiction verknüpfen.**

Aufgewachsen mit Hoimar von Ditfurth, Abonnent von P.M., Illustrierte Wissenschaft, SPIEGEL Wissen, Verschlinger aller PERRY RHODAN-Romane nebst Journalen und Reports, Mitglied von Wikimedia, bekennender 3sat-, TerraX- und Faszination-Universum-Fan. Ich liebe Astronomie, Biologie und Technik. Mit Mathematik und Physik kann ich eher weniger anfangen ...

**■ Wer ist Hoimar von Ditfurth? Das musst du mir erklären.**

Die Wikipedia sagt: »Hoimar Gerhard Friedrich Ernst von Ditfurth (\* 15. Okt. 1921 in Berlin-Charlottenburg; † 1. November 1989 in Freiburg im Breisgau) war ein deutscher Psychiater und Neurologe, Professor für Psychiatrie und Neurologie sowie Journalist und Herausgeber. Bekannt wurde Hoimar von Ditfurth vor allem als Fernsehmoderator und populärwissenschaftlicher Autor. ...

Sehr erfolgreich war Hoimar von Ditfurth als populärwissenschaftlicher Autor und Fernsehmoderator (WDR, SFB, SR, ZDF). Er überschritt dabei unter Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse Grenzen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften (hier besonders zur Theologie und Philosophie). Ein bedeutender Teil seines Lebenswerkes war sein Eintreten gegen Aberglauben, Pseudowissenschaften, Kreationismus und Anthropozentrismus. Einem großen Publikum wurde er durch die von ihm 1971 konzipierte ZDF-Sendereihe Querschnitt (später Querschnitte) bekannt, die er gemeinsam mit Volker Arzt bis 1983 leitete.«

Das war in Westdeutschland der Harald Lesch der 1980er-Jahre.

**■ Aha, danke! Wie stehst du zu der Idee, PERRY RHODAN für den Unterricht zu nutzen? Einige Lehrer unter den Fans tun das regelmäßig.**

Na klar. Wenn es didaktisch gut umsetzbar ist, passt PERRY RHODAN wie viele andere Werke in den Deutschunterricht der gymnasialen Mittel- und Oberstufe. Wie gesagt, wenn es passt ...

Ich denke da mit Grausen an mein erstes Referat in der sechsten Klasse, in der ich die »Flotte des Solaren Imperiums Anno 3470« präsentiert hatte und ich vom Herrn Studienrat Kunze mit »Dieser Schwachsinn hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun, Dachgruber!« nach fünf Minuten rüde unterbrochen und abgekanzelt wurde. Seither hält sich meine Verbindung von PERRY RHODAN und Schule in sehr engen Grenzen.

**■ Wie und wann bist du zu PERRY RHODAN gekommen?**

Der erste selbst gekaufte Roman war 871 – für 1,50 DM. Seither bin ich dabei.

**■ An dieser Stelle folgt die obligatorische Frage nach dem Lieblingszyklus.**

Habe ich nicht. Aber Lieblingsraumschiffe. Die CREST III/IV, weil es die erste Risszeichnung war, die mich jahrelang fesselte. Die MARCO POLO, weil das Dimesextatriebwerk mit den Pralitzschen Wandeltastern eine zauberhafte Erfindung ist. Und die GILGAMESCH, weil dieser Raumer von Expokraten und Autoren so grob vernachlässigt wurde, obwohl er mit seiner Konstruk-

tion wirklich Potenzial gehabt hätte. Die RICHARD BURTON, weil sie eben nicht perfekt war, und natürlich die RAS TSCHUBAI, Rainers Meisterwerk, das von Verena immer weiter vorangebracht wird. Bei NEO sind es meine »Kinder«: die MAGELLAN und die SOL.

**■ Du arbeitest seit einiger Zeit mit Raimund Peter zusammen. Wie kam es dazu und was plant ihr?**

Neben mir steht das Modell der NEO-SOL mit Laser in einen Glaswürfel gebrannt. Rai hat die 3D-Struktur entworfen und eine Manufaktur in Österreich aufgetan. Mit ihm zusammenzuarbeiten, ist seit einigen Jahren ein besonderes Vergnügen. Ich liefere eine 2D-Ansicht verschiedener Seiten – er baut daraus ein 3D-Modell, das mit passenden Skins überzogen wird. Danach läuft dann die Animation. Bei YouTube sind einige seiner animierten Raumschiffe wie die RAS, die NEO-CREST II und die NEO-SOL zu sehen. Für Autoren und Autorinnen sind diese Grafiken in den Expo-Datenblättern natürlich noch viel anschaulicher als meine 2D-Varianten. Weitere Beispiele für unsere Zusammenarbeit sind die DRAGONFLY II-Raumjäger und die Neukonstruktion der KARO-Kampfroboter.

**■ Bei NEO und den Miniserien bist du uns ja allen voraus, aber bist du auch in der Erstaufgabe auf dem aktuellen Stand?**

Wie die Herrschaften mit den Doppelknien oder die Tentakel-Finsterlinge heißen, kann ich dir nicht sagen, aber wie ein Trikebus-Raumer aufgeteilt ist, sehr wohl. Natürlich lese ich die Erstaufgabe. Auch wenn da manchmal einige Romane zusammenkommen, bevor ich sie in einem Rutsch genieße.

**■ Du hast die SOL für NEO neu konzipieren dürfen. Gibt es für dich jetzt eigentlich noch eine Herausforderung oder einen Wunsch für die Zukunft? Was würdest du gern mal entwickeln?**

Oh ja – aber kein singuläres Raumschiff. Mein Ziel ist es, die NEO-Technik über die Romane hinweg immer weiter zu entwickeln. Evolution statt Revolution. Aus einem arkonidischen Transitionstriebwerk, das 75 Prozent des Innenraums eines Raumers braucht, wird nach 20 Jahren ein Innenzylinder mit 50 Prozent Platzbedarf und Riesenaggregaten in den Ringwulsten. Danach folgte 30 Jahre später die Liduuri-Konstruktion mit der Verlagerung des Transitionsfeldes in den Bereich zwischen Libraschirm und Projektorzellen auf der Außenhaut des Raumers. Dazu erhöhen sich kontinuierlich die Sprungsicherheit und die Sprungdämpfung. Dadurch werden die Refraktionszeiten kürzer. Die Gesamtreichweite steigt. Eine Miniaturisierung der Aggregate ermöglicht interplanetare Kurzstreckensprünge auch für taktische Beiboote wie Raumjäger und Space-Disks.

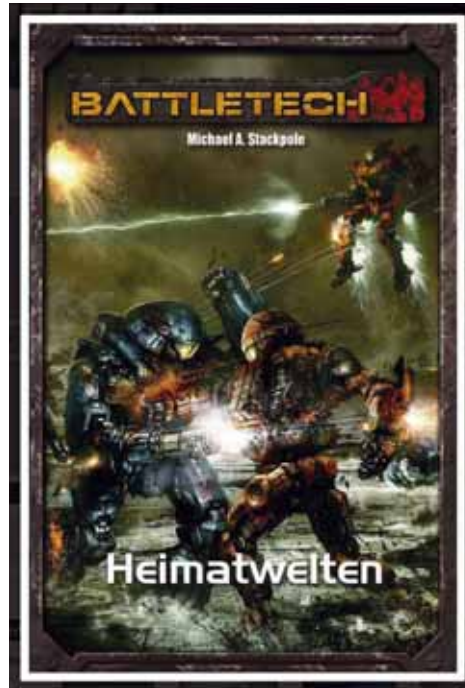
In der anderen Richtung wird der Langstrecken-Transienten-Gleiter (LTG) als intergalaktisches Transitionstriebwerk entwickelt. Bei 99 Prozent Lichtgeschwindigkeit ist der Übergang in den Hyperraum sanft, die Sprungweite erhöht sich deutlich. Allerdings sind die Navigation und das Energiemanagement extrem schwierig. Vor allem braucht es jetzt Feldtriebwerke, die den extremen Schub im letzten Teil der Sublichtbeschleunigung liefern. Die Impulstriebwerke würden viel zu viel Stützmasse verbrauchen. In der MAGELLAN sind das riesige, 500 Meter hohe Röhren, störanfällige Energiefresser, deren Emissionen Lichtjahre weit zu orten sind. Bei der CREST II werden sie bereits in den zweiten Ringwulst

integriert, und nur ein blaues Leuchten in einem Spalt zeigt ihre Wirkung. Genauso in der SOL – allerdings ist mit der Hyperenergie aus den Hyperfeldsilos jetzt eine kurzfristige Beschleunigung jenseits der 500 km/sec<sup>2</sup> möglich. So wird es weitergehen. Das macht es unglaublich spannend, den Expokraten passende Technik liefern zu können. Was wir nicht wollen: unglaubliche Riesenkonstruktionen à la BASIS oder gar Klotz und kosmokratischer Gesetzgeber.

#### ■ Was machst du sonst noch im Bereich PERRY RHODAN und Science Fiction?

Zum einen war ich bis vor meinem Unfall, der mir bis heute die linke Hand teilweise lähmt, begeisterter Papiermodellbauer. Von diversen Kathedralen über die Ariane 3 bis zu BattleMechs stehen Modelle in meinem Büro. Auch die Bausätze von Marco [Scheloske] kenne ich sehr gut. Ich habe mich auch selbst an die Konstruktion von NEO-Korvetten und einem Topsisdraumer gemacht. Dabei musste ich feststellen – das Schwierigste ist nicht, den Bausatz zu designen, sondern für Dritte eine einfache Anleitung zu schreiben. Ein weiterer Honorarjob außerhalb des Perryversums ist das Korrektorat der BattleTech-Romane für die E-Book-Fassungen des Ulisses-Verlags. Das heißt, ich darf die geschnittenen Heyne-Taschenbücher in der Rechtschreibung korrigieren, Mechnamen in die englischen Fassungen verwandeln und den ein oder anderen Flüchtigkeitsfehler ausbügeln. Dafür stehe ich, neben einem kleinen Honorar – im Impressum. Unsterblichkeit einmal anders.

■ Vielen Dank, Peter, dass du dir die Zeit genommen hast.



## Kein Preis für die SOL

Beim Kurd Laßwitz Preis war die Konkurrenz stärker von Norbert Fiks

Die SOL 102 nahm Ende März gerade die letzten Hürden der Schlussredaktion, als uns eine tolle Nachricht von Treuhänder Udo Klotz aus München erreichte: Das Mitgliedermagazin der PRFZ war in der Kategorie »Sonderpreis für langjährige herausragende Leistungen im Bereich der SF 2020« für den renommierten Kurd Laßwitz Preis (KLP) vorgeschlagen worden. Inzwischen steht fest: Es hat leider nur für den letzten Platz gereicht.

In dieser Kategorie, in der »Christina Hacker und das Team der PRFZ-Mitgliederzeitschrift SOL für ihre unentgeltliche Arbeit voller Energie und Begeisterung anlässlich der 100. Ausgabe« nominiert worden waren, gab es sieben »Mitbewerber«. Die Nase vorn hatte der Freundeskreis Science Fiction Leipzig. Den Preis gab es »für die kontinuierliche Organisation des ElsterCons, auch in Pandemie-Zeiten«.

Beim Kurd Laßwitz Preis 2021 war das PERRY RHODAN-Umfeld gut vertreten. Außer der SOL waren »Fallender Stern« von Christoph Dittert alias Expokrat Christian Montillon und »Eines Menschen Flügel« von Gastautor Andreas Eschbach in der Kategorie »Bester Roman« nominiert worden. Die Wahl fiel, wie von vielen erwartet, auf Eschbachs Roman. In der Kategorie »Beste Grafik« war PR-Titelbildzeichner Arndt Drechsler mit seinem Cover für die Storysammlung »Hyper Orbis« von Galax Acheronian in der Endabstimmung. Mit dem KLP ausgezeichnet wurde jedoch Meike Schultchen für das Cover des Comicmagazins »Cozmic«.

Der undotierte KLP, der 2021 sein 40-jähriges Bestehen feiert (siehe SOL 102), wird jährlich in verschiedenen Kategorien – in diesem Jahr waren es acht – durch die SF-Schaffenden in Deutschland, Österreich und der Schweiz vergeben. Ins Leben gerufen wurde er seinerzeit vom heutigen PERRY RHODAN-Stammautor Uwe Anton zusammen mit Werner Fuchs und Hans-Ulrich Böttcher, die alle Mitarbeiter der »Science-Fiction-Times« waren. Autoren, Übersetzer Kritiker, Verleger, Grafiker und viele andere können Vorschläge machen und stimmen anschließend über die Nominierten ab.

Alle Ergebnisse könnt ihr hier nachlesen:  
[www.kurd-lasswitz-preis.de](http://www.kurd-lasswitz-preis.de).



#### Berichtigung

In der SOL 102 hieß es in einer Bildunterschrift, dass Dirk Schulz 2013 für das Titelbild von »Welt der Ewigkeit« (PERRY RHODAN NEO 24) den Deutschen Science-Fiction-Preis erhielt. Das ist selbstverständlich falsch, denn es gibt keinen DSFP für Grafiken. Es muss heißen: Das Titelbild war für den Kurd Laßwitz Preis 2013 nominiert.



# Betrachtung zu den PERRY RHODAN-Space Thrillern

Teil 2: »Eine Welt für Mörder«

von Thomas Harbach

Im April und September 1997 publizierte der Moewig-Verlag vier inhaltlich unabhängige, im 49. Jahrhundert der Serie spielende Romane im handlichen kleinen Hardcoverformat, die Space Thriller. Die Reihe wurde nach vier Bänden eingestellt. PR-Chefredakteur Klaus N. Frick hat in seinen Blogs ein wenig über die Space Thriller geschrieben. Ziel der Reihe war es, spannende Geschichten in enger Verbindung mit dem Serienkosmos und doch ein wenig abseits zu präsentieren. Science Fiction sollte mit Krimi- und Thriller-Elementen der neunziger Jahre verbunden werden.

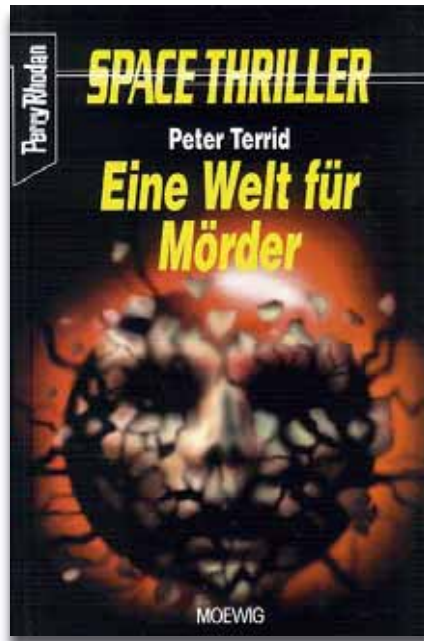
Die vier Space Thriller verschwanden schnell aus den Regalen und wurden in den darauffolgenden Jahren verramscht. Mit der Hinwendung zum E-Book gehörten sie zu den markanten Projekten. Obwohl die Bücher gebraucht immer noch gut zu bekommen waren, wollte Klaus N. Frick zum gedruckten Wort zurückkehren und legte sie in einer Kooperation als »Print on Demand« wieder auf.

Die Titelbilder der E-Books wurden der gedruckten Neuauflage angepasst und überzeugen mehr als die teilweise von Alexander Vlcek gestalteten Cover der ersten Hardcoverbände.

Im ersten Teil der Reihe besprach ich den Thriller »Grüße vom Sternenbiest« von Robert Feldhoff. In diesem Teil geht es mit dem Space Thriller »Eine Welt für Mörder« von Peter Terrid weiter.

## Eine Welt für Mörder

Von den vier »Space Thriller«-Autoren verfügte Peter Terrid über die größte mörderische Erfahrung. Außer für diverse Reihen des Pabel-Verlages hat er für »Jerry Cotton« sowie unter dem Pseudonym Patrick Wynes für »Kommissar X« sowie »Die Katze« geschrieben.



Gleich zu Beginn geschehen drei scheußliche Morde, anscheinend Lustmorde. Die Opfer sind in allen Fällen sehr reiche Terranerinnen, dabei werden zufällig hinzukommende Verwandte oder Liebhaber ebenfalls Opfer der oder des grausamen Täters. Bei der Begutachtung des ersten Tatortes treffen die Polizisten in einer abgeschlossenen Wohnung auf zwei Leichen, den zusammengerafften, dann aber doch liegengelassenen Schmuck und eine zerflossene Zellmasse. Im Laufe der Untersuchung finden auch die beiden Polizisten einen schnellen Tod. Nachkommende Spezialisten – in SERUN-Schutzumhüllungen eingeschlossen – können das Gefühl der Betroffenheit, aber auch Angst nicht gänzlich ablegen.

Proben der Zellmasse werden untersucht und man entdeckt Milzbranderreger, doch selbst NATHAN kann zu keiner Lösung kommen, obwohl er sich tagelang mit dem Problem beschäftigt.

Hier bricht die Handlung ab und der Leser findet sich auf dem Planeten Folsom wieder, der Welt für Mörder. Wer sich nach seiner Verurteilung nicht einer Seelentherapie unterziehen möchte, wird auf diesen



Planeten verbannt. Brendon Praack gehört zu dieser Gruppe und muss sich fortan mit dem Gesetz des Stärkeren auseinandersetzen. Alle ausgesetzten Neuen, die von den alten Bewohnern aufgegriffen werden, werden in der Hauptstadt der Welt als Sklaven verkauft. Nach den ersten handgreiflichen Auseinandersetzungen mutiert Praack mit einer kleinen Gruppe gleichgesinnter auf einer kleinen Farm zu einem anständigen Mitglied dieser anarchischen Gesellschaft, wird schließlich begnadigt und auf die Erde – nach Terrania – zurückgeschickt.

Dort ist die Herrschaft von Perry Rhodan auf einige mafiaähnliche Verbrechergruppen übergegangen, und Praack wird gleich ob seiner Vergangenheit ein entsprechendes Angebot gemacht, das der inzwischen rechtschaffene Praack nur zum Schein annimmt, um das Schlangennest mit Hilfe der Polizei auszuheben.

Spätestens mit der Rückkehr nach Terrania wird dem Leser klar, dass es weder Folsom noch die Verbrecherorganisationen auf der Erde gibt. Es ist eine virtuelle Welt, in der die Wissenschaftler die Reaktionen der Verbrecher untersuchen und abschätzen. Der Clou besteht in dem Verbund zwischen Realität und »Cyberspace«, denn die Taten wirken sich auf die Gegenwart und Realität aus. Neuste Technik und böse Arkoniden machen das Spiel möglich, aber dank des beherzten und hel-



denhaften Eingreifens von Praack wird den Bösewichtern der Garaus gemacht.

Peter Terrids Thriller ist eine zwispaltige Angelegenheit. Die Morde sind drastisch, brutal und ausführlich beschrieben, zu ausführlich für die Heftromanserie oder die Planetenromane. Gekonnt nutzt er diese Schockeffekte, um eine Abgrenzung der Realität von der virtuellen Welt durchzuführen. Die Handlungsebene Terrania einschließlich der letztendlichen Aufklärung der Verschwörung bleiben im Nebel, und dem Leser fällt es schwer, den beiden Strängen zu folgen. Zu leicht kann er nicht mehr zwischen Realität und virtuellem Universum unterscheiden. Ob das in der Absicht des Autors lag, lässt sich nicht mehr feststellen.

Dagegen sind die Passagen auf Folsom sehr detailliert, ideenreich und farbenfroh – soweit es auf einer solchen Welt Farbe gibt – beschrieben. Mit sichtlichem Vergnügen verwirrt Terrid seine Leser und nutzt das Spiel zwischen den Realitäten, um einige interessante Elemente in die Handlung einzuführen. Das beginnt mit der ersten Wohnung, in der sich eine Mordtat abspielte. Jede Tür ist im Grunde ein Transmitter, der irgendwohin führen kann und den reichen Mitbürgern die Möglichkeiten gibt, auf mehreren Kontinenten zu wohnen. Und das ist die Realität, während es auf Folsom archaisch brutal zugeht. Terrid muss sich vielleicht den Vorwurf gefallen lassen, hier öfter in die Klischeekiste zu

greifen, als das notwendig gewesen wäre.

Bei den drei unmöglichen Morden spielt Terrid sein ganzes Können aus. Die dezentralisierte Wohnung am ersten Tatort, der tote Mörder, der auf den Überwachungsbändern frisch, fröhlich und untot seine Taten begeht, sind die Höhepunkte des Buches. Dabei jongliert er die selbst für einen SF-Roman unwahrscheinlich erscheinenden Elemente routiniert und löst die gordischen Knoten intelligent auf.

Die Schwächen des Romans sind – wie öfter bei Terrid – die Charakterisierung der Protagonisten und daraus abgeleitet eine fehlende Identifikation mit deren Schicksal. Seinen sonst oft durchscheinenden Humor stellt der Autor in diesem Roman gänzlich in den Hintergrund, die phasenweise sehr grimmige Handlung lässt diesen auch nicht zu.

Dass der Roman bis auf einige technische Bezeichnungen und den Handlungsort Terrania keine Bezüge zum RHODAN-Universum hat, steht auf einem anderen Blatt.

»Eine Welt für Mörder« ist eine überzeugende Mischung aus Krimi und Science Fiction, in der der Autor die Vorzüge beider Genres zu einer Einheit zusammenschweißt und nicht – wie viele andere – die SF als Hintergrund für einen durchschnittlichen Ermittlungsroman nutzt oder an den Haaren herbeigezogene phantastische Elemente zur Aufklärung in einem herkömmlichen Thriller verwendet.



## Zurück in die Zukunft der Vergangenheit

Die Autorenkollektion aus dem Verlag Peter Hopf

von Christian Wöhler

**2020** kam der Verlag Peter Hopf mit der »Autorenkollektion« auf den Markt. Ca. alle zwei Monate erscheint ein Taschenbuch mit jeweils zwei SF-Heftromanen aus der TERRA- und TERRA ASTRA-Reihe. Die sind behutsam bearbeitet worden. Dazu gibt es ein Vorwort, Innenillustrationen oder Kurzgeschichten und Abbildungen der originalen Hefcover. Die Taschenbücher sind mit einer Klappentext versehen. Im Klappentext sind unter anderem Infos zum Autor aufgeführt.

Ein schönes Gestaltungselement: Der Buchschnitt ist an die Hauptfarbe des Einbandes angepasst. Die Bände haben zwischen 220 und 240 Seiten und kosten jeweils 13 Euro. Die E-Books sind einfacher gestaltet und für 3,99 Euro zu haben.

### Band 1 »Forschungskreuzer CIMARRON« von Hubert Haensel

Das Taschenbuch enthält die 1979 erschienenen Romane »Forschungskreuzer Cimarron« (TERRA ASTRA 395) und »Gestrandet im Hyperraum« (TERRA ASTRA 411).



### Über den Verlag

Der Verlag Peter Hopf wurde 1994 gegründet, besser bekannt unter seiner Abkürzung vph. In den Anfängen veröffentlichte der Verlag Romane nach Comicserien wie »Talon«, »Jarro« und »Die Kreuzritter«. Ab dem Jahr 2002 verlegte er sich auf die Wiederveröffentlichung von Hefromanen und Leihbüchern als E-Books. Seit 2011 veröffentlicht der Verlag Romanadaptionen von Serien des Comiczeichners Hansrudi Wäscher wie »Falk«, »Nick«, »Sigurd« und »Tibor«.

### Die Autorenkollektion

#### Band 1

##### »Forschungskreuzer CIMARRON«

Autor: Hubert Haensel

ISBN 978-3-86305-351-2

ISBN ePub 978-3-86305-371-0

#### Band 2

##### »Planet der Saurier«

Autor: Falk-Ingo Klee

ISBN 978-3-86305-352-9

ISBN ePub 978-3-86305-372-7

#### Band 3

##### »Das Logbuch der Silberkugel«

Autor: Hanns Kneifel

ISBN 978-3-86305-353-6

ISBN ePub 978-3-86305-373-4

#### Band 4

##### »Das Geisterschiff«

Autor: Hubert Haensel

ISBN 978-3-86305-354-3

ISBN ePub 978-3-86305-374-1

#### Band 5:

##### »Gefangene des Systems«

Autor: Falk-Ingo Klee

ISBN 978-3-86305-355-0

ISBN ePub 978-3-86305-375-8

In Vorbereitung:

#### Band 6:

##### »Die Saat der Ewigkeit«

von Hanns Kneifel

#### Band 7:

##### »Tödliche Fracht«

von Hubert Haensel

#### Band 8:

##### »Ufo-Kontakt«

von Falk-Ingo Klee

#### Band 9:

##### »Kampf um die Unsterblichkeit«

von Uwe Anton

Das Raumschiff CIMARRON unter dem Befehl der Kommandantin Diana Rossfeldt soll das Erscheinen eines Rettungsbootes, welches von einem Frachter stammt, untersuchen. Aufzeichnungen ergeben, dass der Frachter in einen Hypersturm geraten war und von unbekanntem Objekten manipuliert wurde. Das gleiche Schicksal scheint die CIMARRON zu ereilen, als sie in die Nähe einer Dunkelwolke gerät. Sie notlandet auf einem Planeten. Bei einer Expedition verschwindet der Erste Offizier spurlos. Die Nachforschungen finden ein jähes Ende, als der Forschungskreuzer von Raumsoldaten geentert wird. Nur mit knapper Not kann die Crew in den Hyperraum entkommen. Dort stranden sie auf einem Planeten und müssen sich unter anderem gegen ein wespenartiges Volk behaupten, Nachforschungen anstellen und versuchen, zurück zur Erde zu gelangen.

Was für ein großartiger Roman. Hubert Haensel hat die beiden Heftrömane sehr gut zusammengeführt und behutsam angepasst. Die Geschichte ist sehr spannend erzählt, und trotz der Bearbeitung ist das Flair der 1970er-Jahre sehr gut erhalten geblieben. Es gibt zum Beispiel noch »Computerinformationsstreifen«. Auf damals nur 64 Seiten hat es Hubert Haensel geschafft, ein ganzes Volk entstehen zu lassen, mit dem sich die Crew der CIMARRON auf dem Planeten herumschlagen muss. Das ist genau mein Ding. Auch bei PERRY RHODAN lese ich solche Hefte sehr gerne, die Hintergründe beleuchten. Eine Frage bleibt aber doch: Müssen alle Admiräle solche ollen Kommissköpfe und unheimlich stur sein?

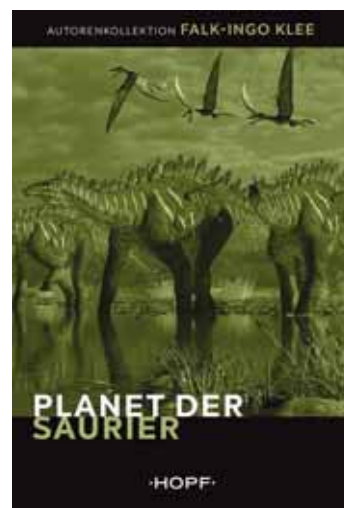
Für mich ein sehr gelungener Einstand der Reihe.

### Band 2 »Planet der Saurier« von Falk-Ingo Klee

Dieses Buch enthält die TERRA ASTRA-Romane 405 »Planet der Saurier« und 417 »Die Station der Biorobots« aus dem Jahr 1979.

### »Planet der Saurier«

Die Proohler sind hochentwickelte Humanoide mit Parafähigkeiten. Sie sind mit ihrem Planeten so sehr verbunden, dass sie keine Weltraumfahrt betreiben. Nur einige Mutige wagen sich als Vagabunden und Händler hinaus. Der planetarische Rat Troopal Scotheer und seine Geährtin Napeel Tratheer können gerade so einem finalen Angriff der insektoiden Craahns entkommen.



Dieses Mal haben die Paragaben der Proohler versagt. Der Planet und dessen Bewohner werden von den Angreifern erbarmungslos vernichtet. Das Paar gelangt auf den Planeten Chrootheer, der von Sauriern bewohnt wird. Sie müssen um ihr Überleben kämpfen. Doch als die Raumvagabunden Sekool Vrantheer und sein Partner Obeel Lontheer ebenfalls auf dem Planeten landen, wird die Lage fatal. Alle buhlen um die letzte Proohler Napeel. Dazu kommt, dass Sekool frühere Genexperimente in einer von ihm gebauten Burg mit den Dinosauriern fortsetzt.

### »Die Station der Biorobots«

Der kleine Raumkreuzer TOBRO gerät in einen Hypersturm und kommt in der Nähe des Planeten Chrootheer heraus. Professor Dr. Frank Bachmann ist begeistert. Er will die Dinosaurier untersuchen. Doch die Biorobots in der Burg sind noch aktiv und verrückt geworden. Die Crew muss sich behaupten und erhält Unterstützung von der Positronik der Burg.

Diese Romane lassen mich etwas zwiespältig zurück. Während der erste mich mit dem Planeten der Saurier nicht gepackt hat, war der zweite Roman umso spannender. Dieses Buhlen um die Letzte ihrer Art war eher was für einen Fürstenroman oder Liebesroman. Dazu noch das doch arg gealterte Setting auf einer Welt von Dinosauriern. Das hat bei PERRY RHODAN in den 1960ern noch funktioniert (ich denke da an die Arkoniden-Basis auf der Venus), aber 1979? Dafür war die Weiterentwicklung der Handlung mit den Biorobots gut gelungen. Die Idee, mit den Genexperimenten des Sekool Vrantheer eine weitere Geschichte einzuflechten, war ein sehr guter Schachzug von Falk-Ingo Klee. Der hat für mich alles aufgewertet. Dass die Positronik »menschliche«



Züge zeigte, fand ich auch toll. Sie hilft ja den Terranern.

### **Band 3 »Das Logbuch der Silberkugel« von Hanns Kneifel**

»Das Logbuch der Silberkugel« erschien 1962 als TERRA 234, »Attentat im Hyperraum« 1964 als Band 333.

#### **»Das Logbuch der Silberkugel«**

*Auf der Jagd entdeckt ein Geschichtsstudent den vergessenen Zugang zu einem Raumschiffswrack, dringt ein und findet das Logbuch des Kommandanten Sardon von Sargayn. Es eröffnet ihm einen neuen Einblick in die Herkunft und Geschichte seines Volkes, die anders verlaufen ist, als es auf seinem Planeten gelehrt wird.*

#### **»Attentat im Hyperraum«**

*Der Star-Dirigent Sean Cooper bekommt einen Auftrag. Terra scheint von Androiden unterwandert zu sein. Diese erstellen Kopien von führenden Politikern, Geschäftsleuten, Bankern, Generälen und tauschen diese aus. Auf dem Flug zum Planeten Cassandra, wo er vor hochrangigen Persönlichkeiten ein Konzert geben wird, soll Sean ein Attentat verüben und so die Androiden stoppen.*

Beide Romane sind nicht gealtert. Ich mag auch bei PERRY RHODAN so geschichtsträchtige Romane, die viel von einem Volk offenbaren (ich schätze die Arkon-Trilogie von Rainer Castor in den Blaubänden sehr). »Das Logbuch der Silberkugel« ist ein Roman, der dieses sehr gut ausarbeitet, ohne staubtrocken zu wirken. Hanns Kneifel finde ich auch als PERRY RHODAN- oder ATLAN-Autor sehr gut. Interessant ist, wie sich das Weltbild eines ganzen Volkes ändert. Der kleine Geschichtsstudent muss sich gegen die alten Wissenschaftler durchsetzen. Die wollen natürlich nicht die Geschichte verändert haben. Das würde uns ähnlich ergehen,



wenn unsere Geschichte sich ändern würde, oder? Der zweite Roman zielt in eine andere Richtung: Es ist ein spannender Thriller. Wer ist Androide? Wem kann man noch trauen? Man muss sich in die 1960er-Jahre versetzen. Der Kalte Krieg eskalierte, als die Mauer 1961 gebaut wurde. Deutschland war geteilt. Und überall sah man Spione und Feinde. Eine Unterwanderung von Aliens oder Robotern wird früh in den Geschichten geschildert. Auch heute ist das Thema aktuell: Angst vor KI. Ich denke da an so manche Filme oder Serien.

### **Band 4 »Das Geisterschiff« von Hubert Haensel**

»Das Geisterschiff« ist 1978 als TERRA ASTRA 379, »Mein Freund, der Roboter« 1980 als TERRA ASTRA 437 erschienen. Zusätzlich enthält diese Ausgabe die Kurzgeschichte »Mentalität«, mit der Hubert Haensel bei einem Kurzgeschichtenwettbewerb des Kelter Verlags Mitte der 1970er den zweiten Platz belegte.

#### **»Das Geisterschiff«**

*Der alte Frachter MADELEINE trifft auf ein unbekanntes Raumschiff, das sagemumwobene Geisterschiff. Die »Geister« manipulieren das System, und ein Hypersprung schlägt fehl. Die Crew findet sich zwischen zwei Fronten wieder. Auf der einen Seite sind da Androiden, die das Imperium ihrer Schöpfer wiederbeleben wollen, auf der anderen Seite eine Gruppe Androiden, die aus dem Untergrund dagegen agiert. Eine Jagd durch die Zeit beginnt.*

#### **»Mein Freund, der Roboter«**

*Jan Mollen, ein Student der Astronautik, macht ein Praktikum auf dem altersschwachen Raumschiff ZERBERUS. Unter den strengen Augen des Kapitäns muss er sich mit allerhand exotischen Passagieren aus-*



*einandersetzen. Sein einziger Freund ist der Roboter Jakob.*

Beide Romane zeigen die Bandbreite des Schaffens Hubert Haensels auf. In »Das Geisterschiff« verlegt er die Sage des »Fliegenden Holländers« und anderer Geisterschiffgeschichten gekonnt in die Zukunft und ins Weltall. Dazu kommt die spannende Geschichte um kriegerische Androiden und eine Untergrundbewegung, eine Zeitreise und eine Crew, die um ihre Existenz kämpft. Als Leser wird man manchmal auf das Glatteis geführt. Es gibt immer noch mal einen Twist. Ich liebe solche Geschichten. Ich habe wirklich mit der Crew mitgefiebert.

Ganz anders ist »Mein Freund, der Roboter«. Der Roman ist sehr humorvoll. Jan Mollen tritt von einem Fettnäpfchen in das nächste. Durch sein Verhalten – und durch seine teilweise Unkenntnis über Alienrassen – ist er ständig in bizarre und lustige Episoden verwickelt. An seiner Seite der treue Roboter Jakob. Dieser ist aus allen möglichen Ersatzteilen zusammengeschaubt und genauso altersschwach wie das Raumschiff. Jan Mollen erinnert mich an Roger Wilco aus der »Space Quest«-Adventurereihe für den PC. Eigentlich bin ich nicht so für Humor in SF-Romanen, artet er doch manchmal in Slapstick aus. Ich denke da an den »fliegenden« Bully aus der Anfangszeit PERRY RHODANS – oder so manchen anderen Streich Guckys aus der Zeit. Aber in diesem Roman wird Jan von seinen Mannschaftskameraden teilweise bewusst in skurrile Situationen geführt.

Fortsetzungen auf Seite 66

## 60 JAHRE PERRY RHODAN

– M. TINNEFELD &amp; G. HUBER

– WOLF MATHIS

– HANS SIMON

– ALEXANDRA TRINLEY

– NORBERT FIKS



## Ein Sechstel PERRY

Ein märchenhaftes Con-Gespräch

zwischen Michael Tinnefeld &amp; Gerhard Huber

Es war einmal 1961 – Die größte Science-Fiction-Serie erblickt das Licht der Welt und wächst zur längsten fortlaufenden Erzählung der Menschheitsgeschichte heran.

Es war einmal 2011 – Die PERRY RHODAN-Serie feiert ihren 50. Geburtstag beim WeltCon in Mannheim. Zwei Fans lernen sich kennen. Es war einmal 2021 – Die Serie wird 60 Jahre alt, und die beiden Fans blicken auf zehn Jahre Freundschaft, Fandomaktivität und Schreiben zurück. Anlass genug, die letzte Dekade vor dem Hintergrund der Serie Revue passieren zu lassen.

**MT:** Eine ungewöhnliche, sperrige Überschrift. Wieso lautet der Titel unseres Gesprächs »Ein Sechstel PERRY«?

**GH:** Passend zum Geburtsjahr der Serie habe ich Heft Nummer 1961 kürzlich aus meiner Sammlung rausgesucht. Der Titel lautet »Ein Sechstel SENECA«.

**MT:** Verstehe. (*schmunzelt*) Wir kennen uns sozusagen ein Sechstel PERRY lang.

**GH:** Exakt! Kennengelernt hatten wir uns über das PERRY RHODAN reloaded-Projekt 2011. (vgl. SOL 97: »PERRY RHODAN reloaded – Wie war das nochmal?«, Interview mit Michael Tinnefeld und Nils Hirseland)

**MT:** Natürlich erinnere ich mich! Wie könnte ich das vergessen! Während dieses Storywettbewerbs hatten wir lediglich gemailt und uns über Facebook verlinkt. Persönlich sind wir uns erst auf dem WeltCon in Mannheim in die Arme gelaufen, und das kurz vor Schluss.

**GH:** Genau, fast hätten wir uns verpasst.

**MT:** Plötzlich standen wir uns gegenüber, erstarrten – und redeten dann ohne Punkt und Komma. (*lacht*)

**GH:** Wir haben uns über unseren PERRY-Werdegang ausgetauscht. Wir hatten uns so viel zu erzählen, dass du fast deine Preisverleihung zum Reloaded-Projekt verpasst hättest.

**MT:** Stimmt, ich wurde mehrmals von Marc Herren aufgerufen, bis ich es realisierte. So vertieft waren wir in unser Gespräch. Hatten wir uns da gerade über Gucky-Kekse ausgetauscht, oder kam das erst später, als wir uns bei mir in Düsseldorf getroffen haben? (vgl. PERRY-Report 506 in PR 2888; Gerhard Huber: »Ein Mausbiber zum Anbeißen – Das Rezept zu den Gucky-Keksen«)

**GH:** Hm, da verschwimmen wohl die Erinnerungen. Man wird ja nicht jünger, ich zumindest nicht.

**MT:** Tröste dich, auch ich habe noch keinen heimlichen Zellaktivator.

**GH:** Auf jeden Fall haben wir während dieser Preisverleihung auffällig viele Gemeinsamkeiten festgestellt.

**MT:** Schon verrückt, dass wir beide exakt zur selben Zeit, nämlich vier Jahre zuvor, nach längerer PERRY-Abstinenz mit Band 2400 wieder in die Serie eingestiegen sind.

**GH:** Vielleicht stammt daher unsere Faszination für die Chaotarchen, Hangay und Dao-Lin-H'ay?

**MT:** Durchaus möglich, aber der »Negasphäre«-Zyklus war auch wirklich spannend und gut choreografiert beziehungsweise *expokratiert*! Es würde zumindest erklären, warum wir als geschichtlichen Hintergrund für unseren späteren FanEdition-Roman »Die Heilerin von Hangay« genau dieses Thema wählten ...



Michael Tinnefeld &amp; Gerhard Huber

© Michael Tinnefeld

**GH:** ... und ihn zeitlich nach der Negasphäre ansiedelten und ihn in Hangay spielen ließen.

**MT:** (*schwärmerisch*) Ach, die Negasphäre, Cheos-Tai, Tare-Scharm, die Laosoor, Gloin Traitor – die Nadel des Chaos ... ja, eigentlich zwingend, dieses Thema zu wählen.

**GH:** Spaß hat es außerdem gemacht!

**MT:** Und wie! Schön war, dass der Roman sowohl bei den Lesern als auch den Autoren und der PERRY-Redaktion gut ankam. Aber in den letzten zehn Jahren ist doch noch mehr passiert!

**GH:** Das stimmt allerdings. Wir hätten uns 2011 wohl nicht träumen lassen, in den nächsten zehn Jahren doch relativ aktiv im PERRY-Fandom zu werden. Ganz abgesehen von unserer Zusammenarbeit als Autoren.

**MT:** Du bist ja zum Mannheimer PERRY-Stammtisch gestoßen, und ihr habt einen Blog aus der Taufe gehoben.

**GH:** Das war ähnlich wie mit der PERRY-Serie: Wir vom Stammtisch hätten nicht gedacht, dass wir das mal länger machen. (*schmunzelt mal wieder*) Aber die »Unterwegs mit Gucky«-Berichte oder andere Artikel



# PUNKT



Planetarium Mannheim 2018

© Michael Tinnefeld



Neandertal 2014

© Michael Tinnefeld

kamen bei den Lesern gut an. Ähnlich wie die Gucky-Berichte hat sich inzwischen die kleine Live Lesung-Rubrik der STELLARIS-Geschichten bei Facebook etabliert.

**MT:** Zu der dich ein gewisser Roman Schleifer überredet hat.

**GH:** Kann man so sagen. (*lacht*) Aber das ist eine eigene Fandom-Anekdote. Nein, mal im Ernst: Genau solche Aktionen haben mir in den letzten Jahren gezeigt, wie gut die Zusammenarbeit im PERRY-Fandom funktioniert.

**MT:** Was man auch an einem Mitgliedermagazin wie der SOL sieht, wo wir in den letzten Jahren immer wieder Artikel beigesteuert haben. Ich durfte sogar einige Jahre hinter den Kulissen als Redaktionsmitglied arbeiten. Auch das gegenseitige Lektorieren unserer Texte hat von Anfang an gut geklappt. Besonders schön war dieser Wechsel bei deiner und meiner Interpretation derselben Kurzgeschichte, die in Michael Marcus Thurners »Gottbettler«-Universum spielt, aber aus unterschiedlicher Perspektive. (vgl. SOL 94: »Wege, Schwerter und das Schreiben – ein Werkstattbericht von Gerhard Huber und Michael Tinnefeld«)

**GH:** Stimmt. Zuletzt warst du bei deiner »Diagnose F – Science-Fiction trifft Psyche«-Anthologie mein Lektor. Auch ein schönes Beispiel, wie man im Team gemeinsam Projekte umsetzen kann.

**MT:** Derlei Zusammenarbeit und Kontakte unter den Fans können bei PERRY sogar international wirken.

**GH:** Das will ich meinen! Über Christina Hacker ergab sich beispielsweise 2018 der Besuch von César Maciel beim Mannheimer PERRY-Stammtisch. César ist einer der Mitarbeiter der brasilianischen PERRY-Ausgabe. Wir sind weiterhin mit ihm im Austausch, und er verfolgt fleißig PERRY und die Fandomaktivitäten.

**MT:** Gutes Timing, dass passend zum sechzigjährigen Jubiläum unserer Lieblingsserie der brasilianische Verlag PERRY 3000 anbieten konnte. (vgl. SOL 100: »PERRY RHODAN-Nachrichten aus Brasilien« von César Augusto F. Maciel und Rodri-go de Lélis)

**GH:** César hat übrigens das Vorsatzblatt und den Titel unserer »Heilerin« übersetzt: »A Curandeira de Hangay« – das klingt schön exotisch, ein bisschen nach Abenteuer à la Indiana Jones und nicht unbedingt nach Science Fiction. (*grinst*)

**MT:** Bei PERRY RHODAN selbst ist in den letzten zehn Jahren natürlich ebenfalls viel passiert. Ich denke da vor allem an den Start von PERRY RHODAN NEO auf dem WeltCon 2011. Aber auch an die Zyklen nach der Negasphäre wie das Atopische Tribunal und Thez, die interessante Idee, vom letzten Ort des Universums aus, am Ende aller Zeiten, rückwirkend Geschichtskorrektur zu betreiben.

**GH:** Nicht zu vergessen das besondere Serienjubiläum Anfang 2019: Band 3000 »Mythos Erde«.

**MT:** Bin ich erst nicht richtig mit warm geworden, und dann war ich traurig, als der Zyklus vorbei war. Was ist aus dem Sternenrad geworden, was aus den Cairanern darin? Sind sie gut *drüben*, im anderen Zweig des Dyoversums, angekommen? Und was, zur Hölle, war denn nun die Bleisphäre?

**GH:** Das sind Dinge, die wir auch beim Mannheimer Stammtisch gern diskutieren. Und da macht es keinen großen Unterschied, ob man sich bei persönlichen Treffen oder via Videokonferenz über die Serie austauscht wie derzeit.

**MT:** Die Pandemie hat natürlich auch das PERRY-Fandom beeinträchtigt mit abgesagten oder verschobenen Veranstaltungen und den Stammtischtreffen, die ausfallen müssen oder als Videokonferenz stattfinden. Umso mehr freuen sich wohl alle Fans, wenn Treffen und Veranstaltungen wieder möglich sind.

**GH:** Mit Sicherheit. Allerdings hat gerade das vergangene Jahr die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt wieder stärker in den Fokus gerückt. Und wenn ich so an unser Thema »ein Sechstel PERRY« denke, gewinnen vergangene Veranstaltungen noch stärker an Bedeutung. Ich erinnere mich da speziell an 2017, als wir im Mannheimer Planetarium unser zwanzigjähriges Stammtisch-Bestehen gefeiert haben, zusammen mit Michelle Stern, Verena Thomsen und Christian Montillon. Du warst ja als unser regelmäßiges *Fernmitglied* ebenfalls beteiligt (Vgl. SOL 103: Seite 54).

**MT:** Stimmt, das war eine gelungene, atmosphärische Veranstaltung, wenn auch kein WeltCon. Aber immerhin.

**GH:** Schauen wir mal. Vielleicht kriegt es der Mannheimer Stamm-

© Michael Tinnefeld



Planetarium Mannheim 2018



tisch doch mal hin, einen Con zu veranstalten, wenn auch keinen WeltCon. (*schmunzelt*) Natürlich müssen wir auch die Pandemiesituation weiter im Auge behalten.

**MT:** Habt ihr denn schon etwas geplant?

**GH:** Nicht direkt. Leider musste der GarchingCon aus nachvollziehbaren Gründen abgesagt werden. Das wäre natürlich eine schöne Gelegenheit gewesen, um zehn Jahre NEO und sechzig Jahre PERRY zu feiern. Aber wir hoffen, mit dem Mannheimer PERRY-Stammtisch Ende September beim Science-Fiction-Treffen im Technikmuseum Speyer dabei sein zu können. Selbstverständlich wür-

den wir PERRY dabei entsprechend präsentieren und die Jubiläen in kleinerem Rahmen begehen.

**MT:** Das klingt gut, hoffnungsvoll und optimistisch, ganz im Sinne von PERRY.

**GH:** Und als Autor - kannst du dir vorstellen, wieder mit mir gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen?

**MT:** War da nicht erst kürzlich was mit einer Geschichte, die wir für ein gewisses Frachtraumschiff beziehungsweise eine Reihe namens »STELLARIS« beisteuern durften, als Autorenduo? (*lacht*) Aber klar, die Zusammenarbeit lief wieder mal gut, wie schon bei der »Heilerin«. Apropos - die ist im kürzlich *reno-*

*vierten* Space Shop der FanZentrale weiterhin erhältlich. Das ist nicht nur der obligatorische Wink mit dem Zaunpfahl, sondern gleich mal mit dem ganzen Zaun. (*zwickert*)

**GH:** Und wie wir bei unserer kürzlichen STELLARIS-Zusammenarbeit festgestellt haben, gibt es noch ein paar Geschichten aus dem PERRY-Universum, die erzählt werden wollen. Aber schauen wir zunächst mal, was dieses Jubiläumsjahr noch so bringt. Langweilig wird es mit PERRY jedenfalls nicht.

**MT:** Also auf die nächsten 60 Jahre?

**GH:** Zumindest das nächste Sechstel!



# 60 Jahre und kein bisschen sterblich

ein persönlicher Rückblick von Wolf Mathis

Da war dieser Klassenkamerad, der immer erzählt hat, wie toll »Perrohdahn« doch wäre. Trotz der merkwürdigen Aussprache wusste ich als regelmäßiger Kioskbesucher natürlich, was gemeint war, nämlich die wöchentlich erscheinende SF-Serie PERRY RHODAN - obwohl sie mich damals noch nicht so angesprochen hat wie die bunten Comics mit den Helden meiner Jugend: Tarzan, Robin Hood, die Spinne und natürlich Superman/Batman. Dann waren da noch Walt Disneys Lustige Taschenbücher - bevorzugt die der Entenfraktion - und die Donald Duck-Sonderhefte. Science Fiction fand bei mir eher im Fernsehen statt. Star Trek, Raumpatrouille (liebe ich noch heute!), UFO, Invasion von der Wega, Time Tunnel ... all die schönen Serien haben mein Verständnis der SF geprägt, bis ich die Taschenbücher bei Heyne entdeckt habe und die

Klassiker von Asimov bis Bradbury, von Herbert bis Campbell ... und die Fantasy von Asprin bis Haggard, von Moorcock bis Howard natürlich auch.

Erst nach einigen Jahren kam der unvermeidliche Schritt hin zu »Perrohdahn«, nämlich 1978 mit dem Erscheinen der Silberbände. Ich war zarte 17 Jahre alt und damit ca. ein Jahr jünger als die Erstauflage. Ich liebe es bis heute, ein schön gestaltetes Buch in den Händen zu halten, die Materialisation einer guten Geschichte, die sich ihrerseits wieder vor meinem geistigen Auge in Bilder verwandelt. Ja, auch der einfache Mensch vermag es, Materie in Energie umzuformen, man muss nur wissen wie.

Seitdem - natürlich immer mal wieder von anderen Präferenzen unterbrochen - bin ich dabei, quer durch alle Auflagen, Erscheinungsformen,

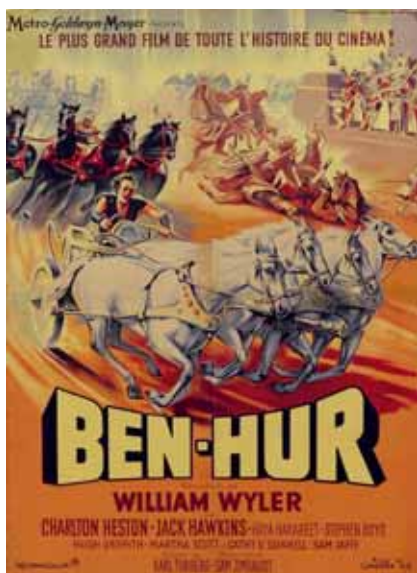
Sonderausgaben, Auflagen im weltweiten Ausland und so weiter und so fort.

Über das Erscheinen der Nummer 1 von PERRY RHODAN gibt es viele, sich teilweise auch widersprechende Aussagen, so dass einiges davon schon fast zur Ausbildung von Mythen geführt hat. Moment: Mythos ... woran erinnert mich das nur?

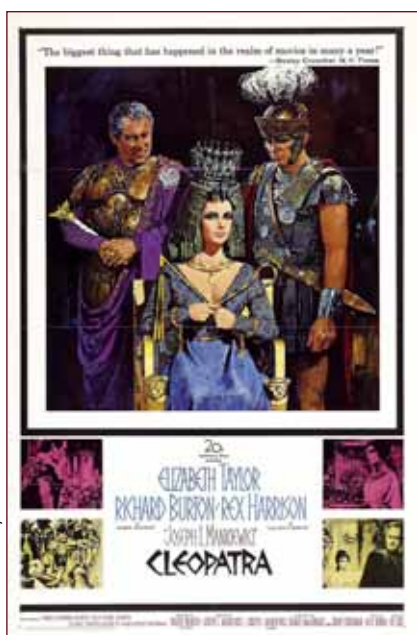
Wie dem auch sei - jedem, der damals an der Entstehung von PERRY RHODAN mitgewirkt hat, gebührt sein Anteil an der Erschaffung eines Phänomens, wie es so kein zweites auf unserer schönen Erde gibt.

## Elemente des Erfolgs

Ich habe mir kürzlich zum wiederholten Male einige Klassiker des Monumentalfilms angesehen, darunter »Die zehn Gebote«, »Ben Hur« (jeweils die Tonfilmversion

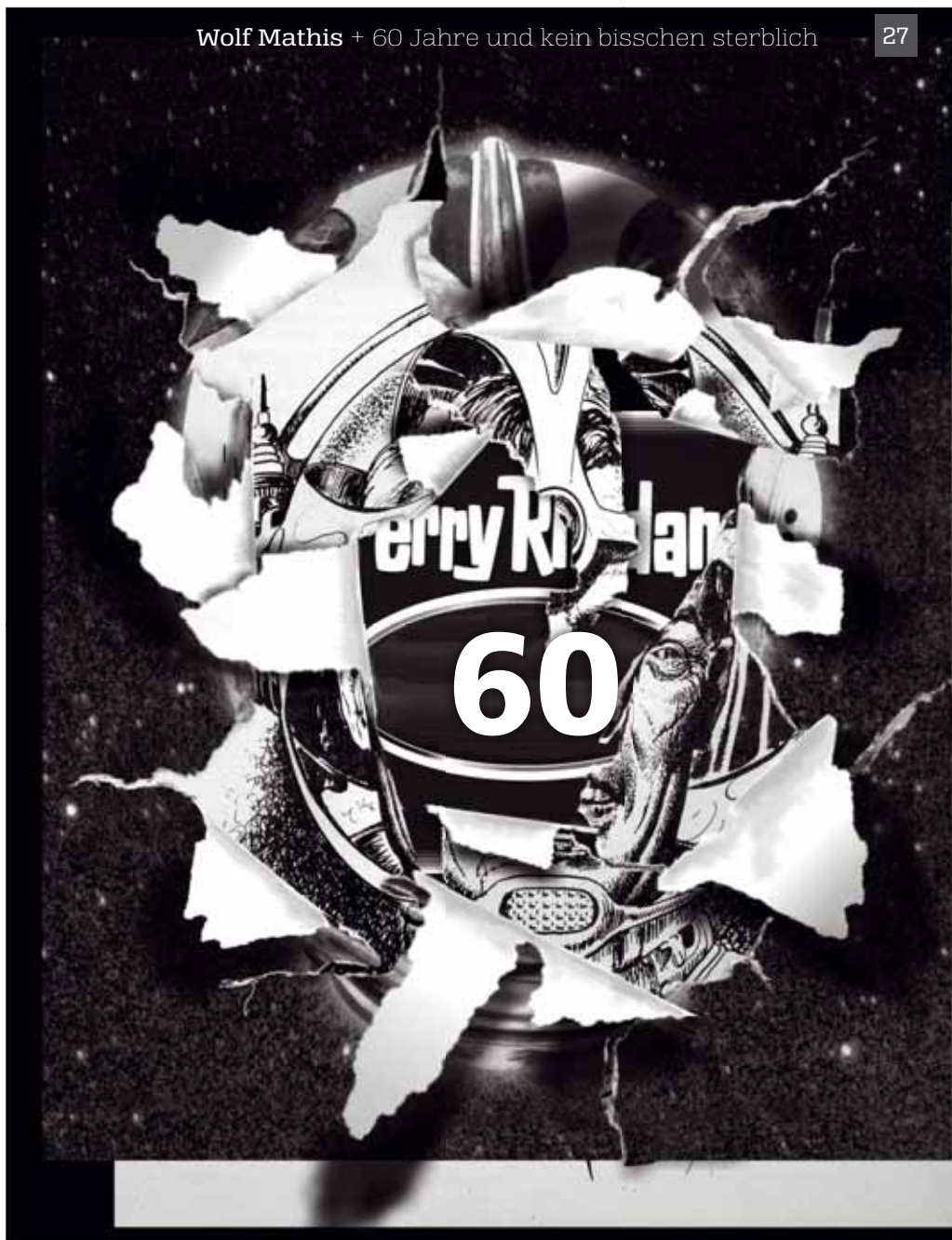


© MGM



© 20th Century Fox

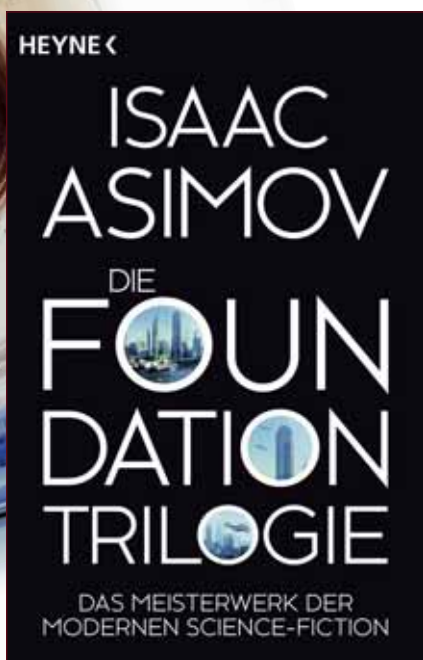
© Günter Puschmann



mit Charlton Heston) und »Cleopatra« mit Taylor/Burton/Harrison. Einer der Hauptgründe, diese Filme seinerzeit zu drehen – sie entstanden zwischen 1956 und 1963 –, war das aufkommende Fernsehen, das mit seiner für heutige Verhältnisse unterirdischen Qualität es doch geschafft hatte, den Kinos sehr viele Zuschauer zu »stehlen«. Also wollte man den Menschen etwas zeigen, was es so im TV nicht gab, und grundsätzlich gab der Erfolg den Studios recht. Ein Merkmal waren bis dato nie gesehene Massen- und Monumentalaufnahmen mit zigtausenden Statisten und Sets von atemberaubender Größe. Ich denke da an die Arena des großen Wagenrennens, die kolossale Sphinx, auf der Cleopatra in Rom einzieht, und natürlich die Teilung des Roten Meeres während der Flucht vor den ägyptischen Streitwagen. Einen Hang zu

monumentalen – um nicht zu sagen gigantomanischen – Gerätschaften gibt es allemal auch bei PERRY RHODAN, und das von Anfang an. Man denke nur an das erste Alien-Raumerschiff, auf das Rhodan und seine Begleiter in Heft 1, »Unternehmen »Stardust«, stoßen, einen arkonidischen Kugelraumer mit 500 Metern Durchmesser, die AETRON. Kurze Zeit später wird das von einem Schlachtschiff der IMPERIUMS-Klasse getoppt, das den Topsidern in die Hände gefallen war und von den Terranern erobert wurde: der STARDUST II mit 800 Metern, die der Grundstock der terranischen Raumflotte zu Beginn der Dritten Macht wurde. So geht es munter weiter über arkonidische und später terranische Superraumschiffe mit 1500 Metern Durchmesser (z. B. CREST I und II), 2000 Metern (MARCO POLO) oder

3000 Metern (RAS TSCHUBAI). Weitere (und größere) Schiffe der Terraner heißen BASIS, PRAETORIA und JULES VERNE – nein, die SOL habe ich nicht vergessen – wie könnte ich das? Natürlich geht es auch noch größer. All diese Raumfahrzeuge bekomme ich nicht zusammen, nicht einmal mithilfe der Perrypedia – und da stehen bestimmt alle drin! Von terranischer Seite fällt mir natürlich OLD MAN ein, ein Trägerschiff, das viel zu kurz existierte. Von Aliens gebaut denke ich an die HETOS-Klasse des Konzils der Sieben und an die GESETZ-Geber der Kosmokraten. (Ob der Namensgeber die Geschichten um Judge Dredd wohl auch so zu schätzen weiß wie ich? Oder handelt es sich hier nur um einen Zufall? Na, ich weiß nicht ...) Unvermeidbarer Bestandteil auf Schiffen, aber auch generell, sind leider Waffen. Bei PERRY RHODAN



ist es in der Geschichte der Serie oftmals so, dass die Menschheit mit einem Gegner konfrontiert wird, dessen Überlegenheit weniger ethischer Natur ist, nein, er hat einfach das bessere Schießzeug. Oft genug ist das aber von nur vorübergehender Dauer, denn die Chefwissenschaftler der Terraner schaffen es vor allem in der Frühzeit der Serie zuverlässig, entweder eine Waffe zu entwickeln, die noch besser ist, oder sie klauen das überlegene Schießzeug einfach (so geschehen beispielsweise bei der Transformknone, dem Paratronschild, der Molkex-Panzerung ...). Vielleicht liegt es ja daran, dass man PERRY RHODAN in den frühen Jahren - und noch

länger - faschistoide Tendenzen unterstellt hat. Ich habe das immer abgelehnt, denn ein Faschist ist sicher nicht daran interessiert, die Gegner/Völker, denen er schließlich überlegen ist, zu Freunden zu machen. In der Serie ist das ein manchmal sogar etwas ermüdender Tenor, der aber selbstverständlich völlig korrekt ist. Dennoch: Gewalt ist leider oft genug das Mittel der Wahl, um Interessen durchzusetzen. Manchmal ist sie sogar opportun. Vielleicht liegt es an dieser Binsenweisheit, dass ich bis heute die Romane von K. H. »Kanon-Herbert« Scheer gerne lese, auch seine eigene Serie »Z. b. V.«. Unter der scheerschen Ägide kamen außer den Kugelraumschiffen, die es meines Wissens so vorher nicht in der SF-Literatur gab, Erfindungen hinzu wie die Sonnentransmitter, die später noch eine so bedeutsame Rolle spielen sollten.

Aber an der technischen Seite von PERRY RHODAN wollte ich mich nicht abarbeiten, obschon diese von fast ekstatischer Faszination sein kann. Es ist in der Tat unglaublich, was sich die Autoren und Autorinnen - inklusive natürlich der Exprokraten - schon einfallen lassen haben. Und was ist die begeisterndste Erfindung? Für mich steht das fest: der Zellaktivator, stellvertretend für das Konzept der Unsterblichkeit in PERRY RHODAN. Durch diesen genialen Kniff wurde eine so lange Laufzeit der Serie ja überhaupt erst ermöglicht, ich meine glaubwürdig ermöglicht.

### Zyklen

Ebenso genial ist die Idee, die Handlung in längere Abschnitte zu gliedern, weil man auf diese Weise komplexe Ideen und Geschichten realisieren kann. Man bedenke: Standardwerke der Phantastik wie »Dune (Der Wüstenplanet)« von Frank Herbert, »Foundation« von Isaac Asimov oder auch »Der Herr der Ringe« samt Vor- und Frühgeschichte (»Das Silmarillion«, »Der Hobbit«) von J. R. R. Tolkien gelten als episch - was soll man da zu einer Menschheitsgeschichte sagen, die mehr als 3100 Hefstromane umfasst? Der erste Großzyklus (100 Hefte) ist bis heute einer der beliebtesten, ich spreche natürlich von »Die Meister der Insel« (PR 200 - 299), der mit seinen Motiven noch immer für Folgegeschichten sorgt. »Mdi« ist für mich immer noch etwas ganz Besonderes, erstmals greift man so richtig in die Tüte mit den kosmi-

schen Ideen, denn man offenbart, dass alle wichtigen humanoiden Völker der Milchstraße und anderer Galaxien letztlich von der guten alten Erde stammen. Auch zuvor hat man schon am Kosmischen geschnuppert, siehe natürlich ES und die Geschichten um Ernst Ellert. So richtig kosmisch wird es zum Ende der Ära Scheer mit dem Auftauchen des Schwarms, der die Basis bildet für den Überbau à la William Voltz. Spätestens ab dieser Zeit, die für mich mit Silberband 74 »Konzil der Sieben« so richtig begann, war ich der Faszination PERRY RHODAN so richtig erlegen.

### Personen und Persönlichkeiten

Was braucht eine gute Geschichte außer einer guten Geschichte? Na klar: interessante, faszinierende Personen oder, um es im Schreiberdeutsch zu sagen, Charaktere. Charaktere sind die Handlungsträger, die über eine echte Persönlichkeit verfügen, die auf Geschehnisse in ihrer Umgebung reagieren, sich wandeln, verändern, die, mit einem Wort, glaubwürdig sind. Alle anderen sind bestenfalls Typen.

Zu den superbsten Handelnden gehören für mich, und diese Auswahl kann angesichts der inzwischen unüberschaubaren Menge an Personen nur subjektiv sein, außer dem Namensgeber Perry selbst Atlan, Icho Tolot, Sichu Dorksteiger und viele mehr. Mit an allererster Stelle aber gehört selbstverständlich, aber wenig überraschend, Alaska Saedelare dazu.

Alaska hat einen Wesenszug, der den anderen Charakteren größtenteils abgeht: Er ist eine der tragischsten Figuren, die ich nicht nur bei PERRY RHODAN, sondern überhaupt in der Gegenwartsliteratur kenne. Seit seinem Transmitterunfall (PR 404, »Die Piraten-Lady«) umweht den Maskenträger ein ständiger »Hauch der Tragik«, wie ich es einmal nennen möchte. Sein einzigartiges Schicksal bringt ihn zusammen mit geheimnisvollen Wesen wie Kytoma und Samburi Yura, er wurde Träger von so magisch anmutenden Dingen wie dem Anzug der Vernichtung oder der Haut Kummerogs. Schließlich, nach vielen Missionen auf quasi allen wichtigen Schiffen der Menschheit (SOL, BASIS, JULES VERNE und andere) lebt er auf der Kosmokratenwalze LEUCHTKRAFT, die sein Leben erhält, weil er seinen Zellaktivator an die Gesandte Samburi Yura übergeben hat ... Was für eine Geschichte!

Unter den Charakteren, die PERRY RHODAN so einzigartig machen, dürfen natürlich die Mutanten nicht fehlen, die vom Anfang der Dritten Macht an dabei sind, als Freunde wie als Gegner. Auch hier ist die Anzahl der Handlungsträger viel größer, als dass ich sie alle nennen könnte, aber einige der für mich faszinierendsten sind Iwan Iwanowitsch Goratschin, Tronar und Rakal Woolver, Ribald Corello, Iwán/Iwa Mulholland und natürlich Gucky. Mit der Vielzahl der Mutanten geht eine ebensolche Fülle an Fähigkeiten einher. Seit den Tagen von Scheer und Darlton wächst diese kontinuierlich an und wird uns bestimmt auch in Zukunft viel Spaß und Spannung bringen.

### Völker

Auch hier sieht man sich als Leser einer unübersehbaren Diversität gegenüber. Beginnt alles noch recht harmlos mit den Arkoniden, Topsidern und Ferronen, kommt doch bald schon der kosmische Hauch der Serie zum Tragen, wenn die Menschen auf das galaktische Rätsel und mit ihm auf die Spuren der Superintelligenz ES stoßen. Gerade von diesen seltsamen Überwesen wimmelt es inzwischen in der Serie. Die positiven wie negativen Wesenheiten sind fester Bestandteil der Welt, in der unsere Helden agieren, Entitäten, deren Wirken und Handeln oft nicht nachvollzogen werden kann (wie auch?), die aber längst noch nicht an der Spitze der Entwicklung des Lebens an sich stehen (Materiequellen und -senken, Kosmokraten und Chaotarchen). Oft ist das (Fehl-)Verhalten der Superintelligenzen Auslöser der Handlung, und einige der besten Zyklen sind in der Folge entstanden. Meine Favoriten sind unter anderem ARCHETIM, BARDIOC, HATH'HATHANG und natürlich ES.

Bei aller Attraktion stellen sie jedoch nur zum Teil meine Lieblinge unter den außerirdischen Intelligenzen dar. Wenn ich mich für eine Alienrasse entscheiden müsste, dann wären es die Haluter. Hier ist den Autoren unter Expokrat K. H. Scheer wirklich ein Glücksgriff gelungen, indem sie eines der abwechslungsreichsten Völker erschaffen haben: äußerlich der Inbegriff von Stärke und Kampfkraft, innerlich aber von friedfertiger und neugieriger Natur und seit Langem treue Freunde der Menschheit – dabei waren sie es einst, die die Lemurer zur Flucht nach Andromeda gezwungen haben.

Das ist Drama, das ist klasse! Weitere Aliens sind natürlich ebenfalls herausragend, ich nenne mal die Posbis, Oxtorner und Sigansen für die umweltangepassten Terraner, Jülziish, Phersunen und Cheborparner stellvertretend. Die unübersehbare Vielfalt der Exoteresten ist sowohl Fundgrube für tolle Geschichten als auch Basis für fortschreitende Verwirrung für Neu-leser – wie so vereinigen sich hier Fluch und Segen.

### Autoren und Sprache

Literatur verändert sich, Sprache verändert sich, man schaue sich nur mal an, was sich jedes Jahr Neues im Duden findet, zum Beispiel in der Jugendsprache. Was gestern »cool!« war, ist heute im Alltagsgebrauch und spätestens morgen verstaubt. Damit bilden Sprache und Literatur einen besseren Spiegel der Entwicklung unserer Gesellschaft ab, als viele denken. Das ist amüsant bis erschreckend. Ersteres, weil sich Stilblüten von Ausdrücken finden, die einst keine waren, und Letzteres, weil Sprache oft genug die Verrohung der Menschheit eins zu eins abbildet. Das kann man heute vor allem in den sogenannten Sozialen Medien, die immer ungehemmter, immer inhumaner werden, täglich nachvollziehen. Furchtbar! Wo sind Etikette und Netiquette auf unserem Weg eingegangen? In Anlehnung an Heinrich Heine bin ich versucht zu formulieren: Wo man die Sprache nutzt, um Menschen zu verletzen, nutzt man auch bald Knüppel und Messer.

Veränderung gilt natürlich auch für die Autorinnen und Autoren, und Veränderung kann ja auch positiv sein. Positiv ist in jedem Fall, dass in der SF und Gott sei Dank nicht nur dort immer mehr Frauen erfolgreich unterwegs sind – aber es sind immer noch zu wenige, viel zu wenige! Nimmt man die Autorenliste der Perrypedia als Grundlage, ergibt sich ein Frauenanteil von gerade mal knapp zwölfteinhalf Prozent, Gastautorinnen mitgerechnet ... nicht wirklich viel.

Natürlich nimmt man, was man hat, und so war und bleibe ich Fan von Marianne Sydow, Michelle Stern, Cathrin Hartmann und all den anderen. Bei den Herren ist die Auswahl größer, hier erlaube ich mir ein Verharren bei den Meistern der ersten Stunde, der frühen Jahre. Den Romanen von K. H. Scheer, Kurt Mahr, Hans Kneifel, H. G. Ewers und vor al-



lem William Voltz bleibe ich ebenso verbunden wie den Werken von Peter Terrid, Peter Griese, Kurt Brand und Conrad Shepherd. Heute lese ich immer wieder gerne Uwe Anton, Christian Montillon, Wim Vandemaan und Michael Marcus Thurner. Alle hier nicht Genannten bitte ich, sich nicht zu grämen ... auch ihre Werke stehen für sich und werden geschätzt.

### Was fehlt?

Ich wünsche mir jetzt und vor allem für die Zukunft eine andere Handlungsentwicklung, die mehr wert legt auf Vorbereitung. Sicher wird dies von den Exposé-Redakteuren und Autoren und Autorinnen bereits so gehandhabt, indem immer mal wieder Schnipsel des Gesamtbildes eingestreut werden, die sich

erst (viel) später zusammenfügen und für den bekannten Aha-Effekt sorgen.

Ich wünsche mir dieses Vorgehen aber vor allem für die Dramaturgie der Geschichte. Nach meiner Meinung kommt es zu häufig vor, dass gerade am Ende eines Zyklus noch Dinge »aus dem Hut« gezaubert werden, von denen man vorher rein gar nichts gehört hat. Dieses Überraschungsmoment sorgt zwar für Spannung, meines Erachtens aber nicht für die richtige Art von Spannung.

Ich bin Anhänger der Suspense à la Alfred Hitchcock. Ich finde es bedeutend interessanter und auch aufregender, wenn eine bedrohliche Situation sich vor dem geistigen Auge des Lesers entwickelt, er aber naturgemäß nicht eingreifen kann.

»Pass auf, Gucky, die wollen dich entführen!«

Natürlich passiert das trotzdem.

Ganz viel Thrill erzeugt man übrigens in der sorgfältigen Ausarbeitung der Charaktere. Auch hier sehe ich Defizite bei PERRY RHODAN. Wenn zum Beispiel eine Figur im letzten Heft einer Handlung plötzlich ganz andere Wesenszüge zeigt als die ganzen Hefte zuvor, ist das für mich irritierend. Ich spreche hier exemplarisch von Pravo Ylapp aus dem ersten Minizyklus »Mission SOL«, der in besagtem letzten Heft zum totalen Verräter wird. Die Beweggründe - er möchte sich weiterentwickeln, lernen, verstehen, was auch als Motiv in den Heften zuvor angelegt wird, das ist richtig - für seinen totalen Verrat, der sein eigenes Wohl über das nicht nur der gesamten SOL-Besatzung stellt, sondern auch über das von vielen Milliarden Bewohnern von zum Tode verurteilten Welten, sind für mich nicht stichhaltig. Ein Verrat solchen Ausmaßes ist nicht mit persönlichen Ambitionen auf Wissen zu erklären - jedenfalls für mich nicht.

Zwar hat jeder, wie ich scherzhaft immer sage, ein Recht auf meine Meinung ... daraus erwächst aber (k)eine Verpflichtung (ich kann's nun mal nicht lassen). Nichtsdestoweniger bin ich davon überzeugt, dass eine bessere, weil sorgfältigere Entwicklung der Charaktere und der Handlung PERRY RHODAN nur gut-tun würde.

### Frauen und Expokraten

Noch ein Wunsch: Bisher waren in der Regel - ich meine in der Hauptserie - und überwiegend auch in

den Ablegern Männer für die Entwicklung der Handlung verantwortlich. Ich glaube ganz fest, dass eine Expokratin - oder mehrere davon - unserer Serie nicht schaden würden. Ganz bestimmt nicht! Der weibliche Touch, den viele Autorinnen an den Tag legen, beweist das immer wieder aufs Neue. Also: Frauen an die Steuerknüppel der Exposés!

### PERRY RHODAN - multimedial

Wie Sprache und Literatur haben sich auch Kommunikation und Medien gewandelt, ebenso eine Binsenweisheit. Auch da ist PR gut aufgestellt, man kann die Abenteuer auf vielerlei Art goutieren (Hefroman, Taschenbuch, Hörbuch, Comic, Computerspiel etc., auch wenn nicht alle Medien immer am Markt sind). Dennoch bleibt mir und, davon bin ich überzeugt, nicht nur mir ein letzter Wunsch für heute: Wo bleibt die Verfilmung unserer Serie? Wann, so frage ich mich, wenn nicht jetzt kann ein solches Projekt mit ansprechenden visuellen Effekten und einer (hoffentlich, siehe oben) tollen Story verwirklicht werden? Viele Fanprojekte beweisen, dass es geht! Was fehlt, ist die Initiative der Rechteinhaber, die allerdings, wie ich erfahren habe, nicht mehr beim Herausgeber liegen. Das ist gut - wahrscheinlich hat ein professioneller Produzent mehr Geld zur Verfügung als der Verlag - und schlecht zugleich. Denn natürlich steht bei einem »fremden« Rechteinhaber nicht unbedingt die werkgetreue (geht das überhaupt?) Verfilmung von PERRY RHODAN im Fokus, sondern ganz schlicht das Geldverdienen mit einem Film. Glücklicherweise hat die Redaktion hier ein Mitspracherecht (Danke für die Infos, Christina!), so dass eine Vollkatastrophe wie die erste Leinwandumsetzung »Perry Rhodan - SOS aus dem Weltall« von 1967 wohl vermieden werden kann. Aber, da dürfen wir uns nichts vormachen, ein Film wird nie das sein, was sich alle davon versprechen, denn es allen recht zu machen, ist schlicht unmöglich. Ein Film ist schließlich, das ist meine Überzeugung, wie übrigens auch ein Comic, ein Hörspiel oder sogar eine Übersetzung nichts anderes als eine Interpretation. Wir interpretieren ja die Romane auch beim Lesen, und jeder produziert dabei seine eigenen Bilder. Erfolgreiche Umsetzungen von literarischen Vorlagen machen mir da Mut, z. B. die Filme von Peter Jackson um den »Herrn

der Ringe« oder die meisten Marvel-Verfilmungen. Klar, auch da haben die Macher vieles verändert ... war das aber immer zum Schaden? Ich sage ganz klar: Nein!

Okay, eine Verfilmung von PERRY RHODAN wäre nicht leicht, es gibt wahrlich eine Vielzahl von möglichen Ansätzen. Ich würde ganz kurz auf die Anfänge eingehen - für Menschen, die die Serie noch nicht kennen (und die soll's ja auch geben) - und dann direkt aus dem Vollen schöpfen, ich sage nur: Meister der Insel!

Mit dieser Geschichte, runtergebrochen auf einen Film (oder eine Serie, warum denn nicht?), kann man nichts falsch machen! Und das gilt gleichermaßen für eine Real- oder Trickfilmversion. Auch in Deutschland gibt es übrigens mittlerweile Studios, die so etwas sehr wertig produzieren können ... Also frisch ans Werk!

### Fazit

Eine Serie, die seit 60 Jahren mit tausenden von Romanen erscheint und immer noch erfolgreich ist, kann nicht schlecht sein! Okay, das erinnert vielleicht ein bisschen an den englischen Spontispruch: »Eat Shit. 50 Billions of flies can't be wrong!« - ist aber so nicht gemeint. Denn PERRY RHODAN gibt es immer noch trotz aller Vorurteile Hefromanen gegenüber und aller Anfeindungen wegen angeblich faschistoider Tendenzen.

60 Jahre - und kein bisschen sterblich!



© Günter Puschmann

# Von Jubiläen und jugendlicher Begeisterungsfähigkeit Oder wie ich zu PERRY RHODAN kam

Eine Rückbesinnung von Hans Simon

*Dieser Beitrag von Hans Simon erschien 2019 unter demselben Titel in der Zeitschrift »Sammleherz« Ausgabe 22 (siehe Kasten). Der Autor hat ihn für die SOL leicht überarbeitet und aktualisiert.*

Im September 2021 wird die PERRY RHODAN-Serie 60 Jahre alt. In der Szene wird dieses Ereignis mit Spannung erwartet. Zurecht, denn dass sich eine deutsche Science-Fiction-Romanserie so viele Jahre weltweit am Markt halten wird, hätte 1961 niemand vorhersagen können. Ich will an dieser Stelle von meiner eigenen Begegnung mit dieser Kultromanserie zu berichten.

Es muss im Jahre 1967 gewesen sein. Ich bereitete mich auf meine Gesellenprüfung in meinem ersten Beruf als Konditor vor. Die Zeit der Abenteuerhefte aus dem Lehning Verlag ging ihrem Ende entgegen.

Die Streifenheftchen für 30 Pfennige, auch Piccolos genannt, gab es schon seit Jahren nicht mehr, und irgendwie hatte ich nach über einem Jahrzehnt ungebrochener Dominanz auch mein Interesse an dieser Welt der bunten Bilder sowie an den dazugehörigen Phantasiewelten ihrer Schöpfer etwas verloren. Ersonnen und in Szene gesetzt wurden sie von Künstlern wie Burn Hogarth, Harold Rudolf Foster, Hansrudi Wäscher und vielen mehr.

Es gab jetzt andere Dinge, die mein Interesse bestimmten. Die Musik der Sechziger, Partys, Mädchen. Das Leben lockte mit einer schier überwältigenden Fülle aus neuen Eindrücken und den Möglichkeiten, sich selber auszuprobieren. Nick der Weltraumfahrer war mir in dieser Zeit von meinen alten Helden noch am ehesten geblieben, weil sich die großen Machtblöcke Amerika und die Sowjetunion einen fulminanten Wettlauf zum Mond lieferten und fast jede Woche von irgendeiner Seite eine Erfolgsmeldung bei der Entwicklung der dazu nötigen Technik durch die Medien gejagt wurde. Ich pendelte damals täglich mit dem



Im Mai 2019 erschien Ausgabe 22 des Magazins »Sammleherz« des Vereins Comic-Nostalgiefreunde. Sie widmet sich der PERRY RHODAN-Serie. Außer diesem Artikel von Hans Simon gibt es darin einen Überblick über das Perryversum, verbunden mit einem Nachruf auf den im Herbst zuvor gestorbenen Autor und Fan Achim Mehnert. Sowohl die Perrypedia als auch der YouTube-Kanal der PR-Redaktion werden lobend erwähnt.

Außerdem schreibt Hans Hirschmann in einem längeren Beitrag über Roi Danton.

Das Heft ist nach wie vor im Shop der Comic-Nostalgiefreunde erhältlich.

<http://www.comic-nostalgiefreunde.de/shop/shop.php>





Hans Simon 1967

© Hans Simon



Coverzeichnung SH 22

© Hans Simon



Coverbild Endfassung

© Hans Simon

Zug von meinem Heimatstädtchen Euskirchen nach Bonn zu meinem Arbeitsplatz.

Der Führerschein musste noch ein Jahr warten. Um die Langeweile der Zugfahrt zu vertreiben, erwarb ich eines Tages am Bahnkiosk ein Romanheft, dessen Cover mir gleich ins Auge gefallen war. Ich habe das Heft immer noch, nach 54 Jahren. Es hat die letzten fünf Jahrzehnte in verschiedenen Kellern gelegen. Ich hatte es wieder hervorgekramt, um es in seiner ganzen zerschundenen Schabigheit für die »Sammlerherz«-Ausgabe ins Bild zu setzen. Eine spätere Würdigung sozusagen, denn mit diesem Band fing eine neue Leseleidenschaft für mich an.

Ich war hin und weg bei der Lektüre dieses ersten Bandes eines neuen Zyklus, der wohl schon länger etablierten Romanserie. Es existierte sogar schon eine zweite und dritte Auflage. Die früheren Bände konnte ich mir so über diese Schiene Woche für Woche nachkaufen, bis endlich die Lücke geschlossen war. Ein Glück für mich, denn den Start von PERRY RHODAN am 8. September 1961 hatte ich nicht mitbekommen. Zu der Zeit war ich noch fest in der Wäscher-Welt gefangen, als Falk dem Grafen Amberg den alten Dolch überbrachte, Tibor vor der Mauer im Dschungel stand und Nick auf den Mond verbannt wurde.

Doch in diesem Band 300, dem ersten, den ich von PERRY RHODAN las, ging es nicht minder turbulent zu.

»Alarm im Sektor Morgenrot«, geschrieben von K. H. Scheer, brachte eine neue Figur in die Serie ein: Roi

Danton, den König der Freihändler, dessen wahre Identität vorerst hinter der bizarren Maske eines exzentrischen, französischen Stutzers des 18. Jahrhunderts verborgen blieb. Mich hat die Coverillustration von Johnny Bruck dazu inspiriert, selber zu versuchen, die Hauptfigur dieser Vorlage auf eine Leinwand zu bringen. Das Ergebnis aus dem Jahre 1968 ist auf dem Bild zu sehen. Damit nicht genug, habe ich mir bei einem Schreiner eine Mahagoni Bohle gekauft (damals hat kaum jemand geahnt, dass es heute ein Problem mit Tropenhölzern geben könnte), sie zu vier Kanthölzern schneiden lassen und diese zu einem barocken Vollholzrahmen zurechtgeschnitzt. Das war die bei weitem schwierigste Aufgabe, die Monate in Anspruch nahm. Das Gesamtwerk hing mehr als ein Jahr lang im Flur unserer damaligen Wohnung, bis es dann doch - ganz vorsichtig - von meiner Familie in die Verbannung komplementiert wurde. Heute steht es, nur schwer zugreifbar, hinter einem Schrank und wartet auf Erlösung.

Das ist jetzt über ein halbes Jahrhundert her, und ich weiß wirklich nicht mehr, wie ich mir damals, noch vor meinem zwanzigsten Geburtstag, diese Arbeit antun konnte. Einfach aus einer fixen Idee geboren. Dazu wäre ich heute nicht mehr in der Lage.

Aber immerhin, dieses »Wetterleuchten«, das zu dem Jubiläum von PERRY RHODAN Band 3000 (eine 0 mehr) 2019 stattgefunden hat, führte dazu, dass auf dem Cover der Ausgabe 22 von »Sammlerherz«



Roi Danton in Öl

© Hans Simon

das Duell von Roi Danton mit Atlan auf dem Planeten Rubin zu sehen ist. Atlan hatte seinen ehemaligen Fechtshüler in dieser Verkleidung noch nicht erkannt. Die Zeichnung ist von Johannes Günther einer SW-Innenillustration von Johnny Bruck aus dem PR-Band 300 nachempfunden. Und bevor jemanden die schrägen Lichtverhältnisse mit ihren seltsamen Schatten stören, sei folgendes gesagt: Bei uns hat der Planet Rubin nicht nur eine gelbe Sonne, sondern gleich noch eine rote dazu, nebst etlichen Monden.





# 60 Geburtstage PERRY

von Alexandra Trinley

PERRY RHODANS Geburtstage verfolgen? Wie kommt man auf diese Idee? Nun, Leser des Newsletters 38 der PRFZ kennen meine WEIH'NACHT, jene hyperaktive Superintelligenz der Schiffcomputer, die sich seit Beginn der Unsterblichkeit an Perry Rhodans Fersen geheftet hat. Daraus entstand der Plan, über 61 Jahre hinweg die Hefte zu begutachten, die zu einem bestimmten Feiertag erschienen. Die Qual der Wahl folgte: Ostern, Neujahr, Halloween? Perry Rhodans Geburtstag am 8. Juni? Meine Wahl fiel auf den Seriengedächtnis selbst.

Um die 61 Hefte zu identifizieren, die jeweils um den 8. September herum erschienen, orientierte ich mich an der Perrypedia-Seite »Veröffentlichungen«, auf der die recherchierten Daten samt den Verschiebungen im Rhythmus und Hinweise auf Unstimmigkeiten mit akribischer Genauigkeit aufgelistet wurden. Sie weichen mehrfach von den Angaben auf den Seiten der Hefte selbst ab.

Der Grund: Das Erscheinungsdatum ist bis zu PR 1800, als man dazu überging, die im anstehenden Monat erscheinenden Romane und Taschenbücher im Heft aufzulisten, oft nur hochgerechnet. Die problematische Datenlage - die Zahl der Wochen stimmt nicht mit der Zahl der Hefte überein, der Wochentag des Erscheinens hat sich mehrfach verschoben und so weiter - ist in der Diskussion zur genannten Perrypedia-Seite und der Seite »Erscheinungsdatum« nachzulesen. Die Diskussionsseiten sind für jeden registrierten Benutzer zugänglich.

Realwelt und Romanwelt wirkten aufeinander ein. In der Recherche für diesen Artikel standen dafür allerdings eher Erinnerungen im Vordergrund als der Nachweis von Zusammenhängen. Ich verwendete »Was geschah im Jahr ...«-Seiten und Jahresrückblicke in Mediatheken und auf YouTube, wo viele alte Nachrichtensendungen hochgeladen wurden. Bei gleichwertigen Informationen wurde aufgenommen, was eine Parallele darstellt. Beispielsweise lief der Aphilie-Zyklus, als uns 1976 die kalte Glibbermasse »Slimy« in die Hände fiel, aber es gab nichts Vergleichbares in der Serie, im Gegensatz zum Aufkommen der Computerviren einige Jahre später.

0

Die Stunde Null des Perryversums ereignet sich am 8. September 1961. Als letztes Bundesland beendet das Saarland an diesem Tag seine Sommerferien, die jugendliche Leserschaft kommt auf dem Schulweg am Kiosk vorbei. Die 35.000 Ausgaben der ersten beiden Hefte verkaufen sich so schnell, dass zeitgleich zu Heft 3 schon nachgedruckt wird. »Unternehmen »Stardust« von K.H. Scheer, »Die dritte Macht« von Clark Darlton ... drei Wochen nach dem Baubeginn der Berliner Mauer und mitten im Kalten Krieg sagt Perry Rhodan sich von den irdischen Machtblöcken los, um Terraner zu werden. Er sammelt Weggefährten von überall auf der Welt und aus dem Weltall.

Schnell baut sich ein Grundmodell des Serienpersonals auf mit Perry, Bully, Gucky und den Mutanten, dazu Thora und Crest als Arkoniden, den Springern, den Topsidern, den Ferronen. Um für Jugendliche attraktiv zu bleiben (wie die Macher begründen) und um den Aufbruch in den Kosmos begleiten zu können (wie Crest erklärt), bekommen unsere Helden die Zeldusche von ES.

1

Gleich nach dem ersten Geburtstag der Serie tobt am 14.09.1962 »Der Zweikampf« (PR 54). Vier Wochen vorher war Atlan aufgetaucht, ein vor 10.000 Jahren auf der Erde gestrandeter Arkonide. Der Besitzer eines eiförmigen Zellaktivators ist in seiner Tiefseekuppel erwacht, hat die Möglichkeit zur Heimkehr verschlafen - und wird zur Bedrohung für die Menschheit, die ihre Vernichtung vorgetäuscht hat, um in Ruhe erstarben zu können. Nach einem Kräftemessen auf Hellgate, das das Lied »Das Wasser ist nass« entscheidet, und einem Schwertkampf im Museum schließen Perry und Atlan Freundschaft.

Einige Monate später verfällt der »Beuteterraner« an Bord des neuen Flaggschiffs DRUSUS zum ersten Mal in jenen Redezwang, der zu Hans Kneifels Zeitabenteuern aus der irdischen Vergangenheit führen wird (das erste gibt es 1968). Der



Kristallprinz des Großen Imperiums - in dem es noch keinen Robotregenten gab und keine Dekadenz - berichtet vom Untergang des nach ihm benannten Kontinents Atlantis durch die Druuf.

Um diese in einem anderen Zeitablauf lebenden Riesen aus dem Roten Universum, von denen die Terraner das Lineartriebwerk erbeuten, geht es im zweiten Jahr. Der Physiker Kurt Mahr bringt naturwissenschaftliche Grundlagen in die Serie ein, die sicherlich so manche Physiknote verbessert haben. Nachdem erst für 30, dann für 50 Hefte geplant wurde, hat der zweite Zyklus »Atlan und Arkon« begonnen. Im geteilten Deutschland regieren Adenauer und Ulbricht, auf Arkon III hält der Robotregent die Fäden in digitalen Händen.

2

Am 26.08.1963, zwei Monate nach John F. Kennedys »Ich bin ein Berliner«-Rede und fünf Monate nach dem Sendestart des ZDF, rettet »Nur ein Greenhorn« (PR 104) den guten Ruf und die Kreditwürdigkeit der Menschheit. Es ist der vierte Ro-



man des »Posbi«-Zyklus und William Voltz' fünfter RHODAN-Roman. Ein von der Solaren Flotte als untauglich abgelehnter Tollpatsch und seine couragierte Frau unterbinden auf ihrer Hochzeitsreise einen Opiumdeal zwischen terranischen Drogenhändlern und geldgierigen Springern durch Spinatsamen der Marke »Gigant« und Zigaretten. In Voltz' viertem Roman (PR 99) starb Crest, Thora kam 21 Hefte vorher ums Leben. Atlan, der Wegbegleiter der Menschheitsentwicklung, hat den Robotregenten abgelöst, er ist Imperator des arkonidischen Imperiums geworden.

Das versteckte Blaue System der Akonen wurde in PR 100 entdeckt, der verwitwete Rhodan trifft Auris von Las-Toór, die Akonen bieten hochentwickelte Transmittertechnik und heimtückische Anschläge. Der cholerische Nike Quinto leitet die Abteilung III der Solaren Abwehr.

»Seid ihr wahres Leben?« ist die Leitfrage der Posbis, jene als eigenständige Zivilisation lebende Roboter mit Plasmaanteil, mit Zentralplasma auf der Hundertsonnenwelt und überfürsorglichen Plasmawesen, die in Anspielung auf Voltz Matten-Willys heißen und sich in späteren Serienabschnitten gern mit Whisky begießen lassen.

Rhodan scheitert zum ersten Mal als Vater: Wegen einer Computerprognose hat er Thoras und seinen Sohn Thomas Cardif in der Fremde aufwachsen lassen. Die Antimutanten vom Báalol-Kult machen den verbitterten jungen Mann zu ihrem Werkzeug.

3

Am 13.09.1964 droht »Die Geißel der Galaxis« (PR 158). In Clark Darltons Roman kämpft eine Explorerbesatzung gegen Schreckwürmer und Hornschrecken, deren Molkek die Schiffe der Blues (heute Jülziish) fast unzerstörbar macht. Das Heft

erscheint fünf Wochen nach dem Eingreifen der USA in den Vietnamkrieg, in der realen Welt werden Napalm und Agent Orange ihre zerstörerische Wirkung entfalten.

Zwei Monate schon läuft der vierte Zyklus, »Das Zweite Imperium«, der genaugenommen zwei Imperien behandelt: das der tellerköpfigen, vieräugigen Blues in der Eastside der Galaxis und Iratio Hondros Diktatur auf der terranischen Kolonie Plophos.

ES flieht vor einer unbekanntem Bedrohung und versteckt 25 Zellaktivatoren in der Galaxis, um die gekämpft wird.

Ende August sind in »Lemy und der Krötenwolf« (PR 156) der siganesische USO-Spezialist Danger und sein ertruscher Teampartner Melbar Kasom für Atlan, jetzt Lordadmiral der United Stars Organisation (USO), im Einsatz. Tyll Leyden, der 51 Jahre später als Eric in PR NEO auferstehen wird, findet im Juli das Observatorium der Oldtimer (PR 152).

Rhodan lernt seine zweite Frau, die rothaarige Mory Abro kennen, die nach Hondro Obmann von Plophos wird. Während der Hochzeit zerstören Akonen, Blues und Springer die Kriegswelt der drei auf gleiche Umlaufbahn gebrachten Arkon-Planeten, Arkon III, was die Machtverhältnisse in der Milchstraße ändert, weil ihre Flotten auch dezimiert werden. Freie Bahn für Terra!

4

Am vierten Geburtstag der Serie steht in der realen Welt die Mondlandung immer noch aus, doch Perry Rhodan ist unterwegs nach Andromeda. Am 10.09.1965 erscheint »Auf den Spuren der Crest« (PR 210) von H.G. Ewers, der mit PR 198 in die Erstauflage (EA) einstieg. Der Titel nennt den Namen der 1500 Meter durchmessenden CREST II, ein Ultraschlachtschiff der IMPERIUMS-Klasse.

5

Nach der Entdeckung Kahalos ist man mit dem Aufbruch nach Andromeda beschäftigt. »Die Straße nach Andromeda« (PR 200) beginnt mit dem Auftauchen eines nur 100 Meter durchmessenden, schwarzen Kugelschiffs mit zwei geretteten Terranern an Bord. Trotz seiner Hilfsbereitschaft und dem galanten Kompliment für Mory Abro erschreckt der dreieinhalb Meter große, vierarmige Haluter Icho Tolot den sonst so nervenstarken Atlan fast zu Tode - er hat Haluter im Zustand der Drangwäsche erlebt, in der sie rasende Bestien sind.

Icho Tolot ist jedoch ein friedlicher Forscher mit starken Muttergefühlen für die Terraner. Er weist sie auf den Sechsecksonnentransmitter hin, begleitet sie ins Twin-System, durch die Hohlwelt Horror und all die anderen Gefahren. Die Methan atmenden Maahks sind Atlan ebenfalls als Feind vertraut, und auch hier kann er seine Vorurteile bewältigen. Stationen im Leerraum prägen den Handlungsfortschritt.

Im »Meister der Insel«-Zyklus wird mit dem Kampf gegen die Diktatoren von Andromeda erstmals ein Handlungsbogen über 100 Hefte geplant. »Die blauen Herrscher« (PR 208) ist übrigens der letzte Serienroman von Kurt Brand, der im Folgejahr »Ren Dhark« auf den Weg bringt. Er spielt in der Hohlwelt Horror, der Cheyenne Don Redhorse und der Epsaler Oberst Cart Rudo sind im Einsatz.

Fünf Jahre PERRY RHODAN! Im August 1966 sehen die Leser im Fernsehen das erste Bild der Erde, die über dem Mond aufging, aufgenommen von Lunar Orbiter 1, einer unbemannten US-amerikanischen Mondsonde - in Schwarz-Weiß, denn erst ein Jahr später, am 25.08.1967 wird das Farbfernsehen beginnen. Am 8.09.1966 wird zu PERRYYS Geburtstag die allererste Star Trek-Folge ausgestrahlt.

In der Serie beginnt zwölf Hefte vorher »Die 6. Epoche« (PR 250): Mit dem neuen Kalup-Konverter in der 2500 Meter durchmessenden CREST III, einem Superschlachtschiff der GALAXIS-Klasse, kann man erstmals direkt nach Andromeda fliegen. Neu sind auch die Moskito-Jets als erste überlichttaugliche Kleinstraumschiffe mit starr eingebauter Transformkanone.

Am 5.09.1966 beginnt »Der Meisterplan« (PR 262). Das tefrodische



Schiff SUSAMA hat drei jener Multiduplikatoren an Bord, mit denen die Gebieter Andromedas ein Heer von Klonen aus der Maschine erschaffen, zur Sicherheit mit Sprengsatz im Kopf. Eine Falle! Es folgen »Sieben Stunden Angst« (PR 263), in denen eine Invasion duplizierter Guckys erwartet wird.

Eine Zeitfalle führt 50.000 Jahre in die Vergangenheit, in der die damals auf Terra lebenden Lemurer, die gemeinsamen Vorfahren der Terraner, Tefroder und Arkoniden, im Vernichtungskrieg der damals hochaggressiven Haluter vor dem Ende stehen. Nun, man kehrt zurück, knackt die Bastionen der Meister der Insel (Mdi). Mirona Thetin taucht auf, was nicht nur Atlan um den Verstand bringt. Die nun führerlosen Tefroder müssen vor den Maahks geschützt werden. Atlan erwirkt einen Frieden mit den ehemaligen Todfeinden Arkons und wird mit Nelken beschenkt.

## 6

1967 bringt den Fans Schiegebilder, bemalbare Figuren der Serienhelden, den legendären Film »Perry Rhodan - SOS aus dem Weltall« und den ersten Plüsch-Gucky, den braunen ohne Kleidung. Seit PR 302 im Juni gibt es die Leserkontaktseite, die anfangs William Voltz betreut.

Die Abendnachrichten berichten vom Tod Benno Ohnesorgs, der die Studentenbewegung radikalisierte und dem von Che Guevara. In der Serie schreiben wir das Jahr 2435, und die Jugend ist auch hier im Aufstand - zumindest einer.

Am 4.09.1967 erscheint »Chaos über Modula« (PR 314) von Clark Darlton. Der »M 87«-Zyklus beginnt spektakulär: Perry Rhodans Sohn Michael ist untergetaucht und hat sich, unabhängig von seinem berühmten Vater, eine Position als König der Freihändler aufgebaut. Er nennt sich nun Roi Danton - König und Revolutionär (George Danton) in einem - und trägt das Kostüm eines französischen Adligen vom Hof Louis XVI. Sein provokantes Verhalten führt zum Konflikt, und der wird vom gigantischen Trägerschachtschiff OLD MAN missverstanden - ein Generationenkonflikt mit verhängnisvollen Folgen für die Galaxis.

In der Folge reisen die CREST IV und die FRANCIS DRAKE in die Magellanschen Wolken, wo die birnenförmigen Schiffe der löwenköpfigen Gurrads fliegen, man kämpft gegen Hypnokristalle und setzt sich mit dem ebenso zentralistisch wie hie-

rarchisch strukturierten Machtsystem der Zeitpolizisten auseinander - was hat die eigentlich angelockt?

## 7

Am 13.09.1968 befindet sich Rhodan »Im Zentrum der Riesensonne« (PR 367), einer Hohlsonne im exakten Zentrum von M 87, darin das Wheel-System, dessen acht Planeten auf gleicher Umlaufbahn um einen Methanplaneten arrangiert wurden. Dort leben die Konstrukteure des Zentrums. K.H. Scheer erzählt, wie die ausgebrannten Kalup-Konverter der CREST IV ersetzt werden - ein letztes Mal. Das Hilfsschiff BOX-13111 explodiert. Wie kommt man nun nach Hause?



Nun, das ist eine lange Geschichte ... mit Skoars, Uleb, Dumfries und weiteren vierarmigen, meist gentechnisch verwandten Völkern im Kastensystem von M 87. Da sind die Zweitkonditionierten mit ihren Symboflex-Partnern im Nacken und ihren lebenden Raumschiffen, den Dolans. Die Drittkonditionierten, die Perlians, sind lang und durchscheinend dünn, mit silbriger Haut. Durch ihr Facettenauge kann man ihr Gehirn sehen. Einsicht in die biophysikalische Regenerierung der Okefenokees offenbart Machtstrukturen.

Der zweite extragalaktische Schauplatz ist die Kleine Magellansche Wolke. Bald geht es nicht mehr darum, nach Hause zu kommen, sondern darum, wer mit nach Hause kommt. Zum ersten Mal erreicht eine Bedrohung von außerhalb den innersten Lebensbereich der Menschheit. Und als alles vorbei ist, findet Atlan seinen Freund bei der guten alten STARDUST, mit der alles begann. Band 367 erschien fünf Monate nach dem Attentat auf Martin Luther King und kurz nach dem Ende des Prager Frühlings. Hans Kneifel veröffentlicht mit PR 352 seinen ersten RHO-DAN-Roman.

## 8

Zum achten Geburtstag der Serie beschäftigen am 15.09.1969 »Die Rätsel der Vergangenheit« (PR 420) von Darlton unsere Helden - sechs Wochen nach der ersten echten Mondlandung. Rhodan ist mit der INTER-SOLAR unterwegs, die trotz 2500 Metern Durchmesser mit anachronistischer Technik fliegt - aus heutiger Sicht. Denken wir an die Röhrenbildschirme, über die im Jahre 1969 die Mondlandung flimmerte, werden Lochstreifen und Rohrpostverbindungen in den Raumschiffen gleich viel plausibler. Oder die Langspielplatte mit dem Lied »I'm Forever Blowing Bubbles« in PR 376.

Wir befinden uns seit einem halben Jahr im »Cappin«-Zyklus, den ein Zeitsprung von 993 Jahren von der bisherigen Serienhandlung abtrennt. Immerhin ist Harno wieder da und bringt Verwandte mit. Woodstock, das im August stattfindet, führt nicht zu mehr *love, sex and drugs* in der Serie, und es gibt auch keine Phase der Kriegsdienstverweigerer. Die erste Hälfte des Zyklus ist von Bruderkriegen, Parakräften und Antimateriewesen, den Accalauries, geprägt. Um einem Vernichtungsschlag von aus Kolonien Terras entwickelten Reichen wie dem Imperium Dabrifa zu entgehen, wird das Sonnensystem anscheinend zerstört, in Wahrheit aber fünf Minuten in die Zukunft versetzt.

Ribald Corello, der Supermutant mit Psyche und Körper eines boshaften Säuglings, greift nach der Weltherrschaft - für die Béalols, die Antimutanten, die seine Psyche manipuliert haben. Der genoptimierte Neandertaler Lord Zwiebus wacht in Gegenwart von Galbraith Deighton aus 200.000 Jahre währendem Tiefschlaf auf - seine Existenz und ein Todesatellit im Sonneninneren führen Rhodan einerseits in die Vergangenheit und andererseits in die ferne Galaxis der Cappins.

Zeitgleich mit PR 424 wird im Oktober die ATLAN-Serie beginnen.

## 9

Am 14.09.1970 brennt »Das violette Feuer« (PR 472), erneut von Darlton erzählt. Seit dem »Aufbruch der MARCO POLO« (PR 450) ist Perry Rhodan in Gruelfin unterwegs. Die zweite Zyklushälfte wird zum ermüdenden Hickhack zwischen Ganjasen und Takerern um Ovarons Macht. Ovaron, der rechtmäßige Herrscher der Ganjasen, soll nach Jahrmilli-

onen seine rechtmäßige Position erhalten, was den Konflikt befrieden würde, Name und Konflikt entsprechen Shakespeares »Sommernachtstraum«. Ovaron erreicht trotz gewisser Parallelen nie das Charisma eines Atlan. Seine Angebetete Merceile gehört den Takern an. Beide Völker können ihre Bewusstseine auf weite Reisen schicken, das heißt Pedotransfer. In dieser Zeit verwandeln sich ihre Körper in Plasmaklumpen. Sein Zögling, der durch Gentechnik erzeugte blaue Zentaur Takvorian, kann die Zeit verzögern.

Der Transmittergeschädigte Alaska Saedelaere, dessen unverhülltes Gesicht jeden Betrachter in Wahnsinn und Tod treibt, ist entsetzt, als sein sonst tödliches Cappinfragment einen echten Cappin nicht beeindruckt. Weite Reisen durch Zeit und Raum stehen an, während terrastämmige Kolonisten ihren eigenen Platz im Machtgefüge der Milchstraße suchen. Vasallen, Sammler und eine robotische Urmutter greifen an entscheidender Stelle ein.

Zur räumlichen Entfernung zwischen Gruelfin und der Milchstraße kommen in diesem Zyklus durch die Reisen mit dem Nullzeitdeformator neue, noch größere Zeitspannen der Vergangenheit. Vor der Heimreise überreicht Ovaron den Terranern Dakarkome, mit denen die sechste Dimension für Langstreckenkommunikation benutzt werden kann.

PR 509 ist Ernst Vlceks Debütroman in der EA, PR 518 der von H. G. Francis. Hans Kneifel und William Voltz arbeiten ab PR 500 bei den Exposés mit.

10

Zum ersten zweistelligen Geburtstag der Serie machen sich am 13.09.1971 »Die Gelben Eroberer« (PR 524) breit, erzählt von Clark Darlton. Da haben die Homo superior an Bord der MARCO POLO die Dakarkome schon zerstört. Diese selbsternannte höhere Art von Menschen möchte eine Art Öko-Imperium ohne Technik errichten, während durch eine Verdummungsstrahlung fast alle Bewohner der Milchstraße ohne Intelligenz auskommen müssen. Das unterschwellige Thema des Zyklus ist das Scheitern der Zivilisation.

Der Schwarm ist da, mit reisenden Sonnen und Planeten im Schmiegeschirm, dazu Rochenschiffe, insektoide Schwarmgötzen und das Tabora, dazu das heimliche Impe-



rium der Cynos, von denen im Tod Obeliskten auf unserer Existenzebene stehen bleiben als Schatten ihrer höherdimensionalen Bewusstseine. Schmidt und Nostradamus sind Cynos, und ihre Verschwörung entwickelt sich zum Bruderkrieg. Als sich dieser entschieden hat, nimmt der Schwarm seine ursprüngliche Funktion, nämlich Intelligenz zu erhöhen, wieder auf und verschwindet - nach PERRYYS elftem Geburtstag.

Mit Kneifels Sandal Tolk gibt es einen jungen Barbaren, der von Atlan mehr als begeistert ist. Außerdem kommen Dalaimoc Rorvic und Tatcher a Hainu in die Handlung, die mit Nervenkrise, privaten Racheakten und einer zerbeulten Kaffeekanne eine bestimmte Art von Humor entwickeln. Der riesige, dicke Albino Rorvic ist halb Tibeter, halb Cyno. Seine enormen Mutantengaben haben den Nebeneffekt, dass er das Amulett Bhavacca K'ra braucht, um in menschlicher Gestalt zu bleiben, und der umständliche Marsianer der a-Klasse a Hainu ist der Einzige, der ihn stabilisieren kann. Die Hassliebe der ungleichen Teampartner erinnert an Melbar Kasom und Lemy Danger (ab PR 150).

William Voltz und Hans Kneifel springen für Scheer als Exposéautoren ein, Voltz bleibt fast 700 Hefte lang dabei.

11

Am 5.09.1972 steht Deutschland unter Schock wegen des antisemitischen Terroranschlags während der Olympischen Spiele in München. Willy Brand wird wiedergewählt. In der Gesellschaft ändern sich die Ideen von Familie, junge Väter wollten am Alltag ihrer Kinder teilhaben.

Im Perryversum geht es um den Multimutanten Ribald Corello, William Voltz schreibt »Ein Mutant verschwindet« (PR 576). Mit »Die Stimmen der Qual« (PR 570) beginnt sechs

Wochen zuvor der »Altmutanten«-Zyklus, der im Serienjahr 3444 n. Chr. angesiedelt ist.

Die in der Second-Genesis-Krise geisteskrank gewordenen Mutanten, darunter Tako Kakuta und Kitai Ishibashi, tauchen nach jahrhundertelanger Einsamkeit im Hyperraum als körperlose Bewusstseine auf, die über Corello neue Körper erhalten möchten. Sie können in PEW-Metall und in den Körpern anderer überleben und finden schließlich ein neues Zuhause im Asteroiden WABE 1000. Alaska Saedelaere erfährt von Kytoma, dass sie Querionin und die ehemalige Hüterin des Schwarms ist. Sie erreichen den sprechenden See Talsamon und die STADT der Schwarmerbauer (vgl. PR 576).

12

In »Duell mit dem Ceynach« (PR 629) beschreibt H. G. Ewers eine neue Odyssee in fremden Körpern, aber diesmal ist der Ausländer - der Ceynach - kein abgetrenntes Bewusstsein, sondern Perry Rhodans entführtes Gehirn, das als Handelsgut in der Galaxis Naupaum in einem Behälter aufwacht.

In einer von Transplantationstechnik geprägten Welt muss Rhodan sich zurechtfinden, ganz ohne Freunde, Position und alles, was ihn äußerlich ausmacht. Seine Lebensgefährtin Orana Sestore hat es plötzlich mit einem ganz anderen Mann zu tun, weil das Gehirn ausgetauscht wurde. Anders als Thora und Mory war Orana verwitwet, ihr Kind starb.

Die Gehirnodyssee ist ein Thema des 10. Zyklus »Das Kosmische Schachspiel«, in dem zum ersten Mal eine ausdrücklich negative Superintelligenz agiert. ANTI-ES ist der Gegenspieler von ES, der ungeachtet gewisser dem betroffenen Individuum nicht nachvollziehbarer Eigenheiten als der »Gute« auftritt - weil ES Regeln einhält. ES wird von bis dato unbekanntem höheren Mächten



zum Sieger des Schachspiels um seine Mächtigkeitballung erklärt. ES' Schachfiguren sind entweder »gut« oder »böse«: Rhodan muss sein eigenes diktatorisches Spiegelbild bekämpfen, das eine Parallelwelt aus Unfreiheit, Grausamkeit, bösartigen Mutanten und Sklaverei regiert. Nebenbei will die PAD, eine Hyperseuche, bekämpft sein. Der Kosmos erscheint als Schlachtfeld von Gut und Böse jenseits des menschlichen Begriffsvermögens, in dem sich der Einzelne bewähren muss, ohne das Regelwerk nachvollziehen zu können.

Im Februar 1973 taucht der aus Formenergie bestehende SVE-Raumer des Laren Hotrenor-Taak auf, der das Konzil der Sieben repräsentiert und Perry Rhodan zum Ersten Hetran der Milchstraße ernennt - wider dessen Willen. Das passt gut zur im Oktober 1973 beginnenden Ölpreiskrise durch das Embargo der OPEC-Staaten. In diesem Jahr bestimmen die Watergate-Affäre, Pinochets Putsch in Chile und der Jom-Kippur-Krieg das Weltgeschehen. Der § 218 und Konsumkritik führen zu Demonstrationen.

13

Der Film »Perry Rhodan - SOS aus dem Weltall« erscheint 1974 auf Super 8, einem Schmalfilm-Format für den privaten Gebrauch, der Heftpreis erhöht sich auf DM 1,50 und es gibt Europa-Hörspiele auf Langspielplatte. Den Grand Prix Eurovision gewinnt eine bis dato wenig bekannte Band namens ABBA mit »Waterloo«.

Hans Kneifel erzählt am 16.09.1974 in seinem 62. EA-Roman vom »Terror der Ungeborenen« (PR 682). Atlans Suche nach Terra und Luna führt ihn zu 19 wahnsinnigen lemurischen Embryos, die zwischen ihm und den entscheidenden Daten stehen. William Voltz übernimmt ab PR 674 die Funktion des Exposéautors.



Der 11. Zyklus »Das Konzil« hat vier Monate zuvor mit dem spektakulären Auftauchen des Verkünders der Hetosonen begonnen. Der schwarzhäutige, rothaarige und gelblippige Lare setzt Perry als Ersten Hetran der Milchstraße ein. Rhodan muss mitspielen, damit seine Sonderrolle die Menschheit schützen kann. Am verzweifelt friedliebenden Greiko Kroiterfahrn wird klar, dass nicht das ganze Konzil der Sieben hinter den Laren steht.

In einer waghalsigen Trickzauber-Aktion täuscht Rhodan vor, den rebellischen Atlan vor laufender Kamera hinzurichten. Da der Totgesagte danach waghalsige Anschläge auf die Usurpatoren unternimmt, fliegt der Schwindel auf, die Laren sehen sich hintergangen, der Überschwere Leticron wird Rhodans Nachfolger. Terra wird per Sonnentransmitter dem Zugriff der Laren entzogen, materialisiert an einem unbekanntem Ort und muss sich im Mahlstrom der Sterne mit dem Insektenvolk der Ploohns und einer ihrer Königinnen namens ZEUT herumschlagen. Die Erde braucht eine neue Sonne, und Rhodan muss zum ersten Mal als Bittsteller auftreten, um die Heimat der Menschen zu retten.

14

1975 enden der Vietnamkrieg und die Franco-Diktatur. Charlie Chaplin wird zum Ritter geschlagen. Man kann den Altair 8800, den ersten Personal Computer, in den USA bestellen. Im Oktober übermittelt Venera 9 erste Bilder der Venus.

Das Perryversum hat das Jahr 3540 erreicht. Die Strahlung der Sonne Medaillon, um die Terra nun kreist, erweist sich als verhängnisvoll: Immer mehr Menschen haben kein Mitgefühl mehr, was den sozialen Zusammenhalt empfindlich stört: Jedes Miteinander, von der Säuglingspflege über Beziehungen bis hin zu einfachster Hilfeleistung, muss

staatlich geregelt werden, Alte verschwinden in Stummhäusern - als Organreserve. Der »Aphilie«-Zyklus erkundet, was Menschsein bedeutet. Er enthält einige der schönsten Romane von William Voltz.

Zellaktivatorträger sind gegen die Gefühllosigkeit immun - bis auf Reginald Bull, dessen ZA fehlerhaft ist. Er löst Perry Rhodan in einem Putsch als Regierungschef ab und schickt ihn mit einem der zu dieser Zeit gebauten Gigantschiffe, der SOL, ins Unbekannte: Die Daten der Heimatsonne wurden aus dem Bordcomputer gelöscht.

Bulls Spezialroboter der Firma Whistler, Breslauer, kann nach 40 Jahren Aphilie den Fehler an Bulls ZA beheben, so dass Bull seine Regierungsmitglieder »Scheißkerle« nennt und sich Roi Dantons »Organisation Guter Nachbar« anschließt, die Immune rettet.

Zum 14. Geburtstag der Serie beschreitet Trevor Casalle den »Weg des Diktators« (PR 733). Hans Kneifel erzählt, wie der Aphiliker Bull ablösen möchte, um selbst das »Licht der Vernunft«, also Regierungschef, zu werden.

Währenddessen erkundet die SOL den Heimweg in die Milchstraße. SENECA, flankiert von Romeo und Julia, beginnt, sich eigentümlich zu verhalten. Unterwegs treffen sie die Kelosker, ein Mitgliedsvolk des Konzils der Sieben. Die unbeholfen wirkenden Riesen denken siebendimensional. Dank ihrer geretteten Geräte kann Rechenmeister Dobrak die Erde im Mahlstrom der Sterne lokalisieren und das Sonnensystem für ihre Rückkehr bereitmachen.

15

1976 stirbt Mao Tse-tung, Helmut Schmidt bleibt Kanzler und Jimmy Carter wird Präsident der USA, die ihren 200. Unabhängigkeitstag feiert. Der 15. Geburtstag der Serie findet Terra und Luna nicht mehr am errechneten Ort. Sie sind wieder in den Schlund gestürzt, eine Art Sonnentransmitter, und in der Mäch-



tigkeitsballung der Superintelligenz BARDIOC materialisiert (vgl. PR 751). In PR 772 hat Dobrak das Zwiebel-schalenmodell erklärt. William Voltz schildert in »Die erste Inkarnation« (PR 785) die Begegnung Alaska Sadedelaeres mit CLERMAC auf der ent-völkerten Erde.

Zur Terra-Patrouille gehören auch Walik Kauk, Jentho Kanthall, der For-scher der Kaiserin von Therm Douc Langur und der ehemalige aphilische Polizeiroboter vom Modell K2, Au-gustus, der mangels Steuerelement nun jedem gehorcht und Macken ent-wickelt. Sie wehren sich gegen den Einfluss der Kleinen Majestät, eines Ablegers von BARDIOC, und möch-ten die verschwundene Menschheit und die Position der Erde finden.

Mitte November führt Marianne Sy-dow in ihrem Debütroman »Netz des Todes« (PR 795), dem ersten Ro-man einer Autorin für die Hauptse-rie, die von ihr entworfene Jennifer Tyron ein. Mit dieser Auftragsarbeit wollte Kurt Bernardt der Leserkritik an zu stereotypen Protagonistinnen entsprechen.

Mit »Die Herren von Sh'donth« (PR 775) steigt Peter Terrid in die Serie ein.

16

Wir schreiben das Jahr 1977. Zu PERRY'S 16. Geburtstag kehren die auf der SOL lebenden Kelosker heim, indem sie in der Kaiserin von Therm aufgehen, einer kristallinen Superintelligenz. Kurt Mahr schrieb »Im Bann des Neutronensterns« (PR 837). Ein Dreivierteljahr vorher er-fuhren die Leser von BULLOC, der Perry Rhodan entführt hatte, BAR-DIOCS Lebensgeschichte. Nach ihm heißt dieser 13. Zyklus.

Bardioc war ursprünglich einer der Sieben Mächtigen, die mit ihren Spo-renschiffen Intelligenz in die Weite des Universums bringen sollten. Nach seinem Verrat wucherte sein Gehirn auf planetenumspannende Größe.

Die von der Erde kurz vor dem Sturz durch den Schlund verschwundenen Lebewesen gingen in ES auf. Nun er-scheinen im Medaillon-System erste Konzepte, aus ES ausgegliederte Wesen, die sieben Bewusstseine in einem Körper darstellen. Sie sind von überragender Intelligenz, brin-gen NATHAN und Luna unter ihre Kontrolle und verwirklichen die Plä-ne von ES. Kershyl Vanne ist eines von ihnen.

Julian Tiffloor initiiert das Unterneh-men Pilgervater, um die durch ES an

ihren Platz im Solsystem zurückge-kehrte Erde mit Menschen aus der ganzen Milchstraße zu besiedeln.

In der BRD wurde am 5.09.1977 der Präsident der Arbeitgeberver-bände Schleyer von der RAF (Rote Armee Fraktion) entführt und am 18.10.1977 ermordet. *Double Expo-sure* veröffentlicht in New York die erste kommerzielle 12"-Single.

Bei ATLAN beginnt mit Band 300 der »König von Atlantis«-Zyklus.

17

Im September 1978 haben sich BAR-DIOC und die Kaiserin von Therm zur neuen Superintelligenz THER-MIOC vereinigt, und die SOL ist un-terwegs nach Tschuschik, um die Gefahr durch das Sporenschiff PAN-THAU-RA zu bannen, das Bardioc entführt und im Hyperraum ver-steckt hatte.

Auf der Erde taucht die geheimnis-volle Fremde ohne Erinnerung auf, Demeter, in die sich Roi Danton glü-hend verliebt und deshalb den Flug der BASIS mitmacht. Dieses zweite zur Zeit der Aphilie in Auftrag ge-gebene Fernraumschiff ist 14.000 Meter lang, mit interessanten gravi-tationstechnischen Baumerkmale-n ausgestattet und als »trächtige Mu-schel« beschrieben.

Das 1126 Kilometer durchmessende Sporenschiff, in dem die frei gewor-denen On- und Noon-Quanten mitt-lerweile eine wilde Fülle von Leben bewirkt haben, rollte zu einem Drei-zehntel wieder in den Normalraum, weshalb es nur von einer Seite aus sichtbar ist. In diesem Dreizehntel tobt, was Kurt Mahr in »Der Kampf um Quostoht« (PR 889) beschreibt.

Demeter hat sich als Wyngerin ent-puppt, so wie Plondfair, dessen Volk das Alles-Rad verehrt, das sich als das LARD entpuppt und schließlich als der Kosmokratenroboter Laire, der mit seinem Auge die Materie-quellen in beide Richtungen öffnen kann.

18

Am 1.07.1979 gibt es den ersten Walkman zu kaufen. Die Sowjetuni-on marschiert in Afghanistan ein.

Im »Pakt der Paratender« (PR 941) lässt Ernst Vlcek Ronald Tekener und Jennifer Thyron mit einer Psy-chode auf Zwottertracht den ge-fährlichen Mutanten Boyt Margor anlocken, der seine Gefolgsleute, die Paratender, zu willenslosen Werk-zeugen reduziert. Die beiden haben gerade die Geschichte der Prä-Zwot-

ter, eines zwischen weiblich und männlich wechselnden Volkes, und das Geheimnis der Provcon-Faust erfahren.

Die kleine Baya Gheröl, die als zu-rückgeblieben gilt, kann das en-telechische Denken der Loower verstehen und erweist sich als un-empfindlich für Margors Beeinflus-sung (ab PR 902).

Im November 1978 wurde mit PR 900 bekannt, warum Bardioc die PAN-THAU-RA in Algstogermacht versteckt hat: Weil die Materiequelle Gourdel fünf ihrer Ausgänge in Er-ranternohre hat, und er die Gegen-richtung für sicherer hielt.

Der 15. Zyklus »Die Kosmischen Burgen« führt unsere Helden zum Quellmeister der Loower und zu diversen Kosmischen Burgen der Mächtigen, die auf den Ruf der Kos-mokraten hin die Sporenschiffe steuern können - Murcon, Ganerc, Partoc, Ariolc ...

Es stellt sich heraus, dass ES in ei-ner Materiesenke gefangen war. Die Auseinandersetzung der Ritter der Tiefe mit den Horden von Garbesch wird aufgerollt. Die letzten Flibust-ier um Kayna Schatten und Pearl Simudden werden vervielfältigt, um ihnen das Scheitern der Garbesch-ianer vor Augen zu führen. »Mission der Flibustier« (PR 963) ist der Ein-stiegsband von Peter Griese.

Die SOL wird den Solanern über-geben (vgl. PR 907), wobei Helma Buhrlo das erste nur im Weltraum lebensfähige Kind zur Welt bringt. Auf Terra entführen UFO-nauten Kinder.

19

Im September 1980 nähert sich die Serie ihrem ersten Tausenderband, und man freut sich auf den 1. PR-Weltcon in Mannheim, der vom 31.10. bis 2.11. stattfinden soll. H. G. Ewers schildert am 8.09.1980 das »Problem Langzeitwaffe« (PR 994). Der Ritter der Tiefe Jen Salik ist mit dem Vario-500 unterwegs, jenem eiförmigen Spezialroboter, dessen liebste Kokonmaske die von Anson Argyris ist, dem Kaiser von Olymp. Die beiden suchen Fehler in der AN-LAGE des Hathor Armadan von Har-poon, das ist ein über drei Sonnen-systeme verteiltes Bollwerk gegen die Garbeschianer.

Perry Rhodan startet mit der BASIS, weil sich das mentale Leuchtfeu-er der Provcon-Faust, der Margo-Schwall, verändert hat. Damit sind wir auf der Zielgraden zum Ende des 15. Zyklus im Dezember 3587.

Im realen Dezember 1980 wird John Lennon erschossen und der Einmarsch der UdSSR in Afghanistan ein Jahr zuvor führt zum Boykott der Olympischen Spiele in Moskau. Der Machtwechsel zwischen dem Schah von Persien und Ayatollah Khomeini beschäftigt dank dessen deutschstämmiger Frau Soraya die Boulevardpresse. Eine bahnbrechende Diplomarbeit zum später als »Computervirus« bezeichneten Phänomen verfasste Jürgen Kraus vom Fachbereich Informatik der Universität Dortmund unter dem Titel »Selbstreproduktion bei Programmen«.

Am 20.10.1980 erscheint »Der Terraner« (PR 1000) von William Voltz als dickes Heft mit Hochglanzumschlag und einer Liste aller bisherigen Heftnummern. Die kleine Alexandra ist sicher nicht die Einzige, die erst einmal ihre Sammlung katalogisiert hat? Der Zyklus »Die Kosmische Hanse« beginnt mit einem ungewöhnlichen Roman, der die Menschheit mit all ihren Schwächen und Fehlern Terraner nennt und unvoreingenommene Kinder als ihre besonderen Vertreter herausstellt. Perry Rhodan, der durch ES' Erklärungen über Materiequellen und Materiesenken neue Einblicke in das Wesen kosmischer Bestimmung gewonnen hat, erklärt das beginnende Jahr 1 der Neuen Galaktischen Zeitrechnung (NGZ), weshalb jedes Jahr NGZ mit 3587 addiert werden muss, um n. Chr. herauszufinden.

Weiter geht es mit den Betschiden, den Nachkommen ausgesetzter Besatzungsmitglieder der SOL, ihren Intelligenzverleihenden Techno-Insekten namens Spoodie und dem Orakel von Kran, das dem gleichnamigen Volk übermannsgroßer Wolfswesen Führung gibt und nebenher zum Bollwerk zwischen den Mächtigkeitsballungen von ES und Seth-Apophis aufbaut.

## 20

1981 erschüttern Attentate auf Johannes Paul II. und Ronald Reagan die Welt, in Ägypten stirbt Anwar-as-Sadat. Prince Charles heiratet Lady Diana Spencer. Deutsche demonstrieren für Umweltschutz und Frieden.

Zum Geburtstag der Serie steht »Terra im Schußfeld« (PR 1046). Fünf Hefte zuvor ist Atlan wieder aufgetaucht. Clark Darlton schildert, wie nahe dem Wega-System eine Zeitweiche installiert werden soll, die Zeitmüll unbekanntem Ursprungs sam-



melt und ins Ziel abstrahlt, wo dann Wesen und Materie von anderen Orten und aus anderen Zeiten für Chaos sorgen.

Die Technik stammt von den Porleytern, den Vorläufern der Ritter der Tiefe. Die Superintelligenz Seth-Apophis, eine alte Gegenspielerin von ES, hat sie gestohlen. Zehn Hefte später wird Perry Rhodan im Dom Kesdschan selbst zum Ritter der Tiefe geschlagen.

Das kosmische Findelkind Quiupu beschäftigt sich mit der Rekonstruktion des Virenimperiums, das die Chaosmächte in Schach halten soll. Dieser galaxiengroße Supercomputer explodierte, als die Kosmokratin Vishnu ihn eigennützig verwenden wollte, die Spoodies sind seine Fragmente.

## 21

1982 wird Helmut Kohl nach einem konstruktiven Misstrauensvotum gegen Helmut Schmidt zum Bundeskanzler gewählt. Von April bis Juni findet unter Margaret Thatcher der Falklandkrieg statt, der etwa 900 Soldaten das Leben kostet und zum Sturz der argentinischen Militärjunta führt. Die NATO-Gipfelkonferenz tagt in Bonn unter Ronald Reagan. »ET« kommt ins Kino. Mit »Elk Cloner« verbreitet sich der erste Computervirus, Insulin wird erstmals durch gentechnisch veränderte Bakterien hergestellt, und die ersten CDs erscheinen in den Geschäften. Die Friedensbewegung führt ihre bislang größte Kundgebung im Bonner Hofgarten durch.

Kurt Mahrs »Der steinerne Bote« (PR 1098) leitet das Zyklusfinale ein. Die Kardec-Aura der Porleyter driftet von Luna nach Terra, wo plötzlich viele Menschen diese ehemaligen Beauftragten der Kosmokraten unterstützen wollen – was deren Probleme nicht löst. Detlev G. Winters Debütroman heißt »Ein Hauch von Leben« (PR 1063), der von Horst



Hoffmann ist »Der Weg der Porleyter« (PR 1076).

Der Frostrubin, auch »rotierendes Nichts« genannt, ist der vierdimensionale Abdruck eines fünfdimensionalen Phänomens, eine Scheibe von 2000 Lichtjahren Durchmesser und 100 Lichtjahren Dicke. Er ist mit dem Moralischen Code des Universums verbunden, wurde entführt und wird gesucht! Zwei Lesewochen später stehen die SOL und die BASIS vor Ort, als eine unwirklich gigantische Flotte materialisiert: die Endlose Armada hat das Kosmonukleotid TRIICLE-9 erreicht, wie er dort genannt wird.

Damit werden die drei Ultimaten Fragen ein wenig konkreter: Was ist der Frostrubin? Wo beginnt und wo endet die Endlose Armada? Wer hat das GESETZ initiiert und was bewirkt es? Erst einmal werden unsere Helden verschiedene Armadavölker kennenlernen, deren Angehörige alle die violett leuchtende Armadaflamme über dem Kopf tragen. Der riesige Heerwurm ist gut organisiert, als Anführer gilt Ordoban, und über die Flammen sind alle unter seiner Kontrolle. Die Armadisten dienen den »Guten«, den Ordnungsmächten.

Zugleich taucht ein Mann mit Tiger-Augen, rotem Haar und flüsternder Kleidung bei Rhodan auf, der ihm freie Bewegung innerhalb der kosmischen Objekte ermöglicht. Der Sorgore Carfesh und Rhodans Gefährtin Gesil erkennen ihn in seinem Scheinkörper nicht: Taurec ist Kosmokrat, und er nimmt Rhodan mit ins Innere des Frostrubins. Sie haben Visionen umherfliegender Körperteile, denn Seth-Apophis beherrscht die von ihr Übernommenen über zahlreiche Bewusstseinsplitter, die hier eingelagert wurden. Es geht darum, sich geschickt zwischen übermächtigen Fremdeinflüssen zu entscheiden.

Fortsetzung folgt.



# Streifzug durch das Multiversum der Phantasie

## PERRY RHODAN hat in 60 Jahren viele Serien kommen und gehen sehen

von Norbert Fiks

**P**ERRY RHODAN ist derzeit mit ihrer 60-jährigen Erfolgsgeschichte zusammen mit dem Relaunch PERRY RHODAN NEO die einzige klassische SF-Heftromanserie im Zeitschriftenständer. Konkurrent MADDRAX versteht sich ausdrücklich als Genre-Mix mit einem sehr großen Anteil von Horror-Elementen. Früher ging es an den Kiosken bunter zu, aber auch heute müssen Serien-Fans nicht auf (mehr oder weniger) regelmäßig erscheinendes Lesefutter verzichten. Die Vertriebsformen sind nur vielfältiger geworden.

### Definitionen

Als **Serie** versteht man eine Folge von zusammenhängenden Romanen. Das heißt, sie spielen vor demselben Hintergrund und haben dieselben Hauptfiguren. Der Zusammenhang kann dabei lose und jeder Roman ein in sich abgeschlossenes Werk sein, das ohne Kenntnisse der übrigen Romane verständlich ist. Oder die Serie ist als **Fortsetzungsroman** angelegt, wobei sich der Handlungsbogen über mehrere Bände erstreckt. Ist die Serie nach wenigen Bänden abgeschlossen, kann man sie als **Kurzserie** bezeichnen. Gerade in den Heftroman-Reihen früherer Zeiten wie UTOPIA (1953 - 1968 im Erich Pabel Verlag, Rastatt) und TERRA (1957 - 1985 im Arthur Moewig Verlag, München) finden sich zahlreiche Kurzserien, wobei es sich gelegentlich bloß um einen auf mehrere Hefte verteilten Roman handelt.

Eine Sonderform ist der **endlose Fortsetzungsroman**, weil er, wie der Name andeutet, immer weiter geht, ohne auf ein geplantes Ende zuzusteuern. Dafür ist die PERRY RHODAN-Serie der Idealtypus. In diesem Fall werden die größeren Handlungsabschnitte, die bei PERRY RHODAN in der Regel hundert Einzelromane umfassen, bekanntlich **Zyklen** genannt. Unbefriedigend ist es, wenn eine als endloser Fortsetzungsroman konzipierte Serie abrupt endet, weil sie eingestellt wurde, was immer wieder vorkommt.



Die beliebten **Miniserien** bei PERRY RHODAN werden bei anderen fortlaufenden Serien als **Spin-off** (Ableger) bezeichnet. Spin-offs erzählen in der Regel eine Nebenhandlung, die lose mit der Haupthandlung verbunden ist.

Die Begriffe **Serie** und **Reihe** werden gelegentlich synonym verwendet. Eine Reihe ist allerdings ein verlegerisches Marketinginstrument, mit dem thematisch ähnliche Werke unter einem gemeinsamen Namen zusammengefasst und oft in gleicher Ausstattung auf den Markt gebracht werden. Bekannte deutsche SF-Reihen sind auf dem Heftromansektor TERRA, UTOPIA oder ZAUBERKREIS, auf dem Buchmarkt die sogenannte Weiße Reihe (Bibliothek der Science-Fiction-Literatur) aus dem Heyne Verlag oder die GOLDMANN WELTRAUM TASCHENBÜCHER.

### Vergangenheit

Die erste SF-Serie überhaupt war »Der Luftpirat und sein lenkbares Luftschiff«, die zwischen 1908 und 1912 erschien und bereits viele typische Space Opera-Elemente enthielt. In 165 Heftromanen erleben Kapitän Mors und seine Leute Abenteuer auf der Erde und im Weltraum. Besucht werden der Mond, die Venus und Mars, aber es geht auch zu Kometen und Asteroiden. Bis heute ist nicht bekannt, wer die Romane verfasst hat.

Ähnlich erfolgreich waren in den 1930er-Jahren zwei Heftromanserien, die Paul Alfred Müller (1901 - 1970) unter dem Pseudonym Lok Myler schrieb: »Sun Koh - Der Erbe von Atlantis« (150 Ausgaben) und »Jan Mayen - Der Herr der Atomkraft« (100 Romane). »Sun Koh« gilt

als einer der wichtigsten Einflüsse auf die frühe PERRY RHODAN-Serie. Müller, der nach dem Krieg als Freder van Holk schrieb, war anfangs sogar als Autor für die Serie im Gespräch. Seine Beteiligung scheiterte, weil er als überzeugter Anhänger der Hohlwelt-Theorie andere Vorstellungen von der Serie hatte als K.H. Scheer und Clark Darlton.

Mit der Serie UTOPIA - »Jim Parkers Abenteuer im Weltraum« begann 1953 die Erfolgsgeschichte der Science Fiction im Heftroman. Insgesamt 59 Folgen erschienen bis 1958 im Rastatter Erich Pabel Verlag, für den auch Walter Ernesting alias Clark Darlton (1920 - 2000) arbeitete. Sie führten den amerikanischen Pilot Jim Parker und dessen deutschen Freund Fritz Wernicke weit über das Sonnensystem hinaus.

Gleichzeitig mit den Heftromanen erlebten die Leihbücher im Nachkriegsdeutschland einen Höhenflug. Ebenfalls 1953 kam als erste von zahlreichen SF-Leihbuch-Serien »Der Flug zu den Planeten« von Wolf Dieter Rohr (1928 - 1981), auch bekannt als Sugar Pearson-Serie, im Düsseldorfer Dörner Verlag auf den Markt. In acht Romanen wurden bis 1955 die Planeten des Sonnensystems erforscht. Ebenfalls als Leihbücher erschienen von 1957 bis 1965 im Verlag Gebr. Zimmermann im sauerländischen Balve die ersten 18 Romane der Serie »Zur besonderen Verwendung« (ZBV) von K.H. Scheer (1928 - 1991), in denen er viele Ideen entwickelte, die später in der PERRY RHODAN-Serie aufgegriffen wurden. Die Abenteuer der Geheimagenten Thor Konnat und Hannibal Utan wurden ab 1974 mit Band 19 als eigene Taschenbuchreihe bei Pabel fortgesetzt. Bis 1981 erschienen



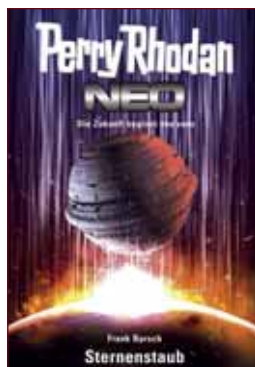
50 Romane. ZBV erlebte bereits ab 1958 mehrere Neuauflagen und hat noch heute zahlreiche Fans.

1961 hatte PERRY RHODAN seinen ersten Auftritt. Die Serie des Münchner Moewig Verlags änderte alles und entwickelte sich binnen Kurzem zum bestimmenden Faktor der deutschen SF-Szene. Der überraschend riesige Erfolg ließ die Konkurrenz nicht ruhen. Sie drängte mit eigenen Heldenserien an die Zeitschriftenkioske, ohne allerdings auch nur annähernd so erfolgreich zu werden. »Mark Powers« (Pabel Verlag, 1962 - 1966, 77 Ausgaben), »Rex Corda« (Bastei, 1966 - 1967, 38 Ausgaben), »Ad Astra« (Pabel, 1967 - 1968, 21 Ausgaben) und »Ren Dhark« (Kelter, 1966 - 1969, 98 Ausgaben) konnten PERRY RHODAN nicht das Wasser reichen. Im Gegenteil - ausgerechnet der PR-Spin-off ATLAN (1969 - 1988) wurde mit 850 Romanen zur zweit-erfolgreichsten deutschen SF-Serie. An diesen Konkurrenz-Serien wirkten Autoren mit, die eine Vergangenheit oder Zukunft bei PERRY RHODAN hatten: H. G. Francis (»Mark Powers«, »Ad Astra«, »Ren Dhark«), W. W. Shols (»Mark Powers«) und Kurt Brand (»Ren Dhark«).

### Kurzserien

Außer diesen eigenständigen Serien erschienen zahlreiche Kurzserien deutscher Autoren in den beiden führenden SF-Reihen der Bundesrepublik: UTOPIA und TERRA. Es gab Serien mit zwei, drei Romanen, aber auch solche mit einem Dutzend. Hier kann nur eine kleine Auswahl mit Schwerpunkt auf PERRY RHODAN-Autoren genannt werden (erschöpfend informiert darüber Heinrich Stöllner in seinem Buch »Die Zukunft von gestern«).

- Clark Darlton, »Hurricane«, 1959 - 1968, zehn Romane
- Kurt Brand, »Yal - der Weltraum-Reporter«, 1963 - 1967, zehn Romane
- Kurt Mahr, »Krieg zwischen den Milchstraßen«, 1962, sechs Romane
- Hans Kneifel, »Die Interstellaren Händler«, 1967 - 1968, zehn Romane
- H. G. Ewers, »Lester Velie, Der Weltraum-Scout«, 1963 - 1974, sieben Romane
- Ernst Vlcek, »Die Wunder der Galaxis«, 1968 - 1969, acht Romane
- Ernst Vlcek, »Die Evolutionspolizei«, 1969 - 1972, acht Romane
- Peter Terrid, »Time Squad«, 1977 - 1984, 21 Romane



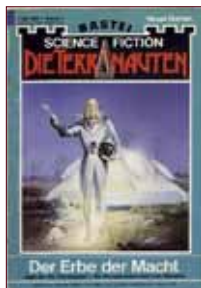
- Peter Griese, »Thor Delgado«, 1977 - 1981, sieben Romane
- Arndt Ellmer, »Sternenkinder«, 1981 - 1982, zehn Romane

Als Kurzserie begann 1968 die »Raumschiff ORION«-Serie von Hans Kneifel. Zunächst wurden innerhalb der TERRA-Taschenbuchreihe von ihm die sieben Folgen der Fernsehserie »Raumpatrouille - Die phantastischen Abenteuer des Raumschiffes Orion«, die 1966 in der ARD lief, novellisiert. Anschließend erschienen als zum Teil eigenständige Serie, aber auch als TERRA ASTRA-Heftromane bis 1984 insgesamt 145 Romane. An ORION schrieben außer Kneifel die PERRY RHODAN- bzw. ATLAN-Autoren H. G. Ewers, Ernst Vlcek, H. G. Francis, Harvey Patton und Horst Hoffmann mit.

### Mit RAUMSCHIFF PROMET gegen PERRY RHODAN

In den 1970er-Jahren wurde von der Konkurrenz weiter daran gearbeitet, ein Gegengewicht zur inzwischen übermächtigen PERRY RHODAN-Serie - 1971 war Band 500 erschienen - zu schaffen. Kurt Brand startete 1972 mit »Raumschiff Promet« im kleinen und unerfahrenen Andromeda Verlag nach »Ren Dhark« seinen zweiten Versuch. Hauptfigur war der grünhäutige Außerirdische Arn Borul, der auf der Erde gestrandet war. Bis 1974 erschienen 65 Romane. Zu den Autoren gehörte Peter Hansen, ein weiteres Pseudonym von Hans Peschke alias Harvey Patton. Bastei versuchte es 1975 zunächst mit »Commander Scott«. Das war insofern kurios, als es sich um die Übernahme der amerikanischen Serie »Cap Kennedy« von E. C. Tubb (1919 - 2010) handelte. Veröffentlicht wurden 17 Romane von Tubb sowie 25 Romane von deutschen Autoren, darunter Horst Gehrman (H. G. Ewers) und Hans Peschke sowie die als scharfe RHODAN-Kritiker bekannten Schriftsteller Horst Pukallus und Ronald M. Hahn.

Viel ambitionierter war die nächste Bastei-Heftromanserie. »Die Terranauten« (ab 1979) war von ihren geistigen Vätern, den »Rex Corda«-Autoren Thomas R. P. Mielke (1940 - 2020) und Rolf Werner Liersch (geb. 1943), ausdrücklich als »Anti-Perry-Rhodan-Story« und Gegengewicht zur üblichen »Ledernackendeologie« konzipiert worden. Im Mittelpunkt der Handlung stehen die Treiber, parapsychologisch begabte Menschen. Allein deren Psi-Kräfte machen überlichtschnelle Raumfahrt möglich. Geschrieben wurde die Serie von »linken« Autoren wie Pukallus (alias Henry Roland) und Hahn (alias Conrad C. Steiner) sowie Andreas Brandhorst (alias Andreas Weiler). Hauptautor war Robert Quint, der gut ein Drittel aller Romane verfasste. Das war ein Pseudonym von Rainer Zubeil (1956 - 2004), der als Thomas Ziegler später Exposéautor von PERRY RHODAN wurde. »Die Terranauten« erlebte allerdings das gleiche Schicksal wie allen anderen Serien zuvor: Sie wurde 1982 mit Band 99 eingestellt. 17 weitere Romane erschienen anschließend bei Bastei als Taschenbuch. Andere Serien aus dieser Zeit rieben sich allerdings nicht an PERRY RHODAN. Die »Zeitkugel« (später »Erde 2000«) aus dem Kölner Wolfgang Marken Verlag orientierte sich an der amerikanischen Fernsehserie »Time Tunnel«. Ein dreiköpfiges Forscherteam reist in die Vergangenheit und in die Zukunft. Von 1974 bis 1979 erschienen 134 Romane. »Mark Brandis: Weltraumpiraten« war eine stark humanistisch geprägte SF-Jugendbuchserie, verfasst von Nikolai von Michalewsky (1931 - 2000). Zwischen 1971 und 1987 erschienen 31 Bände. Von 1979 bis 1984 Jahre erschien im Schneider Verlag, der auf Jugendbücher spezialisiert war, COMMANDER PERKINS, ursprünglich eine Hörspielserie aus dem Europa Verlag. Verfasser war H. G. Francisco. Wer sich hinter diesem Pseudonym versteckt, ist leicht zu erraten.



In den 1980er- und 1990er-Jahren tat sich in Sachen SF-Serien nicht viel. Das Hefroman-Format war im Niedergang begriffen. TERRA ASTRA wurde 1985 nach 643 Romanen eingestellt, der letzte ATLAN-Roman erschien im Januar 1988 (die zweite Auflage war bereits 1984 mit Heft 299 eingestellt worden). Als einzige neue Serie erschien ab 1986 »Star Gate« im Essener Merkur Verlag. Aber schon nach zwölf Romanen verschwand sie aus dem Zeitschriftenhandel, neun weitere Ausgaben gab es bis 1990 direkt beim Verlag. An der Serie war Uwe Anton beteiligt. Als Carsten Meurer verfasste er vier »Star Gate«-Romane. Mit »Maddrax« läutete der Bastei Verlag das neue Jahrtausend ein. Die Serie, in der Hauptakteur Matthew Drax durch einem Kometeneinschlag 500 Jahre in die Zukunft und eine postapokalyptische Welt voller Monster und Mutanten versetzt wird, ist die einzige neben RHODAN mit langanhaltendem Erfolg. Seit 2000 sind mehr als 550 Hefte erschienen. Der Erfolg könnte darin begründet liegen, dass »Maddrax« auf einen Genre-Mix aus SF, Horror und Fantasy setzt und nicht versucht, als Space Opera im Gebiet von PERRY RHODAN zu wildern. Dass das auch im 21. Jahrhundert nicht zu empfehlen ist, zeigt das Schicksal von zwei weiteren SF-

Serien aus dem Hause Bastei: »Bad Earth« (2003 - 2004, 45 Ausgaben) und »Sternenfaust« (2005 - 2008, 199 Ausgaben) wurden wegen der zu geringen Verkäufe eingestellt. Wie 40 Jahre zuvor mit ATLAN konnte die PERRY RHODAN-Redaktion ihre Position sogar stärken. 2011 kam der Relaunch PERRY RHODAN NEO heraus und hat inzwischen mehr als 250 Ausgaben erreicht.

An allen drei Bastei-Serien waren und sind Autoren aus dem PERRY RHODAN-Team beteiligt: Michelle Stern, Susan Schwartz, Christian Montillon, Michael Marcus Thurner, Oliver Fröhlich und Ben Calvin Hary.

### Neue Entwicklungen

Was in der deutschen SF lange fehlte, sind Autoren-Serien außerhalb des Hefromansektors. In der angloamerikanischen SF gibt es das bereits seit den 1970er-Jahren in großer Vielfalt, angefangen bei simplen Mehrteilern bis zu großen Serienwelten aus zahlreichen Romanen und Kurzgeschichten. Die Bekanntesten dürften die »Darkover«-Serie von Marion Zimmer Bradley und Terry Pratchetts »Scheibenwelt« sein. Dafür fehlten in der BRD schlicht und einfach die Publikationsmöglichkeiten. Früheste und für viele Jahre einzige Beispiele sind die »Akasha«-Trilogie von Andreas Brandhorst und Horst Pukallus (Ullstein Verlag, 1986) und die »Im Zeichen der Feuerstraße«-Trilogie von Brandhorst, erschienen 1988 bei Bastei-Lübbe.

Inzwischen hat sich das ein wenig geändert. Vorreiter waren die beiden PR-Gastautoren Andreas Brandhorst mit sechs Romanen aus dem »Kantaki«-Universum (2004 - 2008) und Andreas Eschbach mit dem

»Marsprojekt« (2005 - 2008), einer fünfteiligen Jugendbuchserie im Arena Verlag. Weitere Beispiele aus den letzten zehn Jahren sind Dirk van den Booms »Tentakelkrieg« (neun Bände, Atlantis Verlag) und »Kaiserkrieger« (bisher 13 Romane, Atlantis Verlag), »Das Universum nach Landau« von Karsten Kruschel (fünf Romane, Wurdack-Verlag), »Das gefallene Imperium« von Stefan Burban (bisher acht Bände, Atlantis Verlag) oder »Enthymedis« von Matthias Falke (16 Romane, Begida Verlag).

Zu dieser Entwicklung beigetragen haben die Veränderungen auf dem Buchmarkt durch die Digitalisierung. Sie hat die Buchproduktion und den -vertrieb deutlich vereinfacht und verbilligt. Das hat zur Gründung zahlreicher Kleinverlage geführt und eine große Zahl von verlagsunabhängigen Selfpublishern auf den Plan gerufen. Hier finden Serien-Fans inzwischen wieder eine größere Auswahl an »endlosen Fortsetzungsromanen«, die sich zum Teil sogar am Hefromanformat orientieren.

Da ist zuallererst der »Rettungskreuzer Ikarus« zu nennen, der seit 1998 im Atlantis Verlag erscheint und es bisher auf 80 Folgen geschafft hat. Alle drei Monate erscheint ein Roman. Wie bei PERRY RHODAN steht ein Autorenteam dahinter. »Chefautor« ist Dirk van den Boom. Er gehört auch zu den Autoren der Shared-universe-Serie »Die neunte Expansion« (Wurdack-Verlag), die nach sieben Jahren, 24 Taschenbüchern und einem zwölfteiligen E-Book-Spin-off planmäßig ausgelaufen ist.

Der Versandhändler Romantruhe aus Kerpen bringt für seine Kunden immer wieder heftromanähnliche

### Die Top Ten der deutschen SF-Serien\*

Titel	Ausgaben	Jahre
PERRY RHODAN	3100+	seit 1961
ATLAN	850	1969 - 1988
Maddrax	560+	seit 2000
PERRY RHODAN NEO	260+	seit 2011
Sternenfaust	199	2005 - 2008
Der Luftpirat und sein lenkbares Luftschiff	165	1908 - 1912
Raumschiff ORION	145	1968 - 1984
Zeitkugel/Erde 2000	134	1974 - 1979
Sun Koh - Der Erbe von Atlantis	120	1933 - 1936
Die Terranauten	116	1979 - 1981



\* Angaben für die fortlaufenden Originalausgaben, ohne Spin-offs, Neu- und Nachfolgeausgaben in anderen Verlagen

## Quellen

Serien als E-Book und gedruckt heraus. Von der »Sternenglanz«-Serie beispielsweise erschienen bisher 67 E-Books; die 19 ersten Folgen gibt es auch als Paperback. Die »Raumfalken«-Serie brachte es auf 23 Bände. Aber auch diese Serien kämpfen mit den altbekannten Problemen: Wenn sie sich nicht gut genug verkaufen, verschwinden sie sang- und klanglos. Die satirische »Sternentiger«-Serie des Ex-RHODAN-Autors und -Redakteurs Horst Hoffmann wurde nach elf Folgen eingestellt.

Zu den erfolgreichen Serien von Selfpublishern gehören »Nebular« (bisher 64 Romane) von Thomas Rabenstein, der einen Roman der PERRY RHODAN-Kurzserie »Die verlorenen Jahrhunderte« verfasst hat, und »Heliosphere 2265« (2012 – 2019, 50 Romane) von Andreas Suchanek, der einen Roman zur PR-Miniserie STARDUST beisteuerte und eine STELLARIS-Story geschrieben hat. Dieses Segment ist jedoch sehr unübersichtlich, und gerade auf Amazon tummeln sich dank der Selfpublishing-Plattform Kindle Direct Publishing viele Autoren mit ihren Serien.

Einige der alten, totgesagten PERRY RHODAN-Konkurrenten haben sich als besonders zäh erwiesen und sind dank einer großen Anhängerschaft wieder auferstanden, allen voran »Ren Dhark«. Nach einer kurzen Phase als Fan-Projekt erscheinen seit 2000 neue Romane in Buchform im Mohlberg bzw. HJB/Unitall Verlag, bisher rund 150. Alle Titelbilder sind von Ralph Voltz, dem früheren PR-Titelbildzeichner und Sohn von PERRY RHODAN-Legende William Voltz. Für Mohlberg wurden seit 2011 auch mehr als 20 neue AD ASTRA- und sechs »Rex Corda«-Romane geschrieben. Haryproduction, der Verlag von Wilfried A. Hary (der einen ATLAN-Roman geschrieben hat), setzt die »Star Gate«-Serie fort. Bisher sind 42 Bände erschienen.

Eine Fortsetzung erfuhr nach »Ren Dhark« eine weitere von Kurt Brand konzipierte Serie: »Raumschiff Promet« fliegt seit 2014 im Blitz Verlag. Den ersten von bisher 36 Bänden der Fortsetzung schrieb PERRY RHODAN-Expokrat Christian Montillon. Eine Besonderheit der Taschenbücher: Für die Titelbilder und Innenillustrationen werden Werke von Rudolf Sieber-Lonati (1924 – 1990), neben PERRY RHODAN-Chefillustrator Johnny Bruck (1921 – 1995) der wichtigste Hefroman-Illustrator seiner Zeit, verwendet.

### Galle, Heinz J.:

Volksbücher und Hefromane. Band 1. Verlag Dieter von Reeken. Lüneburg 2009. (<http://www.dieter-von-reeken.de/#Vb1>)



### Stöllner, Heinrich:

Die Zukunft von gestern. Verlag Dieter von Reeken. Lüneburg 2019. (<http://www.dieter-von-reeken.de/#Stoellner>)



### Weigand, Jörg:

Das utopisch-phantastische Leihbuch nach 1945. Verlag Dieter von Reeken. Lüneburg 2019. (<http://www.dieter-von-reeken.de/#Leihbuch>)



### Online

#### Beiler, Everett F.:

Dime-Novel SF – The Encyclopedia of Science Fiction. <[http://www.sf-encyclopedia.com/entry/dime-novel\\_sf](http://www.sf-encyclopedia.com/entry/dime-novel_sf)> (zuletzt abgerufen am 19. Februar 2021).



#### Ehrig, Ralf:

Der Luftpirat und sein lenkbares Luftschiff – Villa Galactica. <[http://www.villa-galactica.de/luftpirat\\_start.htm](http://www.villa-galactica.de/luftpirat_start.htm)> (zuletzt abgerufen am 19. Februar 2021).



### Kerkhoff, Jürgen:

Fantasy und SF Hefte – Phantastische Bücher und Hefte. <<https://www.sf-hefte.de/HEFTE.php>> (zuletzt abgerufen am 19. Februar 2021).



### Weiher, Uwe:

Horst Hoffmann traut sich was. Neue Serie »Sternentiger« aus der Romantruhe – Der Zauberspiegel <<https://www.zauberspiegel-online.de/index.php/zauberstern-kolumnen-mainmenu-75/zu-den-sternen/25592-horst-hoffmann-traut-sich-was-neue-serie-sternentiger-aus-der-romantruhe>> (zuletzt abgerufen am 19. Februar 2021).



### Weiher, Uwe:

SF lebt! – Der Zauberspiegel. <<https://www.zauberspiegel-online.de/index.php/zauberstern-kolumnen-mainmenu-75/zu-den-sternen/24436-sf-lebt-eine-einleitung>> (zuletzt abgerufen am 19. Februar 2021).



Diverse Einträge bei Wikipedia <<https://de.wikipedia.org/>> und Perrypedia <<https://www.perrypedia.de/>>



# Die Welten des 2sternenrads von 2stefan Wepil



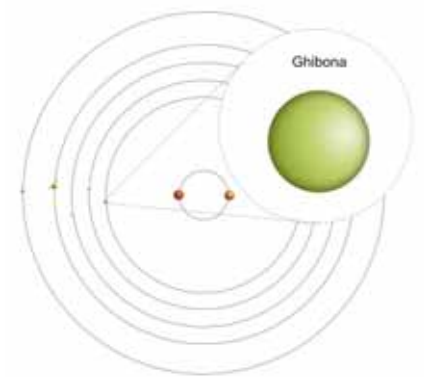
© Stefan Wepil

Ghibona – Insel Ghalabaico,  
Mt Khalleboud



© Stefan Wepil

Ghibona – Kontinent Naragaïpe,  
Küste



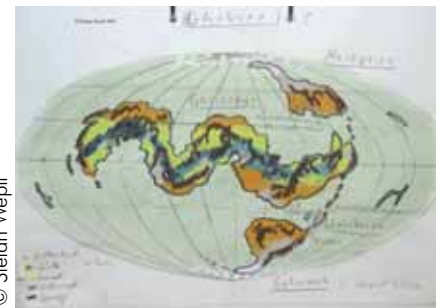
© Stefan Wepil

Ghibona – Hyperschub-Dom



© Stefan Wepil

Ghibona – Kontinent Suluwak



© Stefan Wepil

Ghibona Weltkarte

## Ghibona

Innerster von fünf Planeten einer orangefarbenen Doppelsonne vom Typ M5V (Cayssis, 310.000 km) und M3V (Cayunin, 370.000 km) von je 0,3 Solmassen im Sternenrad.

Äquatordurchmesser 10.112 km,  
von Pol zu Pol 10.055 km  
Eigenrotation 16,43 h  
Schwerkraft 0,83 g  
Temperaturen 45 °C  
Sonnentfernung 26,73 Mio. km  
Sonnenumlauf um beide Sonnen  
47,53 Standardtage  
Achsenneigung 11°  
Normalhöhe 654 m über NN  
Dichte 6,55 g/ccm  
Sauerstoffatmosphäre mit einem  
Luftdruck von 811 hPa bei 19,1 %  
Sauerstoff

Aufgrund der Nähe zu den Sonnen und dem Weißen Loch ist besonders dieser Planet von der Lichtkaskade des Weißen Loches betroffen. So ist es fast immer gleißend hell. Von dort aus kann man die Struktur des Weißen Schirms besonders gut erkennen. Der Himmel ist auch nachts milchig-weiß, nur wenn sich eine

Lichtschleuse öffnet, sieht man einen dunklen Fleck, aber keine Sterne, sondern höchstens die anderen Sternenrad-Welten.

Ghibona ist eine heiße, vulkanische Steppen- und Wüstenwelt mit kleineren Parzellen aus Harthölzern, Dschungeln sowie größeren Hochebenen und Gebirgen bis 9500 m Höhe. Wegen des hohen Staubgehalts in der Atmosphäre ergeben sich oft glühende, wildromantische Dämmerungszeiten.

Die Atmosphäre ist meteorologisch sehr turbulent mit Monsterzyklonen, die locker die Kategorie 5 der Simpson-Skala erreichen (bis 500 km/h), und schweren Dauergewittern, insbesondere in den Bergen. Die heißen Regenfälle bilden oft kurzlebige, reißende Flüsse. Das Meer ist mit 30 °C sehr warm.

Auf dem Planeten leben z. B. blaugrüne, haiartige Raubfische, submarine, an Igel erinnernde Reptilienwesen, einhundert Meter große »Rochen«, kobaltblaue Ballonalgen, fleischfressende Pflanzen (Sturm-Mäuler), Flugsaurier mit smaragdgrünen Flügeln und »Fühlern«, »Bohrer« mit glänzendem Fell und verschiedene Insektenarten.

Die schwarzstämmigen Bäume der lockeren Wälder sind wegen der tiefen Pfahlwurzeln sturmfest; bei den Stürmen werden nur die Äste gebrochen. Bei einem Landanteil von 27,8% gibt es vier Kontinente. Um den Äquator schlängelt sich der riesige Kontinent Ghrissnar, der eine Doppel-S-Form hat. Dies ist das eigentliche Siedlungsgebiet der Cairaner; dort gibt es urbare Dschungel- und Steppenflächen. Außerdem ist es tektonisch relativ ruhig, abgesehen von den Tsunamis, die die Küstenregionen bedrohen können. Dennoch gibt es auch dort Gräben, die den Kontinent durchfurchen und so sein baldiges Auseinanderbrechen ankündigen.

Dazu gibt es die beiden tropfenförmigen Kontinente Naragaïpe (Nord) und Suluwak (Süd) von der Größe Australiens. Beide Kontinente zeigen mit ihren schmalen Spitzen zu den jeweiligen Polen, die schwach vereist sind, und stehen mit den Inselketten in Kontakt zu Ghrissnar. Die Inseln markieren die Plattengrenzen des Feuerringes des Planeten.

Naragaïpe ist eine sehr wichtige Landmasse, weil dort die Kontroll-

und Steuerzentrale für den Hyper Schub, das Herzstück des Betriebes des Sternenrades, untergebracht ist. Die Hauptsiedlung ist die 100.000 Einwohner zählende, cairanertypische Stadt Klaitard, etwa 300 km weit im Landesinneren. Der Hyper Schub-Dom ist fast direkt benachbart.

Der Planet ist vergleichsweise unwirtlich, aber dennoch ohne weitere technische Hilfsmittel bewohnbar. Es leben auf Ghibona allerdings nur 100 Millionen Cairaner, wobei die Siedlungen kleinere bis mittlere Oasen sind. Trotzdem ist Ghibona für das gesamte System bedeutsam.

Außer Bergwerken, die Rohstoffe nach Miwhar bringen, ist vor allem die Enzephalotronik hervorzuheben, gelegen auf Ghalabaico. Diese 360 × 290 km große, ovale Insel ist dem Südkontinent Suluwak vorgelagert und bis auf Moosgewächse öde. In der Mitte ragt der mild aktive, 4000 m hohe Vulkan Khallebaud empor. Er ist vom Typ Ätna, raucht jedoch meist nur. Auf der Insel befindet sich auch das Montagegebiet Rhaic.

Westlich davon liegt die Insel Keehu, die etwa halb so groß wie die Nachbarinsel ist. Dort befindet sich die Siedlung der Olubfaner Elf-Häuser. Eine weitere Wohninsel ist Virkol.

Die Enzephalotronik ist eigentlich eine kleine, aber typische Cairaner-Siedlung mit den bekannten Stielkugeln - aber die Bodenplatten sind schwarz verspiegelt, und dahinter befinden sich am Vulkan vier Posbi-Würfelaumer mit einer Kantenlänge von 2000 m. Sie sind von Schutzschirmen mit Checkpoints umgeben. Die Außenfronten haben teils runde Fenster und verschiedenen große Blasen.

Bei der Enzephalotronik handelt es sich um ein organisches Computersystem, welches aus Gehirnen besteht. Somit ist das Ganze fast wie bei den Posbis, jedoch dezentraler und gleichzeitig nur auf die Steuerzentrale beschränkt. Innen drin ist es heiß und feucht; es ist eine Art Brutstätte, die mit Unmengen von Schwebstoffen in der Luft die Gehirne versorgt. Personen, die zuvor auf Ecaitran erfolgreich getestet worden sind, werden dorthin gebracht. Sie sollen als »Piloten« fungieren und das Sternenrad navigieren. Dabei sind die Olubfaner das bevorzugte »Klientenvolk«.

Dieser Planet ist quasi die Steuerwelt des Sternenrades; dort wird es auch mit Koordinaten und anderen Daten gefüttert. Nahe Klaitard be-

findet sich in einer Senke der Hyper Schub-Dom. Es handelt sich um einen 708 m durchmessenden und 306 m hohen Kuppelbau in Gitterbauweise mit quadratischem Muster. In ihm schweben viele golden leuchtende Würfel, die sich zu größeren Gebilden formieren können. Bei den Würfeln scheint es sich um autarke Datenspeicher zu handeln. Das Ganze ist von einer spiegelnden Mauer von 25 m Höhe umgeben.

Drum herum ist ein an sich typischer Spiegelplatz angelegt, jedoch mit grünen Adern und stellenweise Moos, die sich als Analysesysteme herausstellen sollten. Das Gebäude stammt nicht original von den Cairanern, sondern von den Hilfsvölkern der Superintelligenz HATH'HATHANG. Der Clou ist der Ammax-Repulsor, der eine hyperdimensionale Schutzschicht generiert. Es wird auch als Ammax-Schote bezeichnet. Im Zentrum des Doms befindet sich ein Bassin, gefüllt mit Bendo.

Auf Ghibona gibt es zwei Raumhäfen: Tairu und Brushain, die beide auf dem Kontinent Ghrissnar liegen. Tairu ist der kleinere der beiden und steht Raumschiffen zur Verfügung, die innerhalb des Sternenrads verkehren, also vorwiegend zivile Raumer und Forschungsschiffe sowie kleinere Kampfeinheiten. Brushain steht größeren cairanischen Einheiten zur Verfügung.

## Aithuriad

Zweiter von fünf Planeten einer orangefarbenen Doppelsonne vom Typ M5V (Cayssis, 310.000 km) und M3V (Cayunin, 370.000 km) von je 0,3 Solmassen im Sternenrad.

Äquatordurchmesser 11.194 km

Eigenrotation 23,7 h

Schwerkraft 0,87 g

Temperaturen 28,8 °C

Sonnenentfernung 32,11 Mio. km

Sonnenumlauf um beide Sonnen

59,44 Standardtage

Achsenneigung 15°

Normalhöhe 770 m über NN

Dichte 5,43 g/ccm

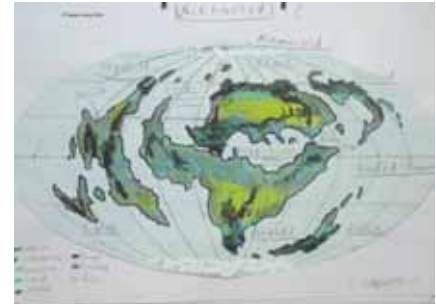
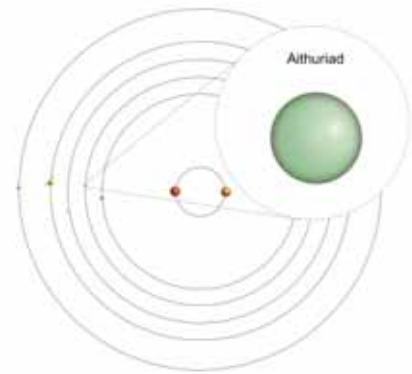
Landanteil 36 %

Sauerstoffatmosphäre mit einem

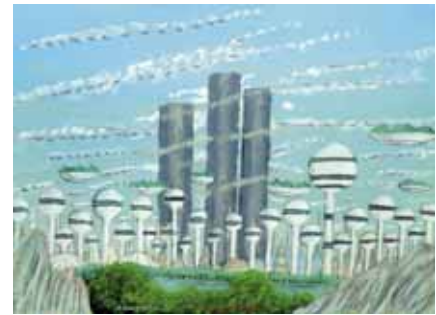
Luftdruck von 933 hPa bei 19,9 %

Sauerstoff

Aithuriad ist eine warme bis heiße Welt mit Hartlaubwäldern, Savannen und riesigen Dschungeln, etwas wärmer als der äußere Nachbar Ecaitan.



Aithuriad Weltkarte



Aithuriad - Stadt Rheol, Panarchiv und Konsultatsgebäude



Aithuriad - Stadt Rheol, Konsultatspark



Aithuriad - Stadt Rheol, Konsultatsgebäude

© Stefan Wepil

© Stefan Wepil

© Stefan Wepil

© Stefan Wepil

Es gibt sechs Kontinente: den Nordkontinent Komarosd, der gerade mit dem größeren Südkontinent Gonodd zusammenstößt und dabei noch das Voqg-Binnenmeer offen lässt, im Westen Sugatidd mit der 28 Millionen Einwohner zählenden Universitätsstadt Nesidd, weiter westlich, klein und zerfleddert Sighal, im Nordosten das schlanke Land Theriud und im Südosten Eomh, der Diplomaten vorbehalten ist.

Der nördliche Ozean ist der Dennd-Ozean, der »Pazifik« des Planeten ist der Luifad-Ozean. Der Planet hat im Jahr 2046 NGZ insgesamt 32 Milliarden Einwohner. Es gibt dort mehr Städte als auf Ecaitan und alle sind cairanertypisch. Auch in der Unterwelt setzen sich die Technik und Wohnbereiche fort. Der Planet ist geradezu ausgehöhlt. Es gibt nur noch wenige natürlich belassene Flächen, meistens ist die Oberfläche urbanisiert und mit Parks versehen. Aithuriad ist die Konsulatswelt des Cairanischen Friedensbundes und zugleich Ausbildungsort und Trainingswelt der Agenten und der sonstigen Eliten der Cairaner. Es gibt viele »Kampfschulen«. Der Planet ist zugleich eine Universitäts- und Forschungswelt mit vielen Nautischschulen und Akademien in den Bereichen Kosmologie, Biologie und Astronomie, aber auch Raumschiffstechnik und Anlagenbau. Auch Hyperforschung wird dort betrieben. Aithuriad ist der Planet, auf dem über die Lehre und die Interessen des Friedensbundes gewacht wird und Entscheidungen auf die Konformität hin überprüft werden. Es gibt sogar so etwas wie ein Gericht.

Aithuriad gilt als »das eigentliche Gehirn des Sternenrades«, indem der Planet als »Server« fungiert und die Enzephalotronic auf Ghibona mit Informationen versorgt. Hier wurde auch die cairanische Agentin Dupa Emuladsu ausgebildet.

Hauptstadt ist das auf dem Kontinent Komarosd gelegene Rheol. Die Metropole ist als Beispiel einer perfekten Stadt geschaffen worden. Rheol wirkt trotz dichter Besiedlung (ähnlich wie New York auf Terra) ätherisch. Bewirkt wird dies durch schlanke, unterschiedlich hohe Türme, deren Äußeres teils in Weiß, teils spiegelnd gehalten ist. Diese bilden aus der Ferne eine schmelchind-wellenförmige Silhouette. Viele haben klare Linien, aber auch sanfte Linien und teilweise Spiral-

formen. Zwischen den Gebäuden liegen sowohl wilde Felslandschaften als auch sorgfältig kultivierte Grünareale. Damit sorgen sie auch für ein günstiges Stadtklima. Zwischen den Türmen der Stadt schweben mit Grünlandschaften bepflanzte Barken, die ihren Kurs nach dem Stand der beiden Sonnen richten. In Rheol liegen sowohl der Konsulatsturm des Ataidse Sturu (ein besonders großer und hoher Stielkugelbau mit mehreren Einschnitten mit Gärten) als auch das Große Panarchiv des cairanischen Geheimdienstes.

Dieses Panarchiv, dessen Aufbau und Funktion genau dem Panarchiv auf Hovcai entspricht, aber mit 1600 m Höhe und 1000 m Tiefe viel größer ist, liegt hier nicht in einer Sandwüste, sondern mittig auf einem Spiegelplatz. Außerdem sind die Gebäudeteile grau, glatt und haben keine »Vernehm-Büschel«. Diese drei Türme heben sich deutlich von den übrigen Gebäuden der Stadt ab. Das Panarchiv ist die »Festplatte« des Sternenrades, wo alle vergangenen Ereignisse in und um das Sternenrad abgespeichert und archiviert werden, zum Beispiel seine letzten Aufenthaltsorte und sogar die Hintergrundgeschichten zum Bau.

Die Hauptstadt mit ihren 1,33 Milliarden Einwohnern hat einen 1500 m hohen, nadelförmigen Regierungsturm inmitten eines riesigen Spiegelplatzes sowie den Saal der Diplomatie, einen 300 m hohen, mit feinen Spiegelfacetten versehenen Kuppelbau. Nordöstlich der Stadt (550 km entfernt) liegen die höchsten Berge des Planeten, die bis zu 9200 m hohen Aitha-Berge. Umgeben ist die Stadt von sog. Weißwäldern, die aus weißen, korallenähnlichen Bäumen (Narjos-Pflanzen), weißen »Seesternen«, »Schneeflocken« und Krakenpflanzen bestehen. Diese Pflanzen wurden nach den Idealen der Cairaner genetisch manipuliert.

Der Konsulatsgarten im Regierungsturm ist ebenfalls mit diesen Pflanzen versehen. In der Mitte befindet sich ein schwarzes Wasserbecken, über dem eine verspiegelte Kugel schwebt, aus der wiederum Wasserfontänen entspringen. Dieser Brunnen wird Flüsterwasser genannt. Auch gibt es hier einen ähnlich aussehenden Park mit Weißwäldern und Brunnen, die dem Flüsterwasser ähnlich, aber deutlich kleiner sind.



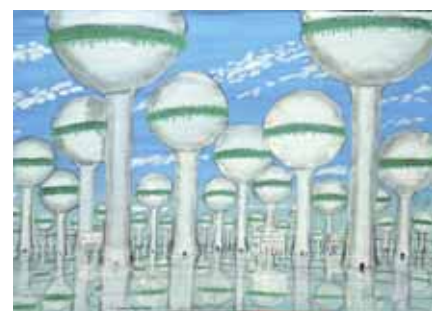
Ecaitan – Senkenwald

© Stefan Wepil



Ecaitan – Stadt Ziphaidd

© Stefan Wepil



Ecaitan – Stadt Orsaiidd

© Stefan Wepil

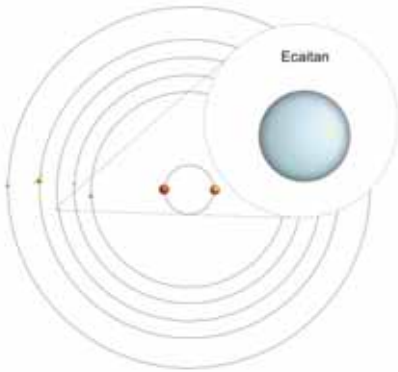


Ecaitan – Stadt Kosmopolis

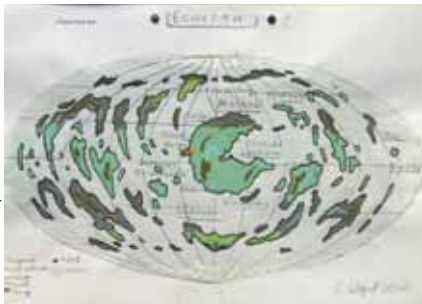
© Stefan Wepil

## Ecaitan

Dritter von fünf Planeten einer orangefarbenen Doppelsonne vom Typ M5V (Cayssis, 310.000 km) und M3V (Cayunin, 370.000 km) von je 0,3 Solmassen im Sternenrad.



Äquatordurchmesser 12.084 km  
Eigenrotation 23,4 h  
Schwerkraft 0,88 g  
Temperaturen 21,6 °C bei 50 - 80 %  
Luftfeuchtigkeit im Schnitt  
Sonnenentfernung 36,65 Mio. km  
Sonnenumlauf um beide Sonnen  
64,15 Standardtage  
Achsenneigung 13°  
Normalhöhe 806 m über NN  
Dichte 5,3 g/ccm  
Landanteil 33 %, 20 grönländ-, indien- bis australiengroße Kontinente und viele Inseln  
Sauerstoffatmosphäre mit einem Luftdruck von 920 hPa bei 19,6 % Sauerstoff



Ecaitan Weltkarte



Ecaitan - Raumhafen Chalcai



Ecaitan - Institut für Biodiversität



Ecaitan - Halbinsel Stenesepadsa

Vom Planeten Ecaitan aus erscheinen die Sonnen je nach Stellung zueinander bis in etwa zweifacher Solgröße. Das Weiße Loch sieht man am Himmel noch soeben als winzigen, fixsternähnlichen Punkt, es wird aber vom Weißen Schirm überstrahlt.

Zwar sind die Planeten vor den physikalischen und hyperphysikalischen Einflüssen durch Prall- und andere Energiefelder geschützt, dennoch treten dort Risse, Sinklöcher und tektonische Veränderungen auf. Deswegen gilt das Sternenrad bei den Cairanern als einziger Ort, wo sie sich sicher und geborgen fühlen. Dort werden sie geboren und dort sterben sie auch.

Ecaitan hat viele mittelgroße Landmassen, wobei Maixon der wichtigste Kontinent ist sowie die knapp islandgroße, antipodisch gelegene Insel Ziyo. Maixon ist etwa so groß wie Australien und besitzt eine nach Osten hin offene Hufeisenform. Es gibt ein Nordmeer, ein Südmeer und das sog. Mittel-Meer, den inneren Ozean, auf dem die Einwohner mit selbstgebauten Schiffen Kampfspiele abhalten. Die Landschaften sind vielfältig und reichen von Wüsten, Bergen und Steppen bis zu teils fremdartigen Urwäldern. Das Klima ist gemäßigt und erdähnlich.

Die Hauptstadt Orsaiid liegt in der Bucht im mittleren Norden des Kontinents. Es gibt hier die typischen Kugelbauten im Stil der Cairaner und die verspiegelten Plätze wie den Tsumdaik-Platz. Die Einwohnerzahl beträgt 1,25 Millionen, davon einige

Hunderttausend Terraner. Alle Gebäude sind weiß, denn die Cairaner betrachten die Farbe Weiß als »rein«; keine andere Farbe darf dabei stören. Allerdings kann Weiß auch als eine »Farbe des Schweigens« interpretiert werden, kurzum kann man das als steril bezeichnen.

Ebenso symbolisieren die Spiegelplätze eine »Freiheit des Lichtes«, das nicht geschluckt werden darf. Kinder z. B. spielen auf den Plätzen »Gesichterfangen« (Jagd auf Spiegel-Ebenbilder), die durch ebenfalls bespiegelte Quaderbauten mit unterschiedlichen Winkeln auf den Boden projiziert werden. Für Terraner und andere Galaktiker bedeuten die Spiegelplätze eine Herausforderung an deren Gleichgewichtsorgane; sie können sich vor allem am Anfang unsicher fühlen und »weiche Knie« bekommen. Manche Hochhäuser haben einen leichten Knick im Stiel.

Im Zusammenhang mit dem Licht fällt der häufige Gebrauch der Silbe »cai« auf. Es könnte »Heimat«, »Herz«, »Welt«, »Stern« oder »Licht« und im übertragenen Sinne auch »Geborgenheit« bedeuten. Beispiele: Ancaisin, Hovcai usw. Auch »Frieden« wird damit symbolisiert. Es kann sogar eine esoterische Bedeutung beinhalten.

In den Einschnitten haben die Cairaner ihre Gärten, Plantagen von Süßstauden und Wasserkulturen mit Wasserdampfmaschinen eingerichtet. Im Nordwesten des Kontinents liegt der Raumhafen Chalcai mit seinen Landeschüsseln und den ehemals bespiegelten Bergen, die mit einer mattgrauen Farbe überzogen worden sind, um Taster und andere luftverkehrsrelevante Systeme zu schützen. Bei ihnen handelt es sich um die bis zu 3500 m hohen Ransa-Berge und dem gleich hohen Felaza-Gebirge. Dort leben 5 Millionen Einwohner, meistens Techniker, Bedienstete und Angestellte.

Auf dem Südbogen des Kontinents liegt die 1,6 Millionen Einwohner (Stand 2046 NGZ) zählende Stadt Kosmopolis. Trotz der vielen silbernen Häuser ist die Stadt bunt und vielfältig wegen der farbigen Gebäude geringerer Größe und dem rötlichen bis violetten Wald; dieser wird der Senkenwald genannt. Dort wachsen die gummibaumähnlichen, großblättrigen Neratas, die als Grundnahrungsmittel genutzt werden. Andere Wälder sind normal grün. Es gibt dort Spindelbauten mit bis zu 40 Stockwerken, Kuppeln, Spitz- und Stumpfkegeln und Flachdachpyramiden. Ein canyon-

artiges Gebäude mit einem Wald in der »Schlucht« führt zu einem runden Platz mit einem in allen Farben schillernden Gebäude mit viel fröhlicher Musik, das wohl ein Vergnügungszentrum ist.

Eine weitere Landmarke ist die Tautmo-Aagenfelt-Akademie (kurz TAA), ein Gebäudetrio, den cairanischen Hochhäusern angelehnt, die Kugelsegmente sind jedoch eher diskusförmig. Der Himmel über Kosmopolis ist voller Sterne wie in einer frostigen Nacht, nur eben mit dem Tagesblau des Himmels. Abgebildet wird der Orion-Arm der Milchstraße. Dadurch soll den Terranern eine Art »Nostalgiegefühl« vermittelt werden. Dort leben Terraner (allein 1,6 Mio.), Arkoniden und Bálols. Mit dieser Stadt wollten die Cairaner den Galaktikern die Ideale des cairanischen Lebens nahebringen. Es geht um die Abfederung des Ersten Orionkrieges von 1692 NGZ.

Aus den Daten ist zu entnehmen, dass Kosmopolis schon seit 1600 NGZ existiert, also noch vor dem Raptus Terrae. Angeblich ist die Stadt aber erst 1722 NGZ durch Flüchtlinge aus den beiden Orion-Kriegen gegründet worden. Die Einwohner nennen sich nun Generation-17 und Generation-18. Die dort beheimateten Galaktiker dürfen nur mit cairanischer Begleitung Ausflüge in die Milchstraße unternehmen. Die Halbinsel Stenesepadsa ist ein Sperrgebiet, das man nur mit ganz speziellen Genehmigungen betreten darf, die man ausschließlich von der Regierung bekommt. Es handelt sich um eine unbeschreiblich öde Wüstenebene mit viel Sand und Fels, umgeben von Steilküsten. Leben gibt es nur in Form von angepassten Insekten und Flechten. Die Luftfeuchtigkeit liegt im Schnitt nur bei 5 %. Dort fällt Hyperkristallschnee aus einem klaren Himmel. Dieser kann bis zum Schneetreiben ausarten, und körperlose Stimmen erklingen aus einem Riss in der Realität.

Im Süden von Ziyo befindet sich die Stadt Ziphaidd nebst einem Wissenschaftscampus und dem Institut für Biodiversität, einem weißen, 100 m hohen Halbkugelbau mit acht vier-eckigen Säulen von gleicher Höhe, die spitz zulaufen und teilweise transparent sind - auch dort sind die Gärten zu sehen. Die Säulen umrahmen die Halbkugel in einer Rechteckform. Ansonsten gibt es in der Stadt außer den typischen cairanischen Kugeltürmen (insgesamt 35) Gebäude im typischen 1960er-

Jahre-Futurismus oder in Form von Galaxien, Ringplaneten und bizarren Asteroiden. Die Stadt hat etwa 35.000 Einwohner.

Ecaitan ist die Hauptwelt des Sternenrades und übernimmt auch die Regierungs- und Verwaltungsaufgaben für die übrigen Welten und alle 76 Milliarden Einwohner des Sternenrads. Auf Ecaitan leben ca. 30 Millionen Einwohner.

Viele Cairaner leben in subterranean Städten; die großen Städte setzen sich bis in die Tiefe der Kruste fort. Dort befinden sich vor allem industrielle Anlagen. Da deswegen die geologische Situation fragil ist, müssen die Untergrundstädte mit Prallfeldern und anderen Kraftfeldern gesichert werden.

### Miwhar

Vierter von fünf Planeten einer orangefarbenen Doppelsonne vom Typ M5V (Cayssis, 310.000 km) und M3V (Cayunin, 370.000 km) von je 0,3 Solmassen im Sternenrad.

Äquatordurchmesser 183.560 km  
Eigenrotation 11,47 h  
Schwerkraft 3,21 g  
Temperaturen -170 °C  
Sonnentfernung 42,11 Mio. km  
Sonnenumlauf um beide Sonnen 73,88 Standardtage  
Achsenneigung 5°  
Dichte 1,22 g/ccm

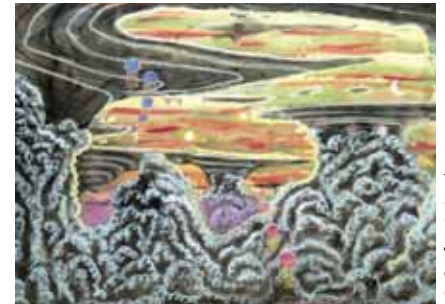
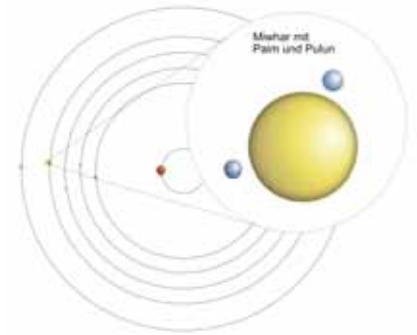
Miwhar ist ein Gasriese vom Typ des solaren Jupiters mit gelben, roten und grünlichen Bändern sowie weißlichen und bräunlichen Sturmwirbeln. In der Hochatmosphäre wurden Kolonien von ballon- bis quallenähnlichen Schwebern und Flugalgen entdeckt.

Der Planet hat insgesamt 17 Monde. Der Hauptmond Paim wird auch »der Grüne Mond« genannt.

### Paim

Äquatordurchmesser 11.050 km  
Eigenrotation 25,44 h  
Schwerkraft 0,92 g  
Temperaturen 18,3 °C  
Planetenentfernung 1,39 Mio. km  
Umlaufzeit 3,7 Standardtage  
Achsenneigung 5°  
Normalhöhe 368 m über NN  
Dichte 5,55 g/ccm  
Landanteil 78 %  
Sauerstoffatmosphäre mit einem Luftdruck von 925 hPa bei 18,1 % Sauerstoff

Paim ist eine Werftwelt. Hier entstehen viele der cairanischen Au-



Miwhar



Paim Weltkarte 2021



Pulun

genschiffe, auch Reparatur- und Überholungsarbeiten werden hier durchgeführt.

Dieser Mond ist zudem eine militärische Kommunikationswelt und zugleich ein »Lagezentrum«. Auf Paim wird analysiert, ob eine Bedrohung vorliegt oder nicht. Ebenso erfolgt hier eine Bedarfsermittlung bei Einsätzen, zum Beispiel wie viele Schiffe nötig sein werden.

Paim ist eine klassische Industrieland mit vielen »Technostädten«, die nicht dem Cairaner-Stil entsprechen, sondern im Futurismus-Stil oder klotziger Bauweise gehalten sind. Es gibt kaum Grün in den dicht



bebauten Städten, das Klima ist aber feuchtwarm. Berge sind kaum vorhanden; die Meere flach, klein und schwach salzhaltig.

Lediglich die Äquatorzone wurde als Wohngebiet für die Arbeiter im typischen Cairaner-Stil mit Parks zum Erholen und den bekannten Spiegelplätzen gestaltet. Die Parks sind künstlich angelegt und werden von den Wetterkontrollsystemen überwacht. Ansonsten gibt es auf Paim unendliche Wälder. Sie sollen die Bedeutung dieses Mondes verschleiern. In ihnen wachsen riesige, teils fleischfressende Pflanzen. In den Wäldern sind die Werftanlagen und die Raumhäfen untergebracht und als harmlos aussehende, bewachsene Krater getarnt.

Der Mond ist eine restriktive Zone und darf nur mit Genehmigung betreten werden, außer man ist beim cairanischen Militär. Für Zivilschiffe ist der Mond tabu. Es besteht der Verdacht, dass dieser Mond einem Terraforming unterzogen wurde, denn Paim ist eigentlich geologisch tot.

Auf Ghibona abgebaute Rohstoffe werden nach Miwhar transportiert und in den orbitalen Hüttenwerken veredelt und in Fertigprodukte umgewandelt. Paim verwaltet diese Hüttenwerke; es gibt dort engmaschige Transmitterverbindungen zum Mutterplaneten. Auf Paim leben immerhin 1,6 Milliarden Cairaner.

Ein weiterer, wichtiger Mond ist Pulun, wo es zu Aufständen gekommen ist und der zugleich ein angebliches Versteck von Perry Rhodan ist.

### Pulun

Äquatordurchmesser 6153 km  
Eigenrotation 19,13 h  
Schwerkraft 0,62 g  
Temperaturen 10,9 °C  
Planetenentfernung 2,25 Mio. km  
Umlaufzeit 5,12 Standardtage  
Achsenneigung 8°  
Normalhöhe 575 m über NN  
Dichte 7,07 g/ccm  
Landanteil 85 %  
Sauerstoffatmosphäre mit einem Luftdruck von 880 hPa bei 22,1 % Sauerstoff

Pulun ist eine Wiesen-, Steppen- und Wüstenwelt, die ein wenig an den terraformten Mars erinnert. Dort leben 500 Millionen Einwohner in nur kleinen, cairanertypischen Städten. Es handelt sich um eine Wohnkolonie für die Werft- und Hüttenwerker sowie Militärs.

### Gihad

Äußerster von fünf Planeten einer orangefarbenen Doppelsonne vom Typ M5V (Cayssis, 310.000 km) und M3V (Cayunin, 370.000 km) von je 0,3 Solmassen im Sternenrad.

Äquatordurchmesser 11.643 km  
Eigenrotation 26,11 h  
Schwerkraft 0,91 g  
Temperaturen 14,3 °C  
Sonnenentfernung 49,89 Mio. km  
Sonnenumlauf um beide Sonnen 81,43 Standardtage  
Achsenneigung 7°  
Normalhöhe 943 m über NN  
Dichte 5,59 g/ccm  
Landanteil 38 % bei drei Kontinenten  
Sauerstoffatmosphäre mit einem Luftdruck von 947 hPa bei 18,9 % Sauerstoff

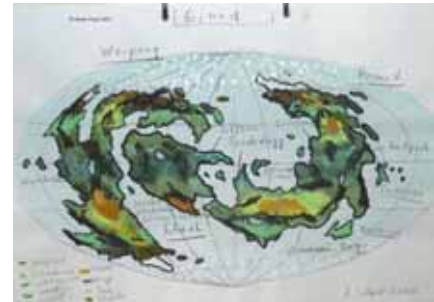
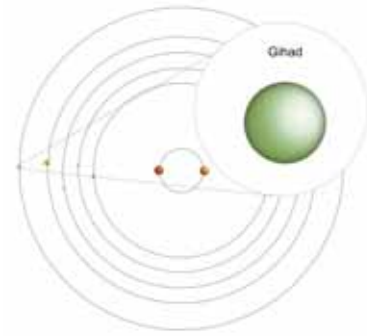
Gihad besitzt zwei Monde - Gigris und Girrtu (Durchmesser 1853 und 1699 km, Entfernung 164.000 und 224.000 km, Umlaufzeit sieben und zwölf Tage). Diese Monde verursachen starke und teilweise chaotische Gezeitenverhältnisse, die sich kurz nach einem Sprung des Sternenrades verstärken können. Deswegen gibt es dort kaum Küstenstädte.

Gihad ist eine sehr erdähnliche, aber etwas kühle Welt mit Steppen, Laub- und Nadelwäldern, kargen Hochebenen, Bergen bis zu 10.000 m Höhe, Mooren, Feuchtwäldern, Steilküsten und kühlen Sümpfen. Nur am Äquator gibt es Dschungel.

Es sind reizvolle, idyllische Landschaften. Das Klima ist feuchtkühl bei 50 bis 75 % Luftfeuchtigkeit und nur schwach ausgeprägten Jahreszeiten. Die Pole sind vereist.

Es gibt viele Städte im für Cairaner typischen Baustil. Die Hauptstadt Tandregg liegt mittig auf dem Kontinent Prinnd am Äquator. Sie hat 28 Millionen Einwohner. Auf diesem Kontinent befinden sich auch die Städte Endgiil und Ghirrtoma (alle um 10 Millionen Einwohner groß) sowie im Süden das Vheolaan-Gebirge mit bis zu 9800 m hohen Gipfeln. In Tandregg befinden sich die Hauptsteuerstation sowie die Legatur in einem besonders großen und verspiegelten Cairaner-Kugelbau.

Die anderen Landmassen heißen Ghael (mit der 25 Millionen Einwohner zählenden Stadt Silfenn und der Steuerstation) und Werpeng (mit der 27 Millionen Einwohner zählenden Stadt Hyodora), dazu kommen die Großinseln Lexiona, Tuifarian und Keldoron. Es leben dort insgesamt 15,4 Milliarden Cairaner.



Gihad Weltkarte



Gihad - Stadt Tandregg



Gihad - Kontinent Werpeng

Gihad erfüllt eine wichtige Aufgabe: Der Planet ist für die Steuerung und Kontrolle der Lichtschleusen zuständig. Dort werden ihre Größe eingestellt und der Typ der Last bestimmt, unabhängig davon, ob es sich nur um einen einzelnen Planeten oder um ganze Sternensysteme handelt. Außerdem wird dort archiviert, was wann wohin transportiert wurde. Die Speicherung erfolgt in Tandregg in einem facettierten Spiegelbau in Form eines 26 m hohen Vierkant-Pyramidenstumpfs mit einer Kuppel obendrauf. Die eigentlichen Schaltstationen befinden sich auf den Monden.



# Die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz im Wandel der Zeit

von Nadine Seidel (Recherche: Thomas Seidel)

Hallo liebe PERRY RHODAN-Leser und -Fans, mein Name ist Nadine Seidel und ich freue mich, als neues Mitglied in der PRFZ meinen ersten Beitrag für die SOL schreiben zu dürfen.

## Der SinzigCon

Wer kennt sie noch, die legendären SinzigCons, auch bekannt als die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz (PRT-RLP). Diese waren praktisch die Vorreiter der heutigen PERRY RHODAN-Cons, die deutschlandweit von der PERRY RHODAN-FanZentrale e.V. sowie anderen Fan-Organisationen wie dem Terranischen Club Eden sowie von bestimmten PERRY RHODAN-Stammtischen, zum Beispiel München oder Wien, ausgerichtet wurden.

Die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 1993 von Werner Fleischer und Elmar Wietor ins Leben gerufen. Dabei erhielten sie anfangs Hilfe von Hansjoachim Bernt sowie von Rüdiger Schäfer und Hans-Dieter Schabacker.

Somit waren die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz die erste Fan-Veranstaltung dieser Art, worauf seit den 1990er-Jahren eine ganze Reihe vergleichbarer Conventions folgten. Diese haben bis heute, zum 60. Jubiläum von PERRY RHODAN, Bestand und werden in einem Ein- bzw. Zweijahresrhythmus fortgeführt. Eines der bekanntesten Fan-Events dürfte nach wie vor der GarchingCon sein – neben den PERRY RHODAN-Tagen Osnabrück, dem BrühlCon, nicht zu vergessen der FrankenCon oder die Hamburger Zellaktivator-Tage und einigen anderen mehr. Möglicherweise verdankt selbst der Colonia-Con seine Wiederbelebung dieser Veranstaltung. Doch wie noch zu erfahren sein wird, kommen immer wieder neue Conventions hinzu wie der GutCon.

## Wer war Werner Fleischer?

(\* 01.08.1961; † 07.03.2015)

Werner Fleischer war gebürtiger Sinziger und im Grunde genommen der Urvater der PERRY RHODAN-Fan-Cons sowie gemeinsam mit Elmar



HoT, das ehemalige Rathaus



Elmar Wietor

© Robert Lissack

© Guido Ross

Wietor der Mitbegründer der PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz.

1976 wurde er mit Band 783 »Die Kontaktzentrale« Leser und Fan von PERRY RHODAN, dieser größten Science-Fiction-Serie der Welt. Sein Schwerpunkt im Perryversum waren die Bände 650 bis 1000 sowie der seiner Meinung nach viel zu sehr unterschätzte »Atlantis«-Zyklus der ATLAN-Serie (ATLAN 300 - 499) sowie die PERRY RHODAN-Taschenbücher.

Im bürgerlichen Leben arbeitete er als Erzieher in einer Intensivgruppe im Kinderheim. Darüber hinaus engagierte er sich im sozialen und politischen Bereich. 1999 wurde er Mitglied der SPD-Fraktion im Kreistag Ahrweiler. Ab 2002 war er Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Ahrweiler. Auch bekannt als der »Beatles-Werner«, organisierte er Fan-Touren auf den Spuren der »Fab Four« nach Liverpool.



Werner Fleischer

Werner Fleischer widmete sich mit großer Hingabe und Leidenschaft all den Dingen, die ihm am Herzen lagen. Im Comic-Bereich war er als Autor des Comic-Magazins »Sprechblase« tätig und engagierte sich in der Karl May-Forschung.

Indem er sich zunehmend auch als Autor im Fanclub-Magazin »SOL« einbrachte, half er der Redaktion und trug auch zur inhaltlichen Verbesserung bei. So aktivierte er immer wieder neue Mitarbeiter für das Fanzine und setzte sich dafür ein,

dass auch Beiträge aus der Vergangenheit noch ihren Weg zur Veröffentlichung finden konnten.

Seine Freizeit verbrachte er am liebsten mit seiner Frau und seiner Familie. Gerne unternahmen sie gemeinsame Radtouren oder gingen zusammen auf Exkursionen.

Leider verstarb Werner Fleischer sehr früh, mit nur 53 Jahren am Morgen des 7. März 2015 an den Folgen eines Herzinfarkts.

Im Logbuch auf der offiziellen Internetseite der PERRY RHODAN-

Redaktion erinnert sich Chefredakteur Klaus N. Frick: »Zusammen mit Elmar Wietor, der leider auch vor einigen Jahren verstorben ist, war Werner Fleischer das Herz der Sinzig-Cons: mit Energie und Freude und Begeisterung. Werner war ein umtriebiger und ein positiver Mensch. Es freute ihn, wenn er andere Leute mit seiner positiven Energie anstecken konnte.

Bei einer ganz frühen Veranstaltung der PERRY RHODAN-FanZentrale übernachtete er in meiner kleinen Wohnung: mit Schlafsack und Iso-matte auf dem Fußboden, wie übrigens auch Rüdiger Schäfer, Klaus Bollhöfener und andere. Zum Ausgleich übernachtete ich später einmal bei ihm auf dem Sofa, als er für mich in Sinzig eine Lesung organisierte.

Wir waren nicht befreundet, aber unser Kontakt war intensiv. Werner rief oft und gern an, manchmal zu den unmöglichsten Zeiten, um mit mir beispielsweise über alte ATLAN-Romane oder einen neuen Con in Sinzig zu diskutieren.«

## Der eilige Werner

In einem wundervollen Artikel auf der Seite des GarchingCons aus dem Jahre 2020 wurde Werner Fleischer ein würdevolles Denkmal gesetzt. »Beim GutCon in Oelde, der vom Terranischen Club Eden veranstaltet wurde, haben wir den »eiligen Werner« überreicht bekommen. Die ca. 20 cm große Figur aus Kunststoff, gestiftet von Willi Diwo, Klaus Bollhöfener, Kurt Kobler und dem TCE, erinnert an den verstorbenen Con-Ausrichter Werner Fleischer (Sinzig-Con).

Als Wanderpreis soll die Figur von Ausrichter zu Ausrichter von PERRY RHODAN-Cons weitergegeben werden und Glück und Motivation für die Con-Organisation bringen.« Angesichts der zweimaligen Absage des GarchingCons 2020 und 2021 hat der »eilige Werner« den Organisatoren des GarchingCons bisher kein Glück gebracht.

So wird uns der Gründungsvater der PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz immer in Erinnerung und in unserem Herzen bleiben, im Gedenken bei allen zukünftigen Fan-Konvents, bis zum vereinten Terra und über die Neue Galaktische Zeitrechnung hinaus.

## Wer war Elmar Wietor?

(\* 1952; † 09.09.2013)

Elmar Wietor kommt aus Nittel bei Trier, war der zweite Gründervater des SinzigCons und die organisatorische Seele dieser Cons. Laut Aussage von Werner Fleischer war er nicht nur sein langjähriger Freund, sondern auch sein guter Chef und natürlich Mitveranstalter der PRT-RLP. Er war beliebt wegen seiner guten Laune und seines besonderen Lachens, das sein lockiges Haar besonders gut zur Geltung brachte. Seine fröhliche Lebenseinstellung prägte die Cons.

Sicher war dies ein wichtiger Aspekt bei seiner Arbeit als Pionier der Jugendarbeit. In Sinzig wird er vielen als Mann der ersten Stunde des HoT (Haus der offenen Tür) bekannt sein. Dort war er von 1985 bis 1994 in leitender Position tätig. Zunächst arbeitete er im heutigen Haus Sankt Peter und später in der Schießbergschule. Erst 1989 wechselte er ins ehemalige Rathaus, dem heutigen HoT.

Im Jahr 1994 ging er von Sinzig weg zur Arbeiterwohlfahrt nach Trier. Doch die Beziehung zu Sinzig hatte Bestand, und so entstand die Idee zu den PERRY RHODAN-Tagen Rheinland-Pfalz bei der Planung der Jugendkulturtag 1992. Bis heute ist er PERRY RHODAN- und Science-Fiction-Fans sowie HoT-Besuchern ein Begriff, und sie werden ihn als positiven und engagierten Menschen im Gedächtnis behalten.

Ihm verdankt der SinzigCon sein Zuhause, denn er organisierte die Räumlichkeiten des HoT und die Con-Technik. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Heidi stand er von morgens bis abends in der Küche und versorgte die Besucher mit leckeren Gerichten wie zum Beispiel sein berühmtes »Pasta Basta«.

Er war ein großer Literaturliebhaber und ein Fan der Werke Karl Mays. Elmar Wietor las neben den früheren Zyklen von PERRY RHODAN auch den »Atlantis«-Zyklus. Bedauerlicherweise ist Elmar Wietor am 9. September 2013 nach langer Krankheit im Alter von nur 61 Jahren gestorben. Den Nachruf von Werner Fleischer im PERRY RHODAN-Forum kommentierte Klaus N. Frick: »Mich hat die Nachricht ebenfalls getroffen, wenngleich ich Elmar natürlich bei weitem nicht so gut kannte. Er war die »gute Seele« der SinzigCons, ein Quell guter Laune.«



So wird er all denen, die ihn kannten und miterlebt haben, in Erinnerung bleiben, und sie werden sein Vermächtnis als Mitbegründer der SinzigCons an kommende Generationen weitertragen.

## Wie alles begann

Im Rahmen der Jugendkulturtag 1992 im HoT in Sinzig hatten Werner Fleischer und Elmar Wietor die Idee, zum Ende der Medienwochen eine Abschlussveranstaltung mit dem Thema PERRY RHODAN zu machen. Andy Schmid schreibt in seinem Blog im Thread »Terranischer Club Eden«: »Erinnern wir uns: Anfang der 1990er Jahre gab es fast keine Cons mehr, und wenn, dann waren es reine Fantreffen, bei denen geklönt, gespielt und sich sonst wie vergnügt wurde. Ein Programm suchte Fan auf solchen Cons vergeblich. Als Abschluss einer Medienwoche beschlossen damals Werner Fleischer und Elmar Wietor, eine kleine PERRY RHODAN-Veranstaltung mit Programm zu organisieren. Diese noch sehr kleine Veranstaltung wurde von wenigen Fans besucht, war aber für die Veranstalter Grund genug, im darauffolgenden Jahr wieder solche PERRY RHODAN-Tage zu veranstalten. Der Rest ist Geschichte.«

Die ursprüngliche Idee war, das Thema PERRY RHODAN wissenschaftlich zu untersuchen. Hierzu wurden außer den Autoren der Hefromanerie PERRY RHODAN auch weitere interessante Menschen eingeladen, die etwas über die Entwicklung und Hintergründe zu erzählen hatten. Damit hat sich dieser Con von bis-

© Vollrath



Con-Team (von links Elmar Wietor, Werner Fleischer, Rainer Castor, Uwe Anton)

© Guido Ross



Elmar Wietor, Werner Fleischer, Rüdiger Schäfer

© Guido Ross



Werner Fleischer begrüßt die Gäste

herigen kommerziell ausgerichteten Cons unterschieden. Auf den ersten PRT-RLP am 2. und 3. Oktober 1993 durften die Veranstalter um die 75 Besucher begrüßen. Zu Anfang waren es bereits fünf Programmteilnehmer: Peter Griese, Peter Terrid, Robert Hector, Werner Fleischer und Rüdiger Schäfer. Schon während des ganzen Events wurde klar, dass es zu einer Fortsetzung im kommenden Jahr kommen sollte.

Tatsächlich fanden vom 30. September bis 2. Oktober 1994 die 2. PRT-RLP statt. Genau genommen war dies eigentlich der erste richtige unabhängige SinzigCon, der auch bereits die typischen drei Tage lang ging. Im zweiten Jahr konnten bereits zwölf Programmteilnehmer verzeichnet werden. Der heutige Chefredakteur Klaus N. Frick war das erste Mal dabei und hat danach, bis auf wenige Ausnahmen, alle SinzigCons besucht. Auch Rüdiger Schäfer war als Autor der ATLAN-Serie ein häufiger Gast genau wie Peter Griese und Hanns Kneifel oder Susan Schwartz. An den meisten dieser von nun an jährlich stattfindenden Veranstaltungen nahmen zumeist zwischen sechs und zwölf Gastredner teil.

Von 1993 bis 2002 fand der Con neunmal im HoT statt und hatte nur 1999 eine kurze Pause (die genauen Daten kann man in der Perrypedia nachschlagen). Den höchsten Stand mit etwa 420 Besuchen gab es 1996, zum Teil mit Fans aus Frankreich, Luxemburg, Österreich und der Schweiz.

Der SinzigCon hat noch eine weitere Besonderheit zu bieten. Klaus Bollhöfener, bei PERRY RHODAN verantwortlich für das Marketing, kam mit der Redaktion über die PRT-RLP und durch sein darauffolgendes Wirken auf dem GarchingCon in Kontakt. Bis heute hat er immer ein offenes Ohr für die Fans und steht ihnen bei der Organisation ihrer Conventions zu PERRY RHODAN mit Rat und Tat zur Seite.

Natürlich haben sich die Cons im Laufe der Jahre entwickelt. In der Perrypedia steht: »Die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz leben davon, dass sich hier Fans, Händler und Macher der Serie zwanglos begegnen können. Die ehemalige Sinziger Gaststätte ›Westend‹ in der Landskroner Straße wurde gar von Peter Griese in einem seiner Romane erwähnt.

Einzelne Programmpunkte dienen der Erforschung von Lücken innerhalb der fast 60-jährigen Geschichte PERRY RHODANS. Aber nicht nur die Auseinandersetzung mit der Romanserie an sich wird gesucht, sondern auch die Auseinandersetzung um aktuelle gesellschaftliche Probleme wie die Frage nach der Zukunft des Einzelnen und der Menschheit in einer sich immer schneller entwickelnden Umwelt. Darüber hinaus vermitteln wissenschaftliche Vorträge ein anschauliches Bild über den derzeitigen Kenntnisstand der Astronomie und der Weltraumfahrt [...] 1995 trat auch die damalige Juso-Bundesvorsitzende Andrea Nahles auf, um mit dem Kölner Schriftsteller Peter Terrid der Frage über die Bedeutung von Frauen in Hefromanen nachzugehen.«

Danach gab es einige Jahre Pause, bis es 2007 doch noch zu den 10. PERRY RHODAN-Tagen Rheinland-Pfalz im Pfarrheim in Sinzig kam, das einzige Mal an einem anderen Veranstaltungsort als dem HoT. Leider sollte »Sinzig-Reloaded«, wie der Con ganz enthusiastisch genannt wurde, bis heute der vorerst letzte SinzigCon gewesen sein.

Für das Jahr 2013 war noch ein elfter Con geplant. Er wurde nach dem Tod von Elmar Wietor auf 2014 verschoben, kam jedoch nicht mehr zustande. Im Blog von Achim Mehnert steht in einem Beitrag von 2015: »Nachdem 2014 Mitveranstalter Elmar Wietor starb und nun Werner Fleischer, dürften auch die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz Geschichte sein?!?«

## »Projekt Mondschuß«

Wie es der Zufall will, sofern es so etwas im Universum überhaupt gibt, kam es 2015 zu einer merkwürdigen Begebenheit, und der Kreis schließt sich. Beim Durchsehen von alten Büchern fand mein Mann Thomas ein Foto seines verstorbenen Vaters Klaus Seidel von 1963 in dessen damaligen Gymnasium »Rittersberg« in Kaiserslautern. Er erinnerte sich daran, dass ihm sein Vater von einem Lesezirkel zu PERRY RHODAN aus dieser Zeit erzählt hatte, der bis in die 1980er-Jahre und darüber hinaus bestanden hatte. Als er selbst in die Oberstufe ging, erfuhr er, dass auch sein Cousin Jonas PERRY RHODAN las, da er dies generationsübergreifend von ehemaligen Mitgliedern dieses altherwürdigen Lesezirkels empfohlen bekommen hatte.

Thomas konnte sich daran erinnern, dass sein Vater ihm Mitte der 1970er-Jahre zunächst die PERRY RHODAN-Hörspiele von Europa gekauft und ihm einen Planetenroman geschenkt hatte. Doch leider interessierte er sich damals eher für Fernsehserien und Filme. Außerdem gefielen ihm die kindgerechten Hörspiele und Bücher von »Commander Perkins« besser. 1980 bekam er von Jonas einen Silberband geliehen. Um ehrlich zu sein, so Thomas, dieser sei bis heute in seinem Besitz. Doch erst mehr als ein Jahrzehnt später hat er dieses Buch das erste Mal gelesen. Dabei wurde das Samenkorn gelegt für das, was über 25 Jahre später zu einem Keim wurde. Denn durch diesen Flashback entstand die Idee, nach all den Jahren PERRY RHODAN zu lesen und den Lesezirkel seines Vaters zu übernehmen, der in der Tat immer noch, wenn auch in sehr kleiner Runde, existierte.

In Folge dessen entstand im Jahr 2016 der PERRY RHODAN- und Phantastik-Stammtisch Kaiserslau-



Burg Frankenstein (Pfalz):  
Sonnenaufgang am Morgen des  
19.06.2021

© Nadine Seidel



Lothar und Thomas –  
Nachwirkungen von zu viel  
Vurguzz

© Nadine Seidel



Lothar, Michael, Franziska & Cleo –  
Unser Gast vom Stammtisch  
Aschaffenburg und die Familie  
aus der Nähe von Koblenz.  
Gesprächsrunde zu 60 Jahre  
PERRY RHODAN im Wandel der Zeit

© Nadine Seidel

tern. In diesem Zusammenhang erfuhr wir das erste Mal von den ehemaligen PERRY RHODAN-Tagen Rheinland-Pfalz in Sinzig. Da wir unsere anfänglichen Stammtische im Foyer der TU Kaiserslautern gemacht hatten, in der ich ein Masterstudium mache, kam es zu der Idee, im Rahmen der jährlichen Literaturveranstaltungen der Uni einen PERRY RHODAN-Tag zum 60-jährigen Bestehen der Serie zu organisieren. Uns verbindet einiges mit dem ehemaligen SinzigCon. Nicht nur, dass Kaiserslautern wie Sinzig in Rheinland-Pfalz liegt und auch eine Barbarossa-Stadt ist, sondern auch, dass ein gewisser Michael Thiesen, ein häufiger Gast der PRT-

RLP und vor allem bekannt für seine »Zeitraffer«-Bände, aus der Nähe von Kaiserslautern kommt.

Wir begannen unsere Planung für unseren PERRY RHODAN-Tag und nahmen mit Klaus N. Frick Verbindung auf, der uns zunächst an Klaus Bollhöfener verwies und schließlich an Janina Zimmer, die uns beide seitens des Verlags in jeder Hinsicht unterstützt haben. Auf Grund von Corona kamen wir 2020 leider nicht über die Konzeptreicherung hinaus und mussten unsere geplante Convention auf 2022 verschieben. Doch dieses Jahr, am 19. Juni, zum 50. Jahrestag von »Projekt Mondschuß«, an dem die STARDUST ge-

startet ist, fand unser erster, wenn auch kleiner PERRY RHODAN-Tag als XXL-Open-Air-Stammtisch Kaiserslautern statt (siehe Fotos). Es wäre uns eine große Ehre, in die Fußstapfen unserer Vorgänger treten zu können und die PERRY RHODAN-Tage Rheinland-Pfalz wieder aufleben zu lassen. Vielleicht, so Corona will, sehen wir uns im Jahr 2022 auf unserem ersten kleinen »PfalzCon« zum 15. PERRY RHODAN-Tag?



# Wir suchen Dich!

Die PRFZ sucht einen neuen SpaceShop-Betreuer (m/w/d)

Ab dem 01.09.2021 sucht die PERRY RHODAN-FanZentrale einen neuen Betreuer für den SpaceShop. Der bisherige Betreuer Herbert Keßel geht in den wohlverdienten Ruhestand. Nun suchen wir einen Nachfolger, der gewissenhaft die Abwicklung und den Versand der Bestellungen durchführt.

## Deine Aufgaben

- Versand von Bestellungen über den SpaceShop an den Besteller
- Erstellung einer Rechnung
- Koordination mit der Mitgliederbetreuung und dem Schatzmeister zum Status der Bestellungen
- regelmäßige Inventur des Bestands
- Entgegennahme und Bearbeitung von Reklamationen

## Unsere Wünsche an Dich

- Bezug zu PERRY RHODAN
- Mitglied in der PERRY RHODAN-FanZentrale
- zuverlässig
- gut erreichbar

## Voraussetzungen

- Platz für die Artikel (aktuell ca. 5000 Artikel)
- Sorgfaltspflicht gegenüber den Artikeln
- gute Kenntnisse in EDV sowie ein Internetanschluss sollten vorhanden sein

Ein Ersatz von in Zusammenhang mit dieser Arbeit entstehenden Kosten ist vorgesehen. Eine zusätzliche Vergütung als Dienstleister ist Verhandlungssache. Der Versand der Artikel

umfasst im Wesentlichen alte und aktuelle Ausgaben der SOL, FanEditionen, DORGON-Bücher, PERRY RHODAN-Bastelbögen und PERRY RHODAN-Glasmodelle. Durchschnittlich erhalten wir ca. 20 – 30 Bestellungen im Monat. Die Bestellmenge variiert. Bei Neuerscheinungen von Artikeln kann es auch mal mehr sein.

Bei Interesse melde Dich bitte unter [vorstand@perryrhodanfanzentrale.de](mailto:vorstand@perryrhodanfanzentrale.de). Wir freuen uns auf Deine Mail.

Gerne kannst Du Dich bei Fragen zu dieser Tätigkeit vorab mit dem bisherigen SpaceShop-Betreuer Herbert Keßel ([space-shop@prfz.de](mailto:space-shop@prfz.de)) in Verbindung setzen.

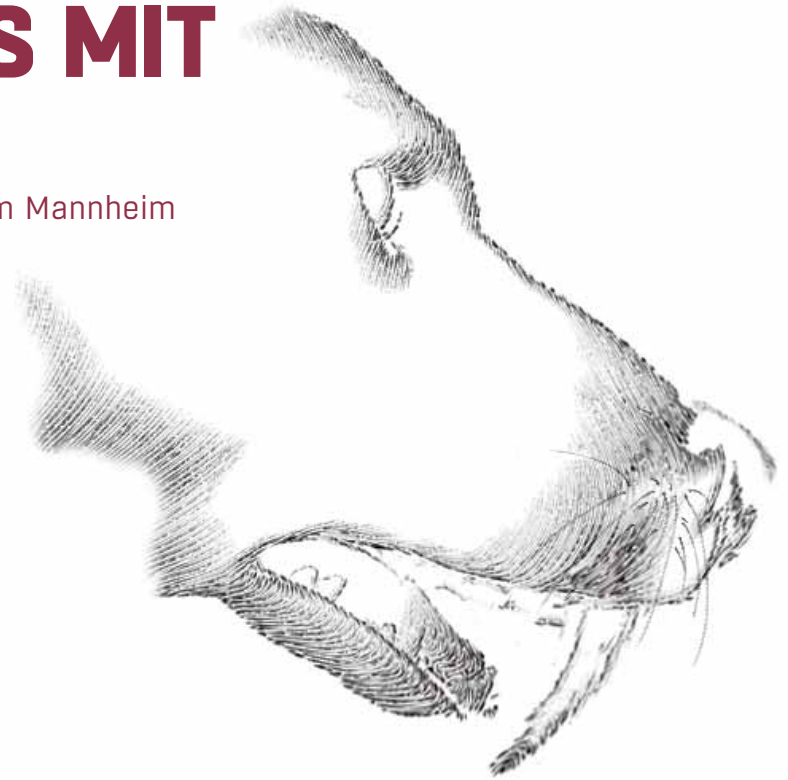


# UNTERWEGS MIT GUCKY 21

Stammtisch-Jubiläum im Planetarium Mannheim

von Gerhard Huber

**F**ür den Mannheimer PERRY RHODAN-Stammtisch war 2017 ein besonderes Jahr, denn er hat sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Außer kleineren Aktionen übers Jahr verteilt und einer Besucher-Interviewreihe in unserem Blog sollte es eine Kooperation mit dem Mannheimer Planetarium geben. Denn eine Kulisse wie der Kuppelsaal eines Planetariums passt schließlich bestens zu einer Science-Fiction-Serie. Ein gewisser Retter des Universums durfte dabei nicht fehlen, denn schließlich



© Günter Puschmann



© Gerhard Huber

Reger Andrang am Stammtisch-Stand



© Gerhard Huber

Beim Galeriebesuch



© Gerhard Huber

Michelle Stern beim Signieren

hatte ich den Mannheimer Stammtisch schon zu verschiedensten Gelegenheiten begleitet. So ein Jubiläum wollte ich mir da nicht entgehen lassen.

Unter dem Motto »Mit Perry Rhodan durchs Weltall« fanden am 2. Dezember 2017 im Planetarium Mannheim gleich zwei Veranstaltungen statt: zum einen eine Sternenreise zu Schauplätzen der PERRY RHODAN-Serie, zum anderen wurde der erste Teil des Plejaden-Hörspiels aufgeführt. Zudem gestaltete der PERRY-Stammtisch sozusagen das Rahmenprogramm mit einem Info-Stand und beschenkte die Besucher – unter ihnen TERMINUS- und STELLARIS-Autor Dietmar Schmidt und

SOL-Mitarbeiter Michael Tinnefeld – mit gut gefüllten PERRY-Tüten.

Die Sternenreise »Auf den Spuren von Perry Rhodan« zu ausgewählten astronomischen Schauplätzen der Serie wurde von PERRY-Autor Christian Montillon moderiert, die wissenschaftlichen Aspekte beleuchteten Dr. Monika Maintz und Dr. Christian Theis vom Planetarium. »Die 144 Kammern«, den ersten Teil des Plejaden-Hörspiels, konnten die Besucher nach einer Einführung durch Christian Montillon unter dem in die Kuppel projizierten Sternenhimmel erleben. Nach beiden Veranstaltungen gab es Fragerunden, bei denen die Besucher noch mehr über PERRY, die Schauplätze

und die Hörspielhintergründe erfahren konnten.

Zwischendrin schaute ich neugieriger Mausibber mich im Planetarium um. Dabei entdeckte ich Abbildungen von dem ein oder anderen Schauplatz meiner eigenen Abenteuer.

Vor und nach den Veranstaltungen konnten sich die Besucher am Stand von Robert Vogel mit verschiedenen Produkten und Artikeln der PERRY RHODAN-Serie bzw. der Science Fiction allgemein eindecken und sich bei den PERRY-Autoren Verena Themsen, Michelle Stern und Christian Montillon die dazu passenden Autogramme holen.



Vurguzz oder Broccolisaft

SOL-Mitarbeiter Michael Tinnefeld unterstützte die Stammtisch-Crew. Er hat schon ab und an den Mannheimer Stammtisch besucht, wenn auch noch nicht so oft wie ich. Damit ihm – oder eigentlich mir –, nicht langweilig wurde, habe ich ihn auch mal kurz als venusischen Carata-Vampir geärgert. Eigentlich tarnten sich Carata-Vampire als Bäume, aber als Mausbiber geht auch.

Die Autoren und die Helfer des Mannheimer PERRY-Stammtischs standen den Besuchern den ganzen Abend für Fragen rund ums Perryversum zur Verfügung, und es ergaben sich viele schöne Gespräche rund um PERRY, bei denen man einen der speziell vom Bistroteam des Planetariums kreierten vurguzzgrünen Cocktails genießen konnte, entweder in der alkoholfreien Variante »Thora« oder mit Alkohol unter dem Namen »Perry«.

Als emsiger Mausbiber teleportierte ich überallhin, wo ich helfen konnte. Zwischendurch stärkte ich mich mit einem Cocktail, und ab und an ließ ich mich von den Stammtischhelfern tragen. Auch ein Mausbiber braucht schließlich mal ein Püschchen. Der Abend verging jedenfalls wie im Hypertrans-Progressor-Flug, und nachdem ich einen letzten Cocktail getrunken hatte, teleportierte ich heimwärts.

Die Helfer vom Mannheimer Stammtisch sind inzwischen längst ein gut eingespieltes Team, weshalb sie meine telekinetische oder andere Hilfe beim Abbau gar nicht mehr benötigten. Aber wie ich die Mannheimer inzwischen kenne, erhalte ich bestimmt bald wieder einen Ruf, wenn der Stammtisch mausbiberische Unterstützung bei seinen Aktionen benötigt.



Blog des PR-Stammtisch Mannheim:  
<http://perry-rhodan-stammtisch-mannheim.blogspot.com>



Im Einsatz als Vampir



Die Stammtischhelfer mit den Autoren (von links) Verena Themsen, Michelle Stern und Christian Montillon



Die Stammtisch-Organisatoren Roman Piechullek (rechts) und Gerhard Huber (links mit einem gewissen Mausbiber) mit Planetariumsleiter Christian Theis (Mitte) nach dem gelungenen Abend

# Ein Mann namens Malone

Eine PERRY RHODAN NEO-Story  
von Klaus N. Frick

**Die** Leuchtreklame hatte schon bessere Zeiten gesehen. Die Neonröhre flackerte gelegentlich, und der Schriftzug machte den Eindruck, als würden sich demnächst einige Buchstaben verabschieden. Aber Reginald Bull fand, dass er sich ausreichend bewegt hatte, und steuerte auf die Eingangstür von *Tom's Bar* zu.

Es knisterte in seinem Ohr. »Wollen Sie da wirklich hinein, Sir?«, ertönte eine weibliche Stimme.

Bull verdrehte die Augen. Niemand würde es sehen. »Ich finde, dass ich mir ein Bier verdient habe«, knurrte er. »Vielleicht sogar zwei.«

»Natürlich Sir. Es ist Ihre Entscheidung.«

Bull diskutierte nicht mit seinen Bewachern, und diese widersprachen ihm nicht. Ob es wirklich sinnvoll war, ihn so gründlich abzuschern, wusste er nicht. Aber Geheimdienstler und Leibwächter neigten dazu, besonders kritisch zu sein. Sie wollten kein Risiko eingehen, also wurde er beschützt – auch dann, wenn er mit einem Gesicht das Haus verließ, das er von einer Maskenbildnerin hatte leicht verändern lassen.

Bevor Bull die Tür erreichte, sah er sich um. Es war nicht die schönste Gegend Terranias, in die er sich bewusst verirrt hatte. Die Häuser gehörten zu denen, die man in den Vierzigerjahren hastig hochgezogen hatte. Damals war es darum gegangen, sehr schnell sehr vielen neuen Bürgern eine Wohnstatt zu bieten. Wer es sich hatte leisten können, hatte das Viertel längst verlassen. Geblieben waren Leute, die nur wenig Geld besaßen, gekommen waren zwielichtige Bars und Kneipen.

Bull fand, dass er sich als Protektor auch solche Gegenden anschauen sollte. Dabei bekamen die Personenschützer sicher stets Schweißausbrüche, wenn er nur den Wunsch äußerte, »abends mal einen Spaziergang unternehmen« zu wollen. Aber er musste doch einmal seine Uniform ausziehen und sich unter Leute begeben dürfen, die nicht bei jedem Satz überlegten, welche Wirkung man damit erreichen konnte!

Er ließ seinen Blick nach rechts und links schweifen. Auf der schmalen Straße waren Dutzende von Menschen unterwegs; gegen den erstaunlich kühlen Herbstwind hatten die meisten von ihnen die Kragen ihrer Jacken hochgeklappt oder Mützen aufgesetzt. Er konnte seine Bewacher nirgends ausmachen, sie verbargen sich geschickt.

Bull schenkte dem Stardust Tower einen kurzen Blick: Wie eine glitzernde Nadel reckte sich das Wahrzeichen Terranias in den nachtschwarzen Himmel. Ein Gleiter schwebte über der Metropole auf den Turm zu. Wer das wohl sein mochte?

»Egal«, murmelte Bull und öffnete die Tür zu der Bar. »Feierabend.«

Die Bar war ein dunkler Schlauch: links eine Theke, hinter der ein Barmann Gläser polierte. Licht glitzerte auf Flaschen und in einigen Pfützen auf der Theke. Dort saß ein halbes Dutzend Männer, jeder für sich, jeder mit einem großen Glas Bier vor sich. Gegenüber der Theke standen Tische und Stühle an der Wand, die meisten von ihnen leer. In der hintersten Ecke saßen ein Mann und eine Frau, beide grau und ein wenig schmutzlig, die sich angeregt unterhielten.

»Sind Sie wirklich sicher, Sir?«, vernahm er die weibliche Stimme wieder in seinem Ohr. »Das Lokal ...« Sie sprach das Wort aus, als würde sie sich ekeln. »Das Lokal macht keinen sonderlich hygienischen Eindruck.«

»Egal.« Bull konnte sich unterhalten, ohne dass es jemand wahrnahm. Ein winziges Mikrofon in der Kehle übertrug jedes noch so leise Wort sofort an seine Beschützer. Sie sahen, was er sah, weil er eine Miniaturkamera in den Augenbrauen versteckt hatte. »Ich trinke Bier aus der Flasche. Und der Schnaps hat so viel Proteine, der tötet alle Bakterien oder Viren ab.«

Während er gesprochen hatte, war er zur Theke gegangen. Der Barmann trat ihm entgegen: ein großer Typ mit schmutzigblonden Haaren, der wohl aus Europa oder Nordamerika stammte, vielleicht auch aus Sibirien. Seine Unterarme waren fast schwarz, so viele winzige Tätowierungen ballten sich dort. Das Gesicht war glattrasiert, die Augenbrauen glitzerten silbern, die Glatze darüber glänzte, als hätte er sie poliert.

»Was möchtest du haben?«, fragte der Mann ohne ein Wort des Grußes und blickte auf Bull herunter. Es klang nicht unhöflich oder barsch, eher wenig interessiert.

»Was habt ihr für Flaschenbier?«

Der Mann grinste, bevor er einige Sorten herunterrasselte. Bull kannte nicht alle und entschied sich für eine der modernen Marken, die in jüngster Zeit in Terrania entwickelt worden waren. Klassisches Bier, aber versetzt mit Pilz-Essenzen von Epsal.

»Und wie sieht es mit Schnäpsen aus?«, rief er dem Barmann nach, als dieser sich umdrehte.

»Was willst du?«



»Whisky. Talisker. Den ältesten, den du hast.« Der Barmann nickte nur, ging zu einem Schrank im Hintergrund und machte sich daran zu schaffen. Bull suchte sich einen Barhocker und wuchtete seinen Körper darauf. Kaum saß er, flimmerte vor ihm ein Hologramm auf. Farbige Kuben bewegten sich auf und ab, in einem Rhythmus, den er nicht deuten konnte. Bull starrte darauf und versuchte, einen Sinn in dem Ganzen zu erkennen. War das ein Spiel? Er verstand, dass die anderen Männer an der Theke nicht unbedingt in ihre Getränke blickten. Sie spielten offenbar, aber von der Seite waren die Kuben nicht zu erkennen, nur wenn man direkt auf das Holo hinabsah.

»Scheint ein illegales Glücksspiel zu sein«, sagte die weibliche Stimme in Bulls Ohr. »Eigentlich müssten wir das melden, aber ich bin sicher, dass Sie das nicht wünschen.«

Zur Bestätigung klickte Bull gegen seine Kehle. Das Geräusch war für den Fall vereinbart worden, wenn er nicht ungestört reden konnte. Interessiert betrachtete er die Kuben.

»Das Spiel heißt wohl ›Turn Oxtorne‹ und ist recht neu«, fügte die Stimme hinzu. »Sie müssen versuchen, die Kuben nach Farbe und Größe zu sortieren. Sobald ein neues Element ins Spiel kommt, wird es komplizierter. Ab und zu gibt es Stürme, oder die Schwerkraft in dem Feld erhöht sich – und dadurch ändert sich immer der Spielverlauf.«

*Interessant*, dachte Bull. *Was ich alles nicht weiß!* Als Protektor saß er meist in irgendwelchen Besprechungen mit Politikern und Wirtschaftsvertretern, ab und zu reiste er mit einem Schiff durchs All. Was aber auf der Erde los war, erfuhr er zumeist nur aus Medienberichten.

»Willst du spielen?«, fragte der Barmann, der auf einmal vor ihm stand. Er stellte eine geöffnete Bierflasche und ein leeres Glas vor ihn auf den Tresen. »Brauchst du das Glas?« Als Bull den Kopf schüttelte, grinste der Mann und platzierte ein gut gefülltes Glas mit Whisky vor ihn. »Aber das hier wirst du sicher nicht ablehnen.«

»Nein.« Bull nickte dem Mann zu, nahm die Flasche und setzte sie an die Lippen. Langsam trank er, genoss das kühle Getränk. Das Bier erinnerte ihn an ein klassisches Pils, aber es hatte eine Note, die er nicht kannte.

»Und?«, fragte der Barmann.

»Ungewöhnlich.« Bull überlegte kurz, welches Wort in dieser Zeit angebracht wäre. »Schmeckt mega«, fügte er hinzu.

Der Barmann lachte auf und schob ihm den Whisky zu. »Und wie heißt du?«

»Fragst du das alle Gäste?«

»Nein. Nur die, die sich für alten Talisker interessieren.«

In Bulls Ohr knackte es. »Sie haben sich verraten, Sir.« Die weibliche Stimme klang gepresst. »Ich würde sagen, es droht Ihnen keine akute Gefahr, aber ... das ist kein Lokal für den Protektor.«

Bull blieb sitzen und hob das Glas an. »Matches Malone«, log er. Dann nahm er vorsichtig einen Schluck, ließ den Whisky einige Au-

genblicke lang im Mund und schluckte dann. »Gut«, sagte er genießerisch.

Der Barmann grinste. »Schmeckt der auch mega?«

Bull stutzte. Wollte ihn der Kerl veräppeln? Aber es sah alles harmlos aus, seiner Ansicht nach drohte ihm keine Gefahr. Die einzige Bedrohung, die er sehen konnte, bestand darin, dass er vielleicht zu viel Alkohol konsumierte. Aber sogar darauf würden seine Aufpasser achten.

»Ja«, sagte er. »Schmeckt mega.«

Der Barmann bekam einen Hustenanfall. Er zog einen Lappen unter der Theke hervor und begann damit, über die Oberfläche des Tresens zu wischen. Dabei entfernte er sich immer weiter von Bull.

»Sie sollten raus, Sir«, ertönte die weibliche Stimme im Ohr. »Was ist, wenn der Kerl dort hinten ...«

»... jemandem ein Bier einschenkt«, ergänzte Bull trocken. Er sah zu, wie der Barmann seine Arbeit verrichtete. »Harmloser als hier kann es doch nirgends in Terrania sein. Aber ich folge Ihrem Rat.« Er kippte den Whisky hinunter, genoss die rauchige Flüssigkeit, gefolgt von einer Schärfe, die ihn erfreute.

Nachdenklich blickte er auf das Hologramm, das unter seinem Kinn immer noch einladend flimmerte. Eigentlich hätte er Lust darauf, wieder einmal ein sinnloses Spiel anzufangen. Wäre es nicht reizvoll, irgendwelche geometrischen Figuren zu bewegen, während er sich sein Bier schmecken ließ? Anstrengender als eine Sitzung mit wichtigen Ratsmitgliedern konnte es nicht sein. Das Brüten über aktuellen Gesetzesvorschriften musste sein, aber spannend fand er Besprechungen und Papierkram nach wie vor nicht.

»Es muss halt sein«, murmelte er.

»Haben Sie etwas gesagt, Sir?«, kam sofort die weibliche Stimme in sein Ohr.

Er schüttelte den Kopf und griff nach dem Bier. »Nein. Eigentlich nicht. Wenn ich gehen soll, muss ich erst noch bezahlen.« Bull leerte die Flasche in einem langen Zug. Ein leichtes Rülpsen konnte er in letzter Sekunde verhindern, als ihm einfiel, dass dieses Geräusch »auf der anderen Seite« extrem laut klingen würde.

Er vernahm ein leises Lachen. »Das ist im Spiel integriert.« Die Sicherheitsfrau erläuterte ihm, wie er welche Felder im Hologramm anzutippen hatte.

Grinsend kam Bull ihren Anweisungen nach. Dieser Abend wurde ja immer schöner; nun musste er sich schon zeigen lassen, wie er zu bezahlen hatte. Schnell kam er auf die Bezahloptionen der Bar. Er aktivierte sein Armband und überwies die gewünschte Summe, ergänzte sie noch durch ein anständiges Trinkgeld. Dann erhob er sich.

Der Barmann bekam es sofort mit. Bull sah, wie sein Kopf herumruckte, wie er dann auf einen Punkt unterhalb der Theke blickte – vielleicht ein Bildschirm, der die Geldbewegungen anzeigte – und dann bestätigend nickte. »Du willst schon gehen?«

»Ja.« Bull verzog das Gesicht. »Ich hab's versprochen.«

»Na dann.« Grüßend hob der Barmann die Hand. »Ich wünsch' dir noch einen schönen Abend, Reginald.«

Bull stutzte kurz, sagte aber nichts. Er drehte sich um und verließ die Bar. Vor der Tür holte er tief Luft. »Mannomann«, murmelte er.

»Das war knapp, Sir«, sagte die Stimme in seinem Ohr. »Auch wenn keine Gefahr für Sie bestanden hat, sollten Sie keine Risiken eingehen.«

»Das ganze Leben ist ein Risiko.« Bull entfernte sich von der Bar. Er ging in die Richtung, wo er den Stardust Tower wusste. Vielleicht sollte man das Ding umbenennen. In so was wie Solare Residenz vielleicht? Es wäre ein schöner Name. »Sie können mich aufgabeln«, sagte er. »Ich fahre zurück in mein Haus.«

»Machen wir, Sir.« Es knackte kurz in der Leitung.

Bull genoss es, wieder an der frischen Luft zu sein. Er hatte das Bier und den Whisky schnell getrunken und fühlte sich beschwingt. Er war schon so lange nicht mehr in einer Bar gewesen, und der kurze Aufenthalt war so anders gewesen als die üblichen offiziellen Empfänge und Veranstaltungen.

Da fiel es ihm wieder ein. »Woher wusste der Kerl eigentlich, wie ich heiße?«, fragte er.

»Keine Ahnung.«

Bull hielt inne. »Ich muss noch mal zurück«, sagte er und wartete keine Antwort ab.

Mit schnellen Schritten überwand er die Entfernung zu der Bar. Er öffnete die Tür, erspähte den Barmann, der ihn erstaunt ansah, und steuerte direkt auf den Mann zu.

Bull kam ohne Umschweife zur Sache. »Sei ehrlich, Mann: Woran hast du mich erkannt?«

»Na ja.« Wieder grinste der Barmann. »So ein Wort wie ›mega‹ benutzt seit gut einem Dutzend Jahren niemand mehr im täglichen Sprachgebrauch. Und wer einen Talisker bestellt, ist auch entsprechend alt. Es musste also jemand sein, der aus der Generation Mondlandung stammt – und so viele sind's nicht, die in eine Bar gehen würden. Rhodan sicher nicht, die anderen sind ja noch älter. Also hab' ich geraten.«

»Mist.«

»Nicht schlimm.« Der Barmann winkte ab. »Wenn du schon da bist: noch ein Bier?«

Bull ergab sich in sein Schicksal und seufzte. »Ja, bitte. Es ist eh schon spät.« Er ignorierte den Aufschrei in seinem Ohr und ließ sich auf einem Barhocker nieder. »Noch einmal das Gleiche ...«



NEO

# Stammtische in Corona-Zeiten

Eine Umfrage von Erich Herbst



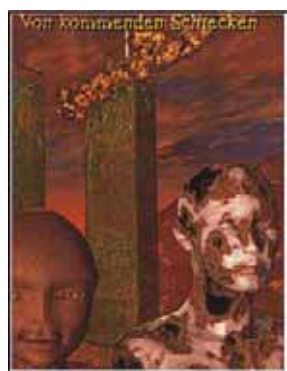
**S**eit den ersten Ausgangsbeschränkungen im vergangenen Jahr wegen der Covid-19-Pandemie gab es für PERRY RHODAN- und Science-Fiction-Stammtische Einschränkungen bis hin zum kompletten Ausfall der Treffen. Wie sie mit dieser Situation umgegangen sind und wie es ihnen dabei ergangen ist, darüber wurde noch nirgends berichtet. Deshalb habe ich Anfang Januar 2021 eine Umfrage per E-Mail gestartet. Die Adressaten habe ich der Aufstellung auf der Homepage der PRFZ unter Fanprojekte/Stammtische entnommen. Rund die Hälfte der dort benannten Stammtische hat mir mehr oder weniger umfangreich geantwortet. An dieser Stelle möchte ich einen kleinen Überblick der Erfahrungen aus dieser Umfrage vermitteln.

Natürlich hatten alle Stammtische beim ersten Lockdown ihre Vor-Ort-Treffen ausgesetzt. Abhängig vom (Bundes-)Land und dem etatmäßigen Termin konnte ein realer Stammtisch im März 2020 zumeist noch stattfinden, aber spätestens im April war damit überall Schluss. Manche Stammtische wichen bereits zu dem Zeitpunkt mit ihren Zusammenkünften ins Internet aus. Dazu später mehr. Bleiben wir zunächst bei den Stammtischen vor Ort.

Je nach Öffnungsstrategie für die Gastronomie konnten den Sommer über wieder Real-Treffen stattfinden, allerdings nicht mehr im gewohnten Rahmen. Hierzu gab es sehr differenzierte Rückmeldungen. Politische Vorgaben und einzuhaltende Hygienekonzepte beeinflussten die Besucherzahlen ebenso wie die örtlichen Gegebenheiten. Dank des Sommers konnte manches Treffen im Wirtshausgarten stattfinden, gute Lüftungsmöglichkeiten im Lokal selbst waren ebenfalls von Vorteil. Allerdings war bei diesen Treffen nahezu überall ein deutlicher Besucherschwund zu bemerken, nicht zuletzt auch dem Umstand geschuldet, dass das persönliche Infektionsrisiko von vielen als zu

hoch empfunden wurde. Dies führte mancherorts gar dazu, dass man Treffen vor Ort den Sommer über nicht abhielt.

Es gab auch Ergebnisse überraschender Art. So berichtet Karl E. Aulbach (Aschaffenburg): »Auch wenn einige Risikopatienten vorsichtshalber zu Hause blieben, konnten wir in dieser Zeit doch sogar Neuzuwachs gewinnen.« Anderes erfuhr der PERRY RHODAN-Stammtisch Mannheim. Dort hatte man zum Jahreswechsel 2019/20 noch Kontakt zu einer Leserin in einem Pflegeheim aufgebaut und einen Besuch angedacht. »In der aktuellen Situation ist da ein Besuch bis auf weiteres erst mal nicht möglich«, schreibt Gerhard Huber dazu.



© ElsterCon

Veranstaltungsabsagen hatte es im vergangenen Jahr allerorten gegeben - nicht aber hier: »Was es aber in Leipzig gab, war der Elstercon (18. - 20.09.) vom FKSFL [...] alle Anwesenden waren so glücklich über den wahrscheinlich einzigen SF-Con im Jahr 2020; wir haben natürlich das Hygienekonzept peinlich eingehalten und im Nachhinein gab es keine Informationen, dass sich wer infiziert hatte«, erläutert Ute Müller vom PERRY RHODAN-Stammtisch Leipzig.

Eine weitere Ausnahme, wenngleich auch in anderem Rahmen, bildeten die Turniere des PERRY RHODAN-Sammelkartenspiels. Helmut Anger vom PERRY RHODAN-Stammtisch Friedrichshafen schreibt dazu: »Der letzte Stammtisch fand noch

am Freitag, den 13. März 2020 vor dem Bodenseeturnier am 14. und 15. März statt. Direkt nach dem Bodenseeturnier wurden ja die Pforten dicht gemacht.« Festsustellen ist auch, dass die beiden anderen für 2020 vorgesehenen Turniere, wenn auch mit geänderten Terminen, stattfinden konnten - selbstverständlich ebenfalls unter Einhaltung aller Hygieneauflagen.



© Between The Stars

Anderorts, beispielsweise in Duisburg, fanden mangels Beteiligung seit März gar keine Treffen mehr statt. Werner Pöhling sagt dazu: »Im Spätsommer hätten wir fast wieder einen neuen Termin gehabt, aber da waren die RKI-Werte in Duisburg zu hoch, Gucky schein(bar)tot und die Kneipe schon bald wieder zu.«

Spätestens mit dem zweiten Lockdown Anfang November 2020 war es für diejenigen Stammtische, die den Sommer für direkte Treffen nutzen konnten, wieder vorbei.

## Treffen im Internet

Schon kurz nach Beginn des ersten Lockdowns begannen Stammtische wie Darmstadt, München oder Wien, ihre Treffen ins Internet zu verlegen, andere folgten. Die meistgenutzten Plattformen für die virtuellen Abende waren Zoom und Discord, wobei die Wahl zwischen den beiden fast schon eine »Glaubensfrage« darstellte.

Nur wenige nutzten andere Kommunikationswege, um in Verbindung zu bleiben wie die »drei tapfere[n]

Online-Teilnehmer, die es mit Cisco Webex und Skype mehr schlecht als recht versucht haben«, wie Kai Schmidt von Behren vom PERRY RHODAN-Stammtisch Berlin zu berichten weiß. Cisco Webex ist allerdings beim Thoregon Münster laut Markus Kachel das Mittel der Wahl, falls »ein Stammtisch auf Grund von Corona-Maßnahmen vor Ort nicht stattfinden« kann.

Andere Stammtische »halten [...] über E-Mail und Telefon Kontakt« (Heike Hörll, Innsbruck) oder »via Slack und Jitsi Videokonferenz« (Gerry Haynaly, Graz) oder versuchten es auch über WhatsApp. Nur ganz wenige verzichteten komplett auf die Organisation eigener Web-Treffen bzw. besuchten die Online-Versionen anderer Stammtische.

Für Zoom sprach beispielsweise, dass »es über den Einladungslink für alle sehr einfach ist, sich in die Videokonferenz einzuklinken und teilzunehmen« (Dieter Reich, PERRY RHODAN-Stammtisch Nürnberg) oder dass es bereits einschlägige Erfahrung damit gab. Befürworter von Discord argumentierten etwa (wie Roger Murmann für den online-erfahrenen Science Fiction Treff Darmstadt) damit, »dass es (analog zu den Tischen in einer Kneipe) verschiedene Chaträume mit bis zu 15 Personen gibt«, dies »ermöglicht den Leuten, einfacher zu Wort zu kommen, als wenn sich alles in einem einzigen Raum drängelt«. »Das war erschreckend einfach«, erklärt Markus Gersting (Ostwestfalen) zum Tool Discord und zu Online-Treffen, »es war dann ein einfacher, logischer und in Pandemie-Zeiten auch der einzig gesunde Ansatz.«

Discord stellte sich auch als besonders geeignet für die Spielstammtische heraus. Markus Kratz vom PRSKS-Stammtisch München hatte schon kurz nach dem ersten Lockdown die Voraussetzungen für überregionale Spielerunden geschaffen. Helmut Anger (Friedrichshafen) schrieb dazu: »Ich war selbst überrascht, wie einfach sich hier mit Kamera, Mikrofon und Lautsprecher die üblichen 2er- oder 3er-Runden bei unserem Spiel mit über ganz Deutschland verteilten Spielern spielen lassen.«

Als besonders vorteilhaft bei Online-Treffen wurde häufig angemerkt, dass man sich ohne große Reisen mit anderen Stammtischen und Be-

kannten treffen kann. Dieter Reich (Nürnberg) bringt es auf den Punkt: »Der Vorteil des Online-Meetings ist, es entfällt für diejenigen, die weiter weg wohnen, die lange Anfahrtszeit. Und es können auch die Fans teilnehmen, die sonst nur sporadisch zum Stammtisch kommen.« Ganz ähnlich sieht das Bernd Robker alias Robert Corvus (Köln): »Wenn man der Misere mit Gewalt etwas Positives abringen will, dann ist das wohl, dass man auch mit weit entfernten Fans in Kontakt kommen kann. Ob ein Treffen aus Wien, in Ostwestfalen oder eben in Köln organisiert wird, spielt für das Einwählen keine Rolle.«

Diese Option ist allerdings nur für ganz wenige ein Grund, die virtuellen Treffen beizubehalten, wenn wieder Zusammenkünfte vor Ort möglich sind. Zumindest sporadisch könne man sich das vorstellen, weil man durch Onlinetreffen neu gewonnene »Kontakte [...] auch nach dem Ende der Pandemie natürlich nicht verlieren« möchte, wie Roger Murmann (Darmstadt) anmerkt. Oder wie Michael Keller (Stuttgart) schreibt: »Dies kann zwar nicht den persönlichen Kontakt vor Ort, den Tausch von Büchern, unsere Livevorträge, Gastautoren-Treffen und gelegentliche Wanderungen ersetzen, jedoch macht das Online-Meeting es ein wenig leichter, die Abstinenz der Treffen vor Ort durchzuhalten.«

Auch wenn jeder Stammtisch die gewohnten Abende im Stammlokal herbeisehnt, so bleibt doch - direkt angesprochen oder unterschwellig - die Sorge um die Gesundheit und die Furcht vor Ansteckung präsent. Deshalb wird es vermutlich noch länger dauern, bis sich an den Stammtischen wieder alle einfinden, die auch vor Corona dabei waren. Das einhellige Fazit für die Zukunft: Treffen über das Internet können die persönlichen Zusammentreffen in einem Lokal nicht ersetzen, allenfalls ergänzen. Oder wie Uwe Bätz vom PERRY RHODAN-Stammtisch Itzehoe ausdrückt: »Wir hoffen alle auf bessere Zeiten und persönliche Treffen mit gemeinsamen Essen!« »In diesem Sinne freuen wir uns alle auf einen hoffentlich baldigen Neubeginn am realen Stammtisch«, wie ich selbst für unseren PERRY RHODAN-Stammtisch in München schrieb.

Wer alle vollständigen Stellungnahmen nachlesen möchte: Sie wurden



im EPost-Sonderdruck 15 veröffentlicht, dieser kann hier kostenlos abgerufen werden:

[https://www.prsm.clark-darlington.de/images/stories/espost/esp\\_sd\\_15.pdf](https://www.prsm.clark-darlington.de/images/stories/espost/esp_sd_15.pdf)



### Update Ende Juni 2021:

Mit den stark sinkenden Infektionszahlen werden wieder persönliche Treffen möglich. Wie zu erfahren war, haben bei den Stammtischen in Aschaffenburg, Graz, Innsbruck, Köln, Mannheim, Münster, Wien und den beiden Stammtischen in München bereits wieder reale Treffen stattgefunden oder stehen solche kurz bevor. Sie finden bevorzugt in Wirtsgärten statt, soweit möglich auch in den gewohnten Stammlokalen. Allerdings sind die Besucherzahlen verhalten, etliche Teilnehmer wollen sich vor einem Besuch erst impfen lassen. Einen späteren Neustart planen deshalb z. B. die Stammtische in Itzehoe und Darmstadt.

Einige der Stammtische, die sich in den vergangenen Monaten virtuell getroffen haben, beenden jetzt ihre abendlichen Sitzungen am Bildschirm. Nicht wenige überlegen aber, ihre Online-Zusammenkünfte zumindest sporadisch fortzuführen, allerdings nicht gleichzeitig mit ihren Live-Treffen (z. B. Darmstadt, Köln, Mannheim und Wien). Wünschen würden sich dies vor allem diejenigen Fans, die den Austausch mit weiter entfernt lebenden Gleichgesinnten via Online-Abend schätzen gelernt haben.



# NEO isiert! –

## Gedanken zu **PERRY RHODAN NEO**

### Die Staffel »Die Tiefe« (Teil 1)

von Christina Hacker

In ihrem zehnten Jahr feiert die NEO-Serie mit Band 250 gleich in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum. Dass dies nicht mit einem NEO-WeltCon gewürdigt werden kann, ist zwar schade, aber immerhin gab es für die Fans ein paar kleinere Überraschungen. Zum Beispiel die Broschüre »Neue Zeiten, neue Welten – Eine Reise durch die Kolonien« (siehe die Rezension im Kasten am Ende des Artikels). Gewinnspiele und E-Book-Aktionen sowie ein Online-Abend vervollständigen die Aktivitäten um den Jubelband 250.

Dieser Roman ist auch etwas ganz Besonderes. Wie der Titel »Zeitenwende« andeutet, beginnt ein neuer Handlungsabschnitt im NEOversum. Das Dunkelleben und Iratio Hondro sind Geschichte, zumindest scheint es so, doch das Leben auf Terra und den Kolonien ist nicht einfacher geworden. Auf die Freiheitsbestrebungen der Kolonien wurde bereits in den vergangenen Staffeln mehrfach hingewiesen, nun beginnen sie, sich negativ auszuwirken. Und dann ist da noch diese geheimnisvolle Tiefe, von der keiner weiß, was es für ein Ort ist, wo beziehungsweise wann er existiert und wer dort lebt. Das alles soll in den nächsten fünfzig Bänden aufgedeckt werden. Doch zunächst einmal wird die Menschheit vor ein sehr großes Problem gestellt, für das es so schnell keine Lösung geben wird.

#### EINE NEUE EPOCHE

**PERRY RHODAN NEO Band 250**

»Zeitenwende«  
von **Rüdiger Schäfer**  
und **Rainer Schorm**

Um einer Auseinandersetzung mit einer Flotte von Kolonisten aus dem



Weg zu gehen, versucht die Regierung der Terranischen Union, den erdnahen Raum in ein Antitemporales Gezeitenfeld (ATG) zu hüllen und temporal so zu versetzen, dass Erde und Mond aus der Wirklichkeit verschwinden. Das Experiment geht gründlich schief.

Nicht nur, dass beide Himmelskörper inklusive der CREST II und der halben Terranischen Flotte um 34.000 Lichtjahre in den Kugelsternhaufen M 3 versetzt werden. Bei ihrer Ankunft im Akonsystem zerstören sie den Blauen Schirm, den die Akonen um ihr Sonnensystem gelegt haben, um sich abzuschotten. Zum Glück reagieren sowohl Terraner als auch Akonen besonnen. Es kommt zu einer friedlichen Verständigung. Recht schnell wird klar, dass etwas in einer Dunkelwolke in M 3 für die Versetzung von Erde und Mond ins Akonsystem verantwortlich ist. Doch für die Erkundung der Dunkelwolke benötigt man ein besonderes Schiff. NATHAN stellt daraufhin Perry Rhodan das Großraumschiff SOL zur Verfügung.

Im Solsystem bleibt Protektor Reginald Bull mit einem kleinen Teil der Terranischen Flotte zurück und muss sich mit Tatcher a Hainu, dem Anführer der Kolonisten, und den verbliebenen Terranern herumschlagen, ohne zu wissen, was aus der Erde und seinen Freunden geworden ist. Doch nicht nur das ... plötzlich materialisiert eine riesige Flotte in der Nähe des Pluto und fordert die Bewohner des Sonnensystems auf, sich der Exemplarischen Instanz der Überschweren zu unterwerfen. Ihr Anführer Leticron fackelt nicht lange und zerstört PUMA, den Außenposten der Terraner auf dem Pluto.

Die Versetzung der Erde von ihrem angestammten Platz ist ein beliebtes Motiv in der PERRY RHODAN-Serie. Es war nur eine Frage der Zeit, bis es bei NEO aufgegriffen werden würde. Seit dem Tod von Iratio Hondro und dem Ende des Dunkellebens sind zwölf Jahre vergangen. Eine Zeit, die die Terraner offensichtlich genutzt haben, um sich technologisch weiterzuentwickeln. Gesellschaftlich scheint es aber nach wie vor an den Beziehungen zu den Kolonien zu hängen.

Wie groß muss die Not der Kolonisten sein, dass sie einen offenen Feldzug gegen die Terranische Flotte im Herzen des Solsystems wagen? Selbst Perry Rhodan fragt sich, wie das mit den Kolonien so schief laufen konnte. Vielleicht, weil man die Menschen bzw. die Kolonisten nicht einbezogen hat, sie nicht abgeholt hat in ihren Sorgen und Nöten. Andererseits scheint die Terranische Union nicht viel daraus gelernt zu haben, denn sie begehen den gleichen Fehler erneut. Sie experimentieren mit dem ATG, ohne die Erdbewohner zu fragen, ob sie das überhaupt wollen. Sie

wurden erst kurz vor der Versetzung darüber informiert.

Wow, das finde ich schon sehr hart. Da wird Perry Rhodan hoffentlich noch einiges blühen, denn die Auswirkungen der Versetzung werden viele Opfer fordern. Nicht nur diejenigen, die durch seismische Störungen und den Absturz einer Kunstsonne gestorben sind. Die Folgeschäden der veränderten Sonnenstrahlung werden katastrophal sein. Natur und Menschen sind auf das Spektrum von Sol »geeicht«. Eine blaue Sonne mit hoher UV-Strahlung wird einiges an Veränderungen bringen. Ich bin gespannt, was sich die Exposéautoren alles dazu einfallen lassen.

Ein Handlungsstrang wird aus der Sicht von Auris von Las-Toór erzählt. Die Akonin verliert durch seismische Aktivitäten bei der Ankunft der Erde im Akonsystem ihren Bruder. Es ist bewundernswert, wie sie dennoch einen kühlen Kopf bewahrt und die Vorgänge logisch durchdenkt. In der Erstauflage waren Perry und Auris einander zugeneigt. Ich bin gespannt, ob das bei NEO ebenfalls ein Thema sein wird, und wie Thora ihren Mann verteidigt. Das Volk der Akonen wird von den Autoren sehr schön eingeführt, das hat mir ausgesprochen gut gefallen. Da freue ich mich, mehr zu lesen.

Reginald Bull sitzt nun also im Sol-system fest und darf sich mit den Vertretern der TU und den aufständischen Kolonisten herumärgern. Hier hat ein wenig die verblüffte Reaktion der Kolonisten gefehlt, da hätte ich mir mehr Unglauben und Widerstand gewünscht. Tatcher a Hainu akzeptiert einfach das Fehlen der Erde und hält seine Flotte zurück. Das fühlt sich ein wenig langweilig an, gerade wegen der vorangegangenen Vorfälle, bei denen ein Schiff der Terranischen Flotte zerstört wurde.

Am Ende wird es nochmal spannend, als die Flotte der Überschwern ankommt, um das Solsystem zu unterwerfen. Offensichtlich ist man auf der Erde in der galaktischen Politik nicht ganz auf dem Laufenden. Hätte man sehen können, dass wieder eine Invasion bevorsteht? Vielleicht wäre ein Blick nach außerhalb der Lokalen Blase nicht schlecht gewesen. Explorerschiffe, die in der Galaxis die Lage sondieren und potenzielle Gefahren auskundschaften. So wurde das zumindest in der Erstauflage gelöst. Angesichts des Vorfalls denke ich mir, dass NATHAN genau wusste, was er tat, als er das Projekt mit dem ATG ausgeheckt hat. Wahrscheinlich wurden Erde und Mond genau des-

halb versetzt, um Leticron und seiner Flotte zu entgehen.

Ohne Zweifel ist den beiden Autoren mit »Zeitenwende« ein großer Wurf gelungen. Darin steckt viel Potenzial für die nächsten fünfzig Bände. Die legendäre SOL ist nur ein Highlight von vielen. Kenner der Erstauflage finden viele bekannte Schauplätze und Personen wieder, und die Nur-NEO-Leser dürfen noch tiefer in die Welt von PERRY RHODAN eintauchen. Wer jetzt bei NEO einsteigen will, sollte das unbedingt tun. Einen geeigneteren Zeitpunkt kann es gar nicht geben.

## SPANNUNG AN ZWEI FRONTEN

**PERRY RHODAN NEO Band 251**  
**»Hinter der Dunkelwolke«**  
 von Lucy Guth

*Das Auftauchen der SOL bringt Unruhe ins Verhältnis zwischen Terranern und Akonen, dennoch versuchen beide Völker zusammenzuarbeiten. Die Akonen sehen in der SOL eine Gefahr für das Blaue System, und Perry Rhodan ist zugleich bestrebt, das neue Raumschiff in Augenschein zu nehmen. Er wechselt mit Thora von der CREST II auf die SOL. Nicht nur, um das System der Akonen möglichst schnell zu verlassen, sondern auch, um bald den Grund für die Versetzung von Erde und Mond nach M 3 herauszufinden und wenn möglich rückgängig zu machen.*

*Die SOL dringt dazu in die Dunkelwolke im Zentrum von M 3 ein, die von den Akonen auf Grund der dort drohenden Gefahren gemie-*



*den wird. Das Schiff übersteht den Transfer und landet in einer Art Quantenuniversum, ohne Möglichkeit auf Rückkehr. Dafür empfangen sie einen Notruf und entdecken auf einem Planeten die DOLAN.*

*In einer Anlage der Loower bzw. der Vorläufer stoßen sie auf Icho Tolot und Tro Khon, die in ihrer verfestigten Form dort schon so lange ausharren, dass sie kaum noch am Leben sind. Der Arkonide Sofgart kann sie mit Hilfe des F'Atkor wiederbeleben, und Rhodan, Hawk und Gucky können sie aus der zum Leben erwachenden Station herausholen.*

*Derweil gibt es ein Problem mit SENECA auf der CREST II. Die Bordpositronik verhält sich irrational und verursacht schiffsweite Störungen, und das ausgerechnet, als eine Delegation der Akonen das Schiff besichtigt. Die Positronik sieht ihre Existenz in Gefahr und nicht einmal Positronikpsychologin Donna Stetson kann zu SENECA durchdringen.*

Ein wahrlich furioser Roman. Beide Handlungsebenen versprechen Spannung und starke Charaktere. Da ist kein Satz zu viel und keiner zu wenig. Die Charaktere sind lebhaft gezeichnet und ihre Probleme nachvollziehbar. Es macht einfach Spaß, Donna Stetson bei der Arbeit mit SENECA zuzusehen oder mit Thora durch die SOL zu streifen.

Die Schiffstechnik der SOL wird gut eingeführt. Die Ideen für das Generationenschiff sind originell von Peter Dachgruber ausgedacht. Darin steckt eine Menge Hirnschmalz. Wie zum Beispiel die mittels einer Mikrosingularität betriebene Energieversorgung oder die fünf verschiedenen Habitate, in denen die Besatzung lebt und die sich an verschiedenen Welten orientieren. Da möchte man selbst gern mitreisen oder kann sich vorstellen, wie viele schöne Geschichten man von dort erzählen könnte.

Aber auch die Situation auf der CREST II mit der Begegnung zwischen Gabrielle Montoya und Auris von Las-Toór oder mit Donna Stetson ist gut und glaubhaft geschildert. Dass die Akonen nicht darauf bestehen, an der Expedition in die Dunkelwolke teilzunehmen, weil sie zu viel Angst davor haben, hätte allerdings besser herausgearbeitet werden müssen.

Ein paar Probleme hatte ich mit der Rettung von Icho Tolot und Tro Khon. Der Planet, die Station, die Hinweise auf die Loower und die Vorläufer – das klang phantastisch, dennoch fehlten mir oft die Details.



## NEO

Es war spannend, aber es ging mir zu schnell, nicht alles konnte ich nachvollziehen. Erneut ist es eine Armee aus Robotern, die plötzlich erwacht und sich unseren Helden in den Weg stellt. Wieder müssen Gucky, Omar Hawk und Watson dafür sorgen, sie in einen Haufen Schrott zu verwandeln. Wieder ist es der Einsatz von Sofgarts F'Atkor, der die Situation auf unerklärliche Weise rettet. Diese Szenarios hatten wir schon so oft. Da hätte ich mir gern mal was Originelleres gewünscht. Und dass sich sowohl Tolot als auch die DOLAN so schnell erholen, um den angreifenden Robotern zu entkommen, fand ich unglaublich. Aber das ist Jammern auf hohem Niveau.

»Hinter der Dunkelwolke« ist ein spannender und rasanter Roman, der zu keiner Zeit Langeweile aufkommen lässt und durch die SOL und die Erkundung der Dunkelwolke auch den nötigen Sense of Wonder liefert.

### ZWANGSLÄUFIGE ANNÄHERUNG

**PERRY RHODAN NEO Band 252**  
**»Kampf um SENECA«**  
 von Susan Schwartz

Die Lage im Akonsystem ist nach wie vor angespannt. Akonen und Terraner stehen sich misstrauisch gegenüber. Die Unsicherheit auf beiden Seiten in der Bevölkerung ist groß, dennoch geben sich die Regierungen hoffnungsvoll. Akonische und menschliche Wissenschaftler versuchen, den Blauen Schirm zu reparieren. Die komplette Raumflotte ist auf der Erde gelandet. Nur die CREST II mit der Interims-Kommandantin Ga-

brielle Montoya befindet sich noch im Weltraum zwischen den Planeten, weil die Schiffspositronik SENECA sich immer seltsamer verhält.

Montoyas Kontakt zur Akonin Auris von Las-Toór ist herzlich, und so lädt diese als Mitglied des Hohen Rates eine Delegation der CREST II nach Drorah zu einem Empfang in der Hauptstadt ein. Die friedliche Begegnung wird auf beiden Planeten in den Medien ausgestrahlt und soll das Misstrauen abbauen.

Doch ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt dreht SENECA durch, und die CREST II droht auf den Planeten zu stürzen. Der Impakt würde nicht nur die Crew, sondern auch Millionen Akonen auslöschen. Von der akonischen Delegation an Bord zurückgelassene Nanomaschinen zerstören nach und nach die Positronik. In letzter Minute gelingt es den Spezialisten auf der CREST II, allen voran Donna Stetson und den Zwillingen Bumipol und Sianuk na Ayutthaya, die Naniten als Grund für SENECAS Probleme auszumachen.

Zum Glück erfährt weder die akonische noch die terranische Bevölkerung etwas von der Beinahekatastrophe. Stattdessen können die Wissenschaftler in enger Zusammenarbeit den Blauen Schirm reparieren und wieder aktivieren.

Susan Schwartz hat die undankbare Aufgabe, die Situation im Akonsystem von allen Seiten zu beleuchten. Das gelingt ihr gut. Man gewinnt einen Einblick, wie die normalen Bewohner beider Welten die Katastrophe erleben, welche Gefühle sie dabei haben und wie sie auf unterschiedliche Art versuchen, mit der geänderten Lage zurechtzukommen. Vielleicht kommt manche Aussage

ein wenig belehrend rüber, aber die Autorin bemüht sich um Glaubhaftigkeit.

Mittels sechs oder sieben Perspektiven erzählt die Autorin ihre Geschichte, die eigentlich viele kleine Geschichten sind. Besonders gut gefallen hat mir die Handlung um Merle van Leeuwen und die Akonin Pinar von Rohan. Sie sind beide für die Reparatur des Blauen Schirms verantwortlich, müssen zusammenarbeiten, obwohl sie sich zunächst nicht mögen. Gut fortgesetzt hat die Autorin auch die aufkeimende Freundschaft zwischen Gabrielle Montoya und Auris von Las-Toór.

Interessant beschrieben finde ich die politischen Ränkespiele innerhalb des Hohen Rats der Akonen. Unglücklich bin ich über die Zusammensetzung der terranischen Notregierung. Da gibt es doch sicher jüngere Politiker als nur einen greisen Julian Tiffloor. Ich habe sowieso nicht verstanden, warum die komplette Erdregierung sich während der Versetzung an Bord der Raumflotte aufhielt und nicht auf der Erde. Als hätten sie Angst, dass etwas schiefgehen würde. Gegenüber der normalen Bevölkerung war dieses Verhalten nicht in Ordnung, und außerdem ist es heute schon bei Regierungen üblich, Staatschefs und ihre Stellvertreter nicht gemeinsam auftreten zu lassen. Manche dürfen sich nicht mal in der gleichen Stadt aufhalten. Ich warte bereits darauf, wann die ersten Klagen gegen die TU und die Terranische Regierung eingereicht werden.

Ausgerechnet die Haupthandlung um SENECA hat mich nicht restlos überzeugt. Es ist spannend geschrieben, aber dennoch ziemlich vorhersehbar. Es hatte sich schon im vorangegangenen Roman angedeutet, dass die Akonen an Bord der CREST II irgendetwas angestellt haben. Dennoch ist die Erklärung nicht logisch. Nanomaschinen sind sehr klein, dennoch sind sie stofflich. Bei dem schiffsweiten Systemcheck hätten sie in der Hardware auffallen müssen, unter dem Mikroskop zum Beispiel. Die Zwillinge begeben sich aber virtuell in die Software der Positronik, dort können sie vielleicht Computerviren, -würmer oder Softwarefehler aufspüren, aber sicher keine Naniten.

»Kampf um SENECA« ist ein spannender Roman, den ich sehr schnell durchgelesen habe und der sehr eindrucksvoll die menschlichen und akonischen Charaktere in der Ausnahme-situation in Szene setzt.



## HALUTER UND BESTIE IN NÖTEN

**PERRY RHODAN NEO Band 253**  
**»Die Amber-Protokolle«**  
 von Rainer Schorm

Die Bestie Tro Khon und der Haluter Icho Tolot wurden von Perry Rhodan in M 3 von einem Planeten gerettet. Nun erzählen sie der Crew der SOL, wie sie dort gelandet sind.

Tro Khon war zuletzt mit dem Leyden-Team zusammen, bevor sie in Kreell eingeschlossen und durch eine Anomalie in die Zeit vor Beginn des Universums gezogen wurden. Er strandete anschließend allein in M 3 auf der Bernsteinwelt Amber, wo er von der Wesenheit Tiamat festgehalten wird. Icho Tolot untersucht jahrelang einen Datenspeicher, den er bei einer Mission im Monoceros-Ring erhalten hatte. Die Erforschung der Daten gestaltet sich schwierig, und deshalb erhält er erst spät einen Hinweis in Form eines Signals, das ihn durch den Sonnen-Transmitter von Algol C ebenfalls auf die Bernsteinwelt führt. Dort befreit er Tro Khon, und beide entkommen der ungewöhnlichen Welt.

Auf ihrer Suche nach dem Zielort des Signals gelangen sie auf einen Planeten mit einer verlassenen Station der Loover und der Vorgänger. Dort treffen sie wieder auf das scheinbar körperlose Wesen Tiamat, das in Tolot die ideale körperliche Hülle sieht. Tolots geistige Übernahme durch Tiamat kann von Tro Khon verhindert werden, aber die Station erkennt in den beiden eine Gefahr und setzt sie so lange fest, sie von Rhodan befreit werden können.

Das ambivalente Wesen Tiamat, mit dem auch schon Omar Hawk und Sof-

gart Kontakt hatten, scheint eine nicht unwichtige Rolle zu spielen. Noch sind nur Puzzleteile des kosmischen Plans zu erkennen, in den die Menschen und ihre Freunde hineingezogen wurden. Selbst die Versetzung der Erde nach M 3 und der Bau der SOL durch NATHAN sind offensichtlich keine Zufälle.

Rainer Schorm, bekannt für seine detaillierten technischen Beschreibungen, schöpft bei diesem Roman aus dem Vollen. Ob es bei der Untersuchung des Datenträgers ist oder bei der Reise von Tro Khon bis hin zu der negativen Sonne, um die sich die Bernsteinwelt Amber dreht, vieles ist komplex geschrieben und erfordert erhöhte Aufmerksamkeit. Ich konnte den Roman nur kapitelweise lesen, alles andere wäre mir zu viel geworden. Dennoch habe ich nicht alles verstanden, was der Autor mir erzählen wollte. Vieles wird über quantenphysikalische Zusammenhänge erklärt, die sich mir jedoch verweigern.

Auch dachte ich zunächst, die Bernsteinwelt sei das Zentrum der Dunkelwolke und das Ziel von Tolot. Deshalb wunderte ich mich, dass er das System so schnell verlassen hat, um dann wieder der Signalspur aus dem Datenspeicher zu folgen. Etwas ermüdend fand ich am Ende die Spekulationen von Rhodan und der Crew der SOL über die Wesenheit von Tiamat. Das hat weder mich noch die Beteiligten weitergebracht. Die Charaktere allerdings sind gelungen. Das Zusammenspiel der beiden so unterschiedlichen oder doch gleichen Individuen ist unterhaltsam geschrieben. Die oft zynischen Kommentare der Bestie lassen tief blicken. Tro Khon, durch die Infekti-

on mit Cruum-Sporen beinamputiert und höllische Schmerzen erleidend, hat schon Depressionen, und nun kommt auch noch »Darmfraß« dazu. Die Bestie kann einem echt leidtun. Der Blick in Tolots Gedankenwelt ist ebenfalls nicht ohne Reiz. Wie er die Menschen sieht und wie er über die Bestie denkt, das wirkt einerseits sehr menschlich, andererseits aber dennoch fremd.

Das Schicksal des Leyden-Teams ist endlich geklärt, wenn auch nicht so spektakulär, wie ich es mir gewünscht hätte.

»Die Amber-Protokolle« ist ein sehr schwieriger Roman voller technischer und quantenphysikalischer Beschreibungen. Viel passiert in der laufenden Handlung nicht, aber es werden einige Puzzleteile aus der Vergangenheit zusammengefügt. Der Datenträger aus Band 188 taucht wieder auf, und man erkennt, wie eng die Handlungsstränge der NEO-Serie trotz ihrer kurzen Staffeln inzwischen verknüpft sind.

## EXEMPLARISCHER SCHÄFER

**PERRY RHODAN NEO Band 254**  
**»Die Exemplarische Instanz«**  
 von Rüdiger Schäfer

Die Überschweren haben das Sol-system im Handstreich eingenommen. Sie scheinen sehr viel über die Menschen zu wissen und setzen dieses Wissen strategisch ein. Protektor Reginald Bull setzt auf Kooperation mit den Invasoren, auch weil die dezimierte Terranische Flotte nicht in der Lage ist, gegen Tausende mit Transformkanonen bestückte Schiffe der Invasoren vorzugehen. Der Befehlshaber der Überschweren, Leticron, lässt sich auf dem Mars nieder und macht Bull zu seinem Handlanger. Später bricht Leticron mit einem Teil seiner Flotte ins Wegesystem auf, um auch die Ferronen in sein Sternenreich einzugliedern. Auf dem Mars formiert sich derweil Widerstand. Einige Menschen wollen die Besetzung durch die Überschweren nicht hinnehmen und verüben einen Anschlag. Thomas Rhodan da Zoltral, der unter einer Tarnidentität auf dem Mars unterwegs ist, will sich die Rebellen näher ansehen.

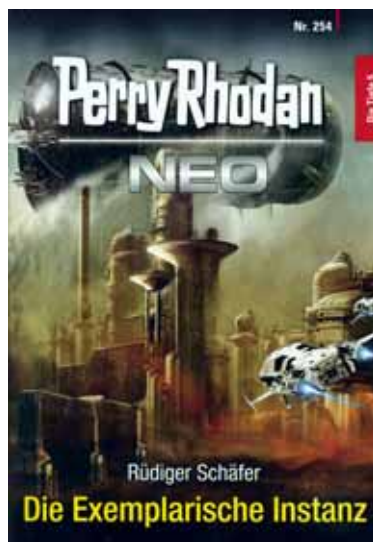
Auch das Medizinische Zentrum auf Mimas wird von den Überschweren in Besitz genommen. Als Ronald Tekener seine Schwester beschützen will, gerät er mit zwei Überschwe-

ren zusammen. Bevor die ihm aber ernsthaft schaden können, bekommt er Unterstützung von Jennifer Thyron, der Sicherheitschefin der Whistler Corporation. Gemeinsam fliehen sie von Mimas auf den Mars.

Rüdiger Schäfer weiß, wie man Frauen rumkriegt, zumindest als Leserinnen von NEO. Die Romanze zwischen Ronald Tekener und Jennifer Thyron war exzellent geschrieben mit der richtigen Dosis Humor und Romantik. Damit bekommt er mich eigentlich immer. (Thyron war übrigens in der Erstauflage lange Zeit Tekeners Frau.) Nur ihre Reise mit dem Müllfrachter war nicht gut durchdacht. Warum sollte Mimas seine medizinischen Abfälle erst mit einem Raumschiff auf den Mars schicken, um sie dann dort mittels Desintegrator-Technologie aufzulösen? Das hätte man auch auf Mimas machen können. Es wäre billiger gewesen und hätte die Gefahren verringert, die ein Transport medizinischer Abfälle mit sich bringt. Außerdem müssen Tekener und Thyron zwei Tage ohne zu trinken auskommen und sind am Ende noch so fit, dass sie einen drohenden Absturz aus dem Müllcontainer überleben. Das halte ich für realitätsfern. Da wäre ein Versorgungsfrachter, der Güter aus den Kolonien durch das Solsystem transportiert, glaubhafter gewesen.

Spannend ist ebenfalls der Handlungsstrang um Thomas Rhodan in seiner Tarnidentität. Er muss untertauchen, als das Quinto-Center von den Überschwernern entdeckt und übernommen wird. Auf dem Mars bekommt er nicht nur Kontakt zu den Rebellen, die den Besatzern um Leticron Widerstand leisten, sondern er erfährt auch, dass das Langstrecken-Kurierschiff ERNSTING mit Neuigkeiten von der Erde und von Perry Rhodan im Solsystem eingetroffen ist. Das einzig nervige an den Kapiteln ist, dass der Name von Thomas Rhodan da Zoltral in gefühlt jedem zweiten Absatz voll ausgeschrieben wird.

Nicht weniger bewegend ist Reginald Bulls »Auseinandersetzung« mit Leticron. Der Überschwernere ist schwer einzuschätzen. Er gibt sich kumpelhaft, aber verschlagen. Rüdiger Schäfer gelingt es sehr gut, den Konflikt darzustellen, den Bull mit sich selbst und seiner aufbrausenden Natur durchlebt. Um die Menschen im Solsystem zu schützen, muss er dem Besitzer bedingungslos gehorchen, ob es ihm gefällt



oder nicht. Leticrons Ziele dagegen sind schwer zu fassen, zumal seine Herkunft nach wie vor ein Geheimnis ist. Er hat einen Verbündeten, der die Menschen sehr gut zu kennen scheint und von dessen Wissen Leticron profitiert. Der maskierte Mensch nennt sich Braas'cooi. Der Beschreibung nach kann kein anderer als Alaska Saedelaere hinter der Maske stecken.

Die Handlungsebene im Solsystem finde ich nach diesem Roman fast noch spannender als Perrys Abenteuer mit der SOL in M 3. Ich bin hin- und hergerissen, möchte ich jetzt doch wissen, wie die Geschichte um Leticron und die Terraner weitergeht. Was die Überschwernern angeht, bin ich mir sicher, dass sie irgendetwas mit den Mehendor-Schwestern zu tun haben, die damals die Pläne der Transformkanone gestohlen haben. Offensichtlich sind sie nicht von einem Saurier gefressen worden, sondern vermutlich in die Vergangenheit gereist.

Noch zu erwähnen sind die kurzen Szenen über einen Akonen, der durch die Versetzung auf dem Mars materialisiert ist und von zwei Farmern gerettet wird. Auch da bin ich gespannt, wie es mit ihm weitergeht. Eines ist mir jedoch noch nicht klar: Was ist mit dem Planeten und seinem Mond aus dem Akonsystem? Stehen die jetzt anstelle der Erde im Solsystem oder ist da nichts? Das wurde nicht explizit beschrieben.

»Die Exemplarische Instanz« ist ein typischer Roman von Rüdiger Schäfer, der die Charaktere in den Vordergrund stellt und mit viel Emotion eine ausgesprochen spannende Geschichte erzählt. Großartig.



## NEO-ZUSATZMATERIAL

Viele Leser wünschen sich seit langem Zusatzinformationen zur Serie, da es in den Taschenheften keine Leserbriefseiten und auch keine zusätzlichen Inhalte wie Risszeichnungen und Reports gibt. Zum Jubiläumsband 250 und dem zehnjährigen Bestehen der Serie hat die PERRY RHODAN-Redaktion deshalb eine schöne Broschüre herausgebracht, die allerlei Wissenswertes über die Erde und ihre Kolonien im NEO-versum beinhaltet.

Jede Kolonie wird vorgestellt und reich mit Sternenkarten und Bildern von Rainer Schorm illustriert. Die Leser erfahren astronomisches und geschichtliches über die Planetensysteme und ihre Sonnen. Die Informationen stammen von den Datenblättern der Exposéautoren und zeigen auf, wie die Hintergründe der Serie geschaffen werden.

Besonders schön ist das stellare Kompendium. Die Sternenkarten zu allen Systemen und die Infos über die jeweiligen Sonnen und Planeten sind richtig toll aufgemacht.

Das alles findet man auf 64 Seiten qualitativ hochwertigem Bilderdruckpapier im Format A5. Die Sonderpublikation ist nicht nur für NEO-Leser und NEO-Neulinge gedacht, sondern auch für Sammler interessant. Denn es gab sie nur im April und Mai 2021 als kostenlose Beilage, wenn man etwas im PERRY RHODAN-Online-shop bestellte. Die Auflage wird also nicht sehr groß gewesen sein.





**Aachen:**

In der Regel am 2. Samstag in den geraden Monaten im Café »Orient Expresso«, 52062 Aachen, Tempelgraben 46 (Ausnahmen siehe Forum).

**Kontakt: DOROTHEA SCHUBERT.**

Herstaler Str. 11, 52074 Aachen.

E-Mail: pr\_stammtisch\_ac@yahoo.de

**Achim:**

Jeden 1. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im »Atrium« am Rathaus, 28832 Achim.

**Kontakt: PETER BÄUERLE.**

Bahnhofstraße 64, 27367 Hassendorf.

E-Mail: peter\_baueuerle@gmx.de

**Aschaffenburg:**

Jeden letzten Freitag im Monat ab 20 Uhr in der Gaststätte »Ilektra«, Schweinheimer Straße 13, Aschaffenburg.

**Kontakt: KARL E. AULBACH.**

Friedenstr. 14, 63872 Heimbuchenthal.

E-Mail: himmelsdrache@web.de

**Berlin:**

An jedem 2. Sonntag im Monat ab 20 Uhr in der Pizzeria »Yasmin«, Wilhelmstraße 15, 10963 Berlin (U-Bahnhof Hallesches Tor).

**Kontakt: KAI SCHMIDT VON BEHREN.**

Reinickendorfer Str. 68, 13347 Berlin.

E-Mail: behren@gmx.de

**Braunschweig:**

An jedem 1. Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im »Lord Helmchen«, Fallersleber Straße 35, 38100 Braunschweig.

**Kontakt: CLAUDIA HAGEDORN.**

E-Mail: c.hagedorn@sciencefiction.de

www.sciencefiction.de

**Darmstadt:**

An jedem 1. Samstag im Monat ab 18 Uhr im »Arheilger Mühlichen«, Würzburger Str. 56, 64291 Darmstadt.

**Kontakt: ROGER MURMANN.**

Wilhelm-Leuschner-Str. 17, 64859 Eppertshausen.

Telefon: 01577 / 3885981, E-Mail: sftreffda@gmx.de

www.sftd-online.de

**Dortmund:**

Trifft sich unregelmäßig in unterschiedlichen Lokalen in Dortmund. Die Termine werden auf der Homepage und im Newsletter bekanntgegeben.

**Kontakt: NILS MÜLLER.**

E-Mail: nils@sfsdo.de

www.sfsdo.de

**Duisburg:**

In den ungeraden Monaten, üblicherweise am 2. Freitag ab 19 Uhr im Café »Museum«, Friedrich-Wilhelm-Straße 64, 47051 Duisburg.

Der genaue Termin wird jeweils im Galaktischen Forum bekanntgegeben.

**Kontakt: WERNER PÖHLING.**

Lortzingstr. 32, 47057 Duisburg.

E-Mail: wpoehling@t-online.de

**Friedrichshafen:**

Meistens am letzten Freitag im Monat im Restaurant »Dorfkrug«, König-Wilhelm-Platz 2 88045 Friedrichshafen.

**Kontakt: HELMUT ANGER.**

Nußbaumweg 8, 88046 Friedrichshafen.

Telefon: 07541 / 57235, E-Mail: AngerHel@gmx.de

**Graz:**

An jedem 2. Freitag im Monat ab 18 Uhr im Gasthaus »Schwarzer Adler«, Leonhardstr. 27, A-8010 Graz.

**Kontakt: GARRY HAYNALY.**

E-Mail: prsg@gmx.at und sfsg@gmx.at

**Halle:**

Jeden 2. Freitag im Monat um 18 Uhr im Vereinslokal »Rosengarten«, Beerenweg 47, 06130 Halle (Saale).

**Kontakt: THOMAS HOFFMANN.**

**Hamburg:**

Jeden 2. Freitag im Monat ab 19 Uhr im »Roxie«, Rentzelstraße 6, 20146 Hamburg.

**Kontakt: HEIKO LANGHANS.**

Kanalstraße 6, 22085 Hamburg.

E-Mail: BerndLabusch@web.de

**Hannover:**

Jeden 2. Samstag im Monat ab 16 Uhr im Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, 30459 Hannover.

**Kontakt: FRED KÖRPER.**

E-Mail: fred@koerper-hannover.de, <http://sfgh.de>

**Innsbruck:**

An jedem 1. Freitag im Monat ab 19 Uhr im Restaurant »Insieme«, Südtiroler Platz 14, A-6020 Innsbruck.

**Kontakt: STEFAN LECHNER.**

Sillhöfe 1A, A-6020 Innsbruck.

E-Mail: stefan.lechner2@chello.at

**Itzehoe:**

Etwas alle zwei Monate an einem Freitag um 19 Uhr im »Amadeus«, Reichenstraße 19, 25524 Itzehoe.

Die Termine werden auf der Homepage bekannt gegeben.

**Kontakt: UWE BÄTZ.**

E-Mail: PR\_Stammtisch\_Nord@online.de

www.uwebaetz.de/stammtisch/

**Kaiserslautern:**

Immer an jeden 2. Samstag im Monat 18:00 Uhr im Landgasthof Schlossberg, Hauptstrasse 70, 67468 Frankenstein.

**Kontakt: NADINE SEIDEL.**

E-Mail: newstar.infos@gmail.com

**Köln:**

An jedem 2. Samstag im Monat im »Rock Pit«, Hohenstaufenring 24, 50674 Köln.

**Kontakt: RALF A. ZIMMERMANN.**

Johannes-Prasselstr. 51, 50765 Köln.

E-Mail: totegan@gmx.de

www.coloniacon.de

**Leipzig:**

Jeden 1. Freitag im Monat ab 18 Uhr im »Bayerischen Bahnhof«, Bayrischer Platz 1, 04103 Leipzig.

**Kontakt: UTE MÜLLER.**

Bernhardstr. 34, 04315 Leipzig.

E-Mail: ute.moritz@t-online.de

**Mannheim:**

An jedem 1. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Gasthaus »Zum Lohboden«, Wachenheimer Str. 75, 68309 Mannheim.

**Kontakt: ROMAN PIECHULLEK / GERHARD HUBER.**

E-Mail: roman\_nein@yahoo.de oder gerhardhuber@web.de, <http://perry-rhodan-stammtisch-mannheim.blogspot.de/>

**München:**

An jedem 1. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im Bar-Restaurante Portugal, Friedenstraße 28, 8, 81671 München.

**Kontakt: JÜRGEN MÜLLER.**

Pfarrer-Axenböck-Strasse 15, 85622 Feldkirchen.

E-Mail: jmueller76@ymail.com

PERRY RHODAN Sammelkartenspiel-Stammtisch München  
An jedem dritten Freitag im Monat ab 18 Uhr in der Gaststätte »EWIGES LICHT«, Wälsungenstraße 1, 80634 München.

**Kontakt: MARKUS KRATZ.**

Färbergasse 17, 82362 Weilheim i.OB.,

E-Mail: PRSKS-Muenchen@t-online.de

<http://www.prsks-muenchen.de>

**Münster:**

An jedem 3. Samstag im Monat ab 19.30 Uhr im »Haus Bröcker«, Marktallee 21, 48165 Münster.

**Kontakt: MARKUS KACHEL.**

Kapellenstr. 26, 59320 Ennigerloh.

E-Mail: gilgamesch@thoregon.net, [www.thoregon.de](http://www.thoregon.de)

**Nürnberg:**

An jedem 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr in der Gaststätte »Leo's Restaurant DANAI«, Schwabacher Str. 256, 90763 Fürth.

**Kontakt: KAPITÄN JEHAN BIRKAN**

Kurt-Fischer-Straße 17, 92360 Mülhausen

E-Mail: ExplorerEX1701@t-online.de

[www.varynkor.de](http://www.varynkor.de)

**Oberursel:**

In der Erlenbach-Halle, Alte Kelterei, Josef-Baumann-Str. 15, 61352 Bad Homburg v. d. H. Ober-Erlenbach.

**Kontakt: MARGARETHE RIEHL.**

Bornstr. 5, 61352 Bad Homburg.

E-Mail: rieh199@t-online.de

**Ostwestfalen:**

Trifft sich unregelmäßig in einem der Wohnorte seiner Mitglieder. Die Termine werden auf der Facebookseite des Stammtisches bekanntgegeben.

**Kontakt: MARKUS REGLER.**

E-Mail: markus.regler@gmx.de oder

**Kontakt: MARKUS GERSTING.**

E-Mail: markus@gersting.de

[www.facebook.com/groups/257399588007992](http://www.facebook.com/groups/257399588007992)

**Speyer:**

SF Stammtisch Speyer – Smugglers Inn  
Unser Stammtisch existiert seit 2018 und findet jeden 3. Montag im Monat ab 18 Uhr statt.

»Flaming Star im Pfalzgraf«, Gilgenstraße 26B, 67346 Speyer

**Kontakt: REBECCA SOWODNIOK.**

Eisenbahnstr 3, 67354 Römerberg

E-Mail: mikerhodan@yahoo.de

Facebook: <https://www.facebook.com/groups/191416894789985>

**Stuttgart:**

An jedem 1. Freitag im Monat ab 18.30 Uhr in der Gaststätte »Der Föhrich«, Triebweg 95, 70469 Stuttgart-Feuerbach.

**Kontakt: MICHAEL KELLER.**

E-Mail: kellony@web.de

[www.perryrhodan-stammtisch-stuttgart.de](http://www.perryrhodan-stammtisch-stuttgart.de)

**Wien:**

An jedem 1. Freitag im Monat ab 19 Uhr im »Vino Wien«, Lichtenfelsgasse 3, 1010 Wien.

**Kontakt: ERICH LLOYDL.**

Kriehberggasse 11, A-1050 Wien.

E-Mail: frostrubin@frostrubin.com

[www.frostrubin.com](http://www.frostrubin.com)

**Zürich:**

An jedem 2. Freitag im Monat ab 19.30 Uhr im Restaurant »Bahnhof Wiedikon«, Seebahnstrasse 33, 8003 Zürich.

**Kontakt: GEORG CHRISTEN.**

Untermoosstr. 34, CH-847 Zürich.

E-Mail: gchristen@gmx.ch

[www.facebook.com/groups/308241120597](http://www.facebook.com/groups/308241120597)

**Zweibrücken:**

An jedem 3. Samstag im Monat ab 19 Uhr in der »China Town«, Gleiwitzstr. 11, 66482 Zweibrücken.

**Kontakt: ANDREAS SCHWEITZER.**

Etzselweg 185, 66482 Zweibrücken.

E-Mail: info@spaceship-saar.de

[www.spaceship-saar.de](http://www.spaceship-saar.de)

Stand: Juli 2021. Die Angaben zu den Stammtischen in Aachen, Achim, Berlin, Friedrichshafen und Hamburg sind älteren Datums.  
Änderungen und Ergänzungen bitte der Redaktion melden.



Fortsetzung von Seite 23



### **Band 5 »Gefangene des Systems« von Falk-Ingo Klee**

»Wechsel der Dimensionen« kam 1983 als TERRA ASTRA 573 heraus, »Gefangene des Systems« ist im selben Jahr als TERRA ASTRA 575 erschienen. Diese Ausgabe enthält zudem die Kurzgeschichte »Rettung in letzter Minute«, die der Autor zum 70. Geburtstag von Walter Ernsting geschrieben hat.

#### **»Wechsel der Dimensionen«**

Im Jahr 1981 möchte der untersetzte und verwachsene Wissenschaftler Meinolf Sieber der Häme und dem Spott seiner Mitmenschen entfliehen und baut eine Apparatur, die den Wechsel der Dimensionen ermöglichen soll. Er spielt im Laufe des Romans eine Rolle, die hier aber nicht verraten werden soll.

Im Jahr 2292 leben die Menschen nur noch als Singles in riesigen an-


onymen Wohnblocks. Je nach Tätigkeitsfeld sind die Wohnungen einfach oder luxuriös eingerichtet. Mit 60 Jahren kommt man in Seniorenheime – auch hier je nach ehemaliger Gehaltsklasse luxuriös oder einfach. Dabei kommt es vor, dass sehr Reiche, die mehr Geld zahlen können, auch mal für »frühere« Ableben sorgen können. Die Senioren bekommen neue Eindrücke nur über Emotio-Hauben. Durch zentrale Robotküchen wird das Problem der Überbevölkerung teilweise gelöst: Der Nahrung werden Hormone beigefügt, die den Sexualtrieb zum Erliegen bringen. Damit kann die Regierung die Vermehrungsrate gezielt steuern. Einmal im Jahr wird der Tag der Fortpflanzung gefeiert. Da bekommen die Menschen ein Medikament, welches die Wirkung der Hormone neutralisiert. Jeder und jede darf sich zügellos den Trieben hingeben. Dabei kommt es zu Massenorgien. Die so befruchteten Eizellen kommen in Brutkästen und die »Eltern« gehen wieder ihrer Wege. Der Systemanalytiker Leopold Oguwabe kann sich eine Wohnung bei der Sonnenschein-Lebensabend-Company leisten. Doch dann passieren seltsame Dinge.

#### **»Gefangene des Systems«**

Leopold Oguwabe möchte nicht den Rest seines Lebens unter der Emotio-Haube verbringen. Die Eindrücke werden immer fader und langweiliger. Er will mit seinen Mitbewohnern aus dem System ausbrechen, sonst wären sie darin bis zum Tode gefangen.

Was hat Falk-Ingo Klee hier für eine Dystopie geschaffen? Es ist unheimlich, wie die Menschen in der Zukunft leben. Keine Eltern, immer in der Obhut des Staates, keine Gefühle, nur die Arbeit bis 60. Danach das Dahinvegetieren in den Seniorenheimen. Nur durch Emotio-Hauben bekommen sie neue Eindrücke. Sie laben sich an Gefühlen der anderen, der Neuankommlinge. Dabei breitet sich die Welt dem Leser erst nach und nach aus. Wir dürfen nicht vergessen, die Romane sind Anfang der 1980er erschienen. Damals gab es also auch schon Qualitätsunterschiede in der Altersversorgung. Mich haben die beiden Romane sehr betroffen gemacht. In solcher Welt will man eigentlich nicht leben, aber trotzdem hat sich die Menschheit darauf eingelassen – nur Leopold Oguwabe nicht. Besonders zynisch finde ich den Begriff »aus der Produktion ausgegliedert« für die Senioren. Eigentlich ist man nur zum Arbeiten da und sonst ohne Wert. Wie eigentlich in jedem kapitalistischen System. Ich denke da so an den Begriff »Human Resources« statt Personalbüro oder -abteilung. Das sagt eigentlich alles.

#### **Fazit**

Als Fan von Retro-SF bin ich natürlich von dieser Kollektion begeistert. Jedoch muss man sich immer in die Zeit versetzen, in der die Romane ursprünglich erschienen sind. Sie sind qualitativ sehr hochwertig und gelungen ausgewählt worden. Ich bin gespannt auf weitere Romane aus dieser Kollektion. 

## **Impressum**

SOL ist eine nichtkommerzielle Publikation der PERRY RHODAN-FanZentrale e.V. und erscheint viermal im Jahr. Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Wir danken den Mitarbeitern der Pabel-Moewig Verlag KG für die freundliche Unterstützung.

#### **Postanschrift:**

PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.  
Klosterstr. 13, 49477 Ibbenbüren

#### **Der Vorstand:**

Nils Hirseland (Vorsitzender)  
André Boyens (Schriftführer)  
Herbert Keßel (Schatzmeister)

#### **Bankverbindung:**

PRFZ e.V.  
SK Uelzen Lüchow-Dannenberg  
IBAN: DE30 2585 0110 0046 0424 20  
BIC: NOLADE21UEL

#### **Kasse &**

#### **Mitgliederverwaltung:**

Herbert Keßel  
Elfgener Platz 6  
41515 Grevenbroich  
E-Mail: kasse@prfz.de

#### **Internet-Redaktion:**

Rolf Kießling  
Schladstraße 14  
46047 Oberhausen  
E-Mail: r\_kiessling@gmx.de  
Internet: www.prfz.de

#### **Die Publikation:**

ISSN 1439-2453

#### **Verlag & Herausgeber:**

PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.

**Titelillustration:** Christina Hacker

#### **Chefredakteurin:**

Christina Hacker (V.i.S.d.P.)  
E-Mail: SOL-Redaktion@t-online.de

#### **Redaktionelle Mitarbeit:**

Herbert Keßel und Norbert Fiks

#### **Schlussredaktion:**

Christina Hacker und René Spreer

**Layout/Gestaltung:** Günter Puschmann

#### **Druck:**

Saxoprint, Enderstr. 92c, 01277 Dresden

#### **Auflage:** 1100

**Textbeiträge:** Peter Dachgruber, Norbert Fiks, Klaus N. Frick, Christina Hacker, Thomas Harbach, Matthias Hettler, Erich Herbst, Nils Hirseland, Gerhard Huber, Herbert Keßel, Wolf Mathis, Nadine Seidel, Hans Simon, Michael Tinnefeld, Alexandra Trinley, Stefan Wepil, Christian Wöhler

Das Copyright der Beiträge liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern bzw. VPM/PRFZ. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach vorheriger schriftlicher

Zustimmung der PRFZ. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die SOL 104 erscheint im November 2021.  
Redaktionsschluss: 01.09.2021

### **Die Ehrenmitglieder:**





SOL-Redaktionsmitglied Norbert Fiks organisiert zum dritten Mal einen eigenen kleinen SF-Con. Bei »Hinterm Mond 2021«, dem 3. Tag der Science-Fiction-Literatur in Ostfriesland, sind – wenn es die Pandemielage zulässt – am Samstag, 9. Oktober, vier deutsche SF-Autorinnen zu Gast im Kulturspeicher in Leer: Regine Bott, Theresa Hannig, Jacqueline Montemurri und Madeleine Puljic. Damit möchte der Organisator einen Beitrag zu mehr Sichtbarkeit von Frauen in der SF leisten.

Science-Fiction galt lange als Männerdomäne, vor allem was die Autorenschaft betrifft. Die PERRY RHODAN-Serie ist dafür ein gutes Beispiel: Der erste von einer Frau geschriebene Roman erschien 1976, »Netz des Todes« von Marianne Sydow (Band 795). Da war die Serie 15 Jahre alt und hatte bereits 13 Autoren gesehen. Dabei wurde der erste SF-Roman von einer Frau geschrieben: »Frankenstein or The Modern Prometheus« von Mary Shelley, erschienen 1818, allerdings zuerst anonym veröffentlicht.

Die Autorinnen

**Regine Bott** kommt aus der Nähe von Stuttgart. Sie schreibt Krimis und Science-Fiction. Für den Roman »The Shelter«, den sie unter dem Pseudonym Kris Brynn verfasste, erhielt sie 2019 den »Seraph« als bestes deutschsprachiges Debüt im Phantastik-Genre. Im September erscheint ihr Near-Future-Thriller »Born«.

Die Münchnerin **Theresa Hannig** begann ihre Karriere als Schriftstellerin mit dem Roman »Die Optimierer«, der 2016 mit dem Stefan-Lübbe-Preis und 2018 mit dem »Seraph« ausgezeichnet wurde und 2019 mit »Die Unvollkommenen« fortgesetzt wurde. Mit ihrem Projekt #wikifueralle



(von links) oben: **Regine Bott, Theresa Hannig**  
unten: **Jacqueline Montemurri, Madeleine Puljic**

engagiert sie sich seit 2019 für mehr Sichtbarkeit von Frauen und nicht-binären Menschen in der deutschsprachigen Wikipedia.

**Jacqueline Montemurri** ist seit Jahren eine feste Größe in der deutschen Phantastikszene. Ihr Debüt-Roman »Die Maggan-Kopie« war für den Deutschen Science-Fiction-Preis 2013 nominiert, ihr Erzählband »Fremde Welten« für den Deutschen Phantastik-Preis 2014. Im vergangenen Jahr wurde ihre Story

»Koloss aus dem Orbit« mit dem Kurd-Laßwitz-Preis ausgezeichnet. Inzwischen hat sie daraus einen Roman gemacht. Die studierte Luft- und Raumfahrttechnikerin lebt in Neviges unweit von Wuppertal.

PERRY RHODAN-Lesern braucht man **Madeleine Puljic** nicht vorzustellen. Sie hat unter anderem sechs NEOs geschrieben und war an mehreren Miniserien beteiligt. Die 1986 geborene Österreicherin lebt in Hamburg. Für »Noras Welten. Durch den Nimbus« wurde die Fantasy- und Science-Fiction-Autorin 2017 mit dem 1. Deutschen Selfpublishing-Preis ausgezeichnet. Ihr letzter SF-Roman »Zweite Heimat – Die Reise der Celeste« fand im Perryfandom großen Anklang.

**Die Daten zu »Hinterm Mond 2021«**

Ort: Kulturspeicher, Leer/Ostfriesland  
Datum: Samstag, 9. Oktober 2021. Beginn 15 Uhr.  
Karten zum Preis vom 15 Euro können online unter [blog.fiks.de/hinterm-mond/](http://blog.fiks.de/hinterm-mond/) oder per E-Mail an [post@fiks.de](mailto:post@fiks.de) bestellt werden.

Änderungen sind abhängig von der Entwicklung der Pandemielage jederzeit möglich.

# Perry Rhodan SEIT 60 JAHREN

## DAS GRÖSSTE SCIENCE-FICTION-ABENTEUER

# ALLER ZEITEN



### Der große Sonderband zum Jubiläum

Originalgetreuer Nachdruck des allerersten Romanheftes.

Faksimile des ersten PR-Exposés.

Beiträge über die Autoren und Ursprünge der Serie.

16 Seiten farbiger Innenteil mit exklusiven Bildern zur Geschichte der Serie.

**Ab 10. September im Handel!**



[www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

